

Wüstenrot

U N S E R

2012

Geschäftsbericht
Wüstenrot Versicherungs-AG

Geschäftsbericht 2012

Wüstenrot

Versicherungs-AG



Wir sorgen für Veränderung.

Wir setzen auf Beständigkeit.

Wir machen Zukunft.

Die Wüstenrot Gruppe:

Vom Produktfokus zur Kundenorientierung.

Wir leben in Zeiten großer Veränderungen. Wirtschaft und Gesellschaft sind in Bewegung. Dieser Prozess hat sich auf vielen Ebenen beschleunigt. Ökonomische, technologische, demografische und soziale Veränderungen machen es notwendig, dass sich auch die Wüstenrot Gruppe laufend weiterentwickelt.

Wüstenrot hat sich in einem schwieriger gewordenen Umfeld 2012 sehr gut geschlagen. Die Produkte sind in den beiden Geschäftsfeldern Versicherung und Bausparkasse gut nachgefragt. 1,6 Millionen Kunden bedeuten, dass jeder fünfte Österreicher auf die Marke Wüstenrot vertraut. Wüstenrot ist besser durch die

Finanzkrise gekommen als andere Finanzdienstleister und konnte auch in den letzten Jahren Gewinne schreiben. Die Dynamik auf der Kostenseite beschleunigt jedoch den Handlungsbedarf. Die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen waren und sind eine Herausforderung. Die Illusionen von hohen Renditen ohne Risiko sind geplatzt und das Vertrauen in kapitalmarktorientierte Anlagen hat sich deutlich reduziert. Die Menschen suchen Sicherheit in soliden Investments und traditionellen Spar- und Vorsorgeformen, und das ist die Stärke von Wüstenrot. Konservative Finanzprodukte boomen. Auf der anderen Seite haben die Finanz-, Euro- und Schuldenkrise seit 2008 die Konjunktur gebremst, die Kaufkraft geschwächt und die wirtschaftliche

Entwicklung zunehmend instabil gemacht. Für ein Unternehmen wie Wüstenrot bedeutet das, dass es sich rasch und flexibel an neue Entwicklungen anpassen muss.

Die aktuelle Herausforderung liegt darin, die Eigenständigkeit und Unabhängigkeit der Unternehmensgruppe langfristig zu sichern und auf unseren Märkten noch stärker zu werden. Der konsequente Weg zu diesen Zielen ist eine noch bewusstere Fokussierung auf den Kunden in Kombination mit profitabilem Wachstum. Es gilt möglichst viele Kundenbedürfnisse abzudecken, damit mehr Erträge bei jedem einzelnen Kunden zu erzielen und Kundenabwanderung zu verhindern. Dafür muss das Wissen über Kunden und deren Bedürfnisse und Wünsche erhöht werden. Darum gilt

es, alte Gewohnheiten über Bord zu werfen, wobei jeder gefordert ist – das Management genauso wie der einzelne Mitarbeiter und die einzelne Mitarbeiterin.

Der Unternehmensentwicklungsprozess vollzieht sich zwischen den Polen „Bewahren“ und „Verändern“. Wer nur bewahren will, dem macht der Wandel vielleicht Angst, weil er neue Chancen nicht sieht. Wer Gutes bewahren will, aber bereit für Neues ist, erkennt, dass es auf innovativen Wegen viele Möglichkeiten zu entdecken und zu nutzen gibt. Dieser Paradigmenwechsel muss nun gelebt werden. Nur wenn jeder den Reformprozess mitträgt, führt er zum Erfolg. Es wird ein Erfolg für das Unternehmen sein, ein Erfolg für die Mitarbeiter und ein Erfolg für die Kunden.



MEIN
2012

Von Fahrrad
zu Motorrad.

Unbegrenzte Freiheit mit sehr begrenztem Risiko – denn zum neuen Moped gab's gleich die passende Versicherung und Unfallvorsorge von Wüstenrot dazu.



MEIN
2012

Von Arbeitsplatz
zu Lieblingsplatz.

Marianne ging über 40 Jahre lang zur Arbeit. Jetzt geht sie lieber in ihren Garten. Die Vorsorge von Wüstenrot hilft ihr dabei, ihren Ruhestand auch ganz in Ruhe zu genießen.



Ein Kind verändert Dein ganzes Leben, Zwillinge stellen es völlig auf den Kopf. Peter kann sich trotzdem nichts Schöneres vorstellen. Mit seiner Wüstenrot Finanzberaterin hat er jetzt eine optimale Absicherung für sich und seine Liebsten gefunden.

KENNZAHLEN

	BETRÄGE IN MEUR		
	2012	2011	2010
Verträge Lebensversicherung (Stück)	532.390	552.456	580.498
Verträge NKS (Stück)	229.947	214.107	197.413
Risiken KFZ	300.068	298.168	295.719
Versicherungssumme (Leben; MEUR)	10.232,7	10.274,5	10.262,4
Bestandsprämie Schaden/Unfall (MEUR)	176,3	167,0	159,4
Schaden/Unfall: Combined Ratio			
vor RV	100,4	103,3	99,7
nach RV	107,1	102,8	101,4
Kapitalanlagen ¹⁾ in % der Bilanzsumme inkl. FLV/ILV	97,3	97,1	96,9
Vers.techn. Rückstellungen ²⁾ in % der Bilanzsumme inklusive FLV/ILV	90,7	91,1	91,3
Eigenmittel in % der Bilanzsumme	6,0	5,8	5,4
ROE ³⁾	8,7	8,7	16,4
Mitarbeiter ⁴⁾	890	900	872
davon Außendienst ⁵⁾	238	255	230

1) inklusive Kapitalanlagen der fondsgebundenen und indexgebundenen Lebensversicherung

2) inklusive Rückstellungen der fondsgebundenen und indexgebundenen Lebensversicherung

3) ROE vor Steuern. EGT in % des Bilanziellen Eigenkapitals (Eigenkapital gem. Posten A. der Passiva) zum 1.1.

4) inklusive karenzierte MitarbeiterInnen und exklusive Freie Dienstnehmer des Außendienstes

5) Finanzberater, Leiter Vermittlerservice und Produktleiter Versicherung

Bei der Summierung von gerundeten Beträgen und Prozentangaben können rundungsbedingte Rechendifferenzen auftreten.

INHALTSVERZEICHNIS

Kennzahlen Wüstenrot Versicherungs-AG	10
Organe der Gesellschaft	13
Ressorts/Funktionen	14
Rechtliche Verhältnisse	16
Lagebericht des Vorstandes	20
Kennzahlen zur Geschäfts- und Bestandsentwicklung	24
Einzelabschluss:	25
Bilanz zum 31.12.2012	52
Gewinn- & Verlustrechnung	56
Anhang	66
Gewinnverbände	82
Bestätigungsvermerk	86
Bericht des Aufsichtsrates	89
Konzernabschluss:	92
Lagebericht	95
Kennzahlen zur Geschäfts- u. Bestandsentwicklung	100
Konzernbilanz zum 31.12.2012	104
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	108
Konzernkapitalflussrechnung	114
Entwicklung des Konzerneigenkapitals	115
Anhang	118
Bestätigungsvermerk	130
Geschäftsstellen	132
Impressum	136



ORGANE DER GESELLSCHAFT

AUFSICHTSRAT

Vorsitzende

**Generaldirektorin
Dr. Susanne Riess**

Vorstandsvorsitzende der
Bausparkasse Wüstenrot AG, Salzburg

Stellvertreter

**Generaldirektor i.R. Kommerzialrat
Dr. Herbert Walterskirchen**

Vorstandsvorsitzender der
Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg.Gen.m.b.H., Salzburg

Mitglieder

**Senator h.c. Kommerzialrat
Wolfgang Radlegger**

Vorstandsmitglied der Wüstenrot Wohnungswirtschaft
reg.Gen.m.b.H., Salzburg

Dkfm. Dr. Siegfried Sellitsch

Vorsitzender des Universitätsrates der TU Wien,
Wien

Vom Betriebsrat delegiert

Mag. Georg Tagger

Salzburg

Angelika Bösel

Wien (ab 28.08.2012)

Gerald Inzinger

Salzburg (bis 28.08.2012)

VORSTAND

Mitglieder

Vorstandsdirektor

Prof. Dr. Andreas Grünbichler
Salzburg

Vorstandsdirektor

Mag. Gerald Hasler
Salzburg

Vorstandsdirektor

Franz Meingast, MBA
Salzburg

RESSORTVERTEILUNG UND BEREICHSLEITER

Ressort Vorstandsdirektor Prof. Dr. Andreas Grünbichler

Investment Management Gruppe
Rechnungswesen/Bilanzierung/Steuern
Rechtsschutzversicherung/Leistungsservice
Controlling

Dr. Brigitte Hafner
Josef Millonigg, MBA
Mag. Ilse Supper
Roman Andersch

Ressort Vorstandsdirektor Mag. Gerald Hasler

IT inkl. Wüstenrot Datenservice GmbH
Projekte Gruppe
Betriebsorganisation und Prozessmanagement Gruppe
Interne Dienste Gruppe
Risikomanagement*
Aktuariat/Rückversicherung Sachversicherung*
Sach- und Haftpflichtversicherung
Produktmanagement Sachversicherung

Johann Schartner/Ing. Walter Svoboda
Dr. Klaus Wöhry
Günter Aigner
Karl Hilgart
Dr. Ralph Högn
Ing. Günter Löschenkohl
Ass.Jur. Alexander Haupt
Dr. Erich Oberndorfer

Ressort Vorstandsdirektor Franz Meingast, MBA

Vertrieb
Vertriebsservice
Personal
Aktuariat/Rückversicherung Personenversicherung*
Personenversicherung
Liegenschaftsmanagement
Produktmanagement
KFZ-Zulassung
Backoffice/VERM

Mag. Bernd Ebner
Gerhard Sageder
Mag. Götz Hornberg
Mag. Franz Pöschl
Alois Kraft
Mag. Wolfgang Schantl
Robert Stütz
Robert Stütz
Mag. Erich Zeilinger

*) federführend, dem Gesamtvorstand zugeordnet

TREUHÄNDER

Mag. Gustav Nitsch
Mag. Eva-Maria Vesko (Stellvertreter)

AKTUARE

Lebensversicherung

Mag. Franz Pöschl
Dipl.-Ing. Günter Thanner (Stellvertreter)
Karl Novotny
Mag. Verena Baueregger
Mag. Franz Pöschl (Stellvertreter)

Schaden-/Unfallversicherung
Krankenversicherung

FINANZMARKTAUFSICHTSBEHÖRDE

A-1090 Wien, Otto-Wagner-Platz 5
www.fma.gv.at

VERBAND DER VERSICHERUNGSUNTERNEHMEN ÖSTERREICHS

A-1030 Wien, Schwarzenbergplatz 7
Mag. Sabine Bohuslav-Benkovszky,
info@vvo.at

RECHTLICHE VERHÄLTNISSE

Am Grundkapital der Wüstenrot Versicherungs-AG sind beteiligt:

- die Bausparkasse Wüstenrot AG, Salzburg, mit 80,1 %.
- die WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG Vienna Insurance Group, Wien, mit 19,9 %.

Der Teilkonzern Wüstenrot Versicherungs-AG umfasst:

Vollkonsolidierte Unternehmen:

Castellani Hotelbesitz GmbH, Salzburg
 Castellani Hotelbetrieb GmbH, Salzburg
 Levél Utca Investment GmbH, Budapest
 Urban Immobilien- und Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Salzburg
 U4 Center Projekt- und Betriebsgesellschaft mbH, Salzburg
 Wüstenrot Versicherungs-AG, Bratislava
 Wüstenrot Lebensversicherungs-AG, Zagreb
 Wüstenrot Reality GmbH, Bratislava
 WV-Liegenschaftserrichtungs- und Verwaltungsges.m.b.H., Salzburg
 WV Immobilien GmbH, Salzburg
 WV Immobilien GmbH & Co., Salzburg
 WR Partner Service GmbH, Salzburg
 Wüstenrot Marxbox GmbH & Co OG, Salzburg
 Wüstenrot RH4 Immo AG & Co OG, Salzburg

Assoziierte Unternehmen – Bewertung at equity:

CA Global Property Internationale Immobilien AG, Wien
 Spängler IQAM Invest GmbH, Salzburg

Nicht einbezogene Unternehmen mit einer Beteiligung von 20 – 50 %

Salzburg Institute of Actuarial Studies GmbH, Salzburg



**M E I N
2012**

Von Officezeiten
zu Homeoffice.

Beruf und Familie unter einem Dach – für Petra und Christoph kein Problem. Zusammen mit ihrem Wüstenrot Finanzberater haben sie dieses Jahr saniert und für Petra ein Büro eingerichtet. Und mit dem Profipaket für Unternehmer haben wir sie auch noch bestens abgesichert.

Lagebericht des Vorstandes



Die Wüstenrot Gruppe: stark, erfolgreich, innovativ

2012 war für Wüstenrot ein erfolgreiches Jahr. Im Versicherungsgeschäft wurde im Bereich Lebensversicherung ebenso wie im Bereich Schaden-/Unfallversicherung ein signifikanter Zuwachs im Neugeschäft erzielt. Besonders positiv hat sich im Bereich Lebensversicherung die Fixkostenversicherung und die FirstClass-Invest entwickelt. Im Bereich Schaden-/Unfall konnte die Eigenheim- und Haushaltversicherung, wie schon in den vergangenen Jahren, außerordentlich gute Ergebnisse erzielen. Aber auch die Unfallversicherung verzeichnete ein starkes Wachstum. Im Bereich des Bausparens ist es gelungen, im 3. und 4. Quartal 2012 annähernd das Ergebnis des Vorjahres zu erzielen. Das geringere Wachstum in den ersten zwei Quartalen war vorwiegend auf die Halbierung der staatlichen Bausparprämie mit 1.4.2012 und der damit verbundenen Verunsicherung der Sparer zurückzuführen. Leichte Rückgänge im Bereich der Finanzierungsleistungen sind bedingt durch die derzeit konkurrenzierenden Zinskonditionen für Wohnkredite der Banken.

Mit Basel III und Solvency II wird sich der regulatorische Anspruch an Finanzdienstleistungsunternehmen deutlich verschärfen. Die

Wüstenrot Gruppe kann aus eigener Kraft die erhöhten Anforderungen in Bezug auf die neuen Bestimmungen, wie zum Beispiel die Kernkapitalquote, erfüllen.

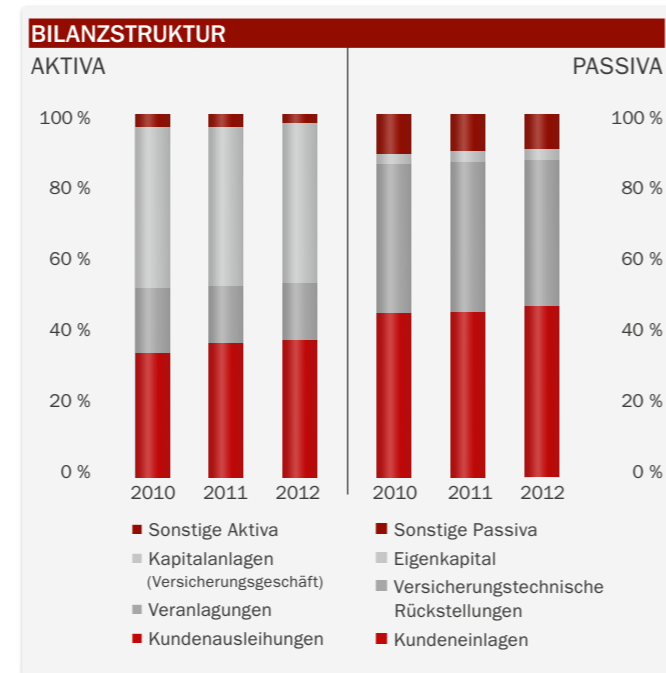
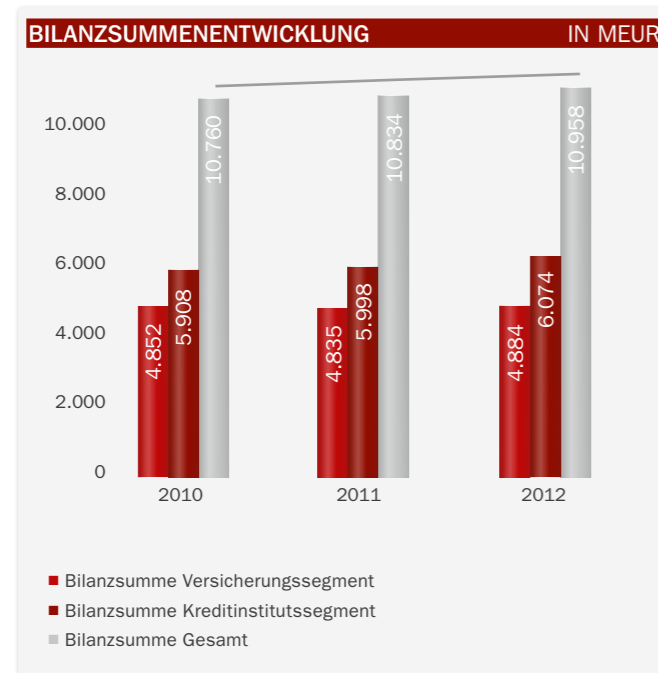
Die Wüstenrot Gruppe bietet ihren Kunden in Österreich Gesamtlösungen aus einer Hand, die das gesamte Spektrum rund ums Sparen, Finanzieren, Vorsorgen und Versichern abdecken. Diesen besonderen Wettbewerbsvorteil wird sich die Wüstenrot Gruppe im Wege der Neuen Kundenstrategie noch stärker zunutze machen, mit der Zielsetzung, eine erhöhte Kundenbindung durch ein neues Customer Relationship Management zu erreichen. Der Paradigmenwechsel – von der Produktorientierung zur Kundenorientierung – wird das Kundenvertrauen in Wüstenrot weiter stärken und den beachtlichen Kundenstock von 1,6 Millionen Kunden weiter ausbauen. Mit 2.000 Angestellten und über 3.000 freiberuflichen Mitarbeitern in 130 eigenen Geschäftsstellen bietet Wüstenrot-Kunden nicht nur ein hervorragend ausgebautes, flächendeckendes Servicenetz, sondern zusätzlich mit dem neuen Beratungstool MyLife auch eine neue und einzigartige Servicekultur und -qualität.

„1,6 Millionen
Kunden, 5.000
Mitarbeiter,
130 Filialen“

„10.958 MEUR
Bilanzsumme,
41,7 MEUR
EGT.“

Die Gruppe ist auf Bausparmärkten in der Slowakei, Kroatien, Tschechien und in Ungarn tätig. In der Slowakei ist Wüstenrot auch mit einer Kompositversicherung vertreten. Wüstenrot Kroatien hat die Angebotspalette 2012 um ein weiteres Standbein

erweitert und mit der Vermittlung von Lebensversicherungen den Startschuss im Versicherungsbereich gelegt. Insgesamt arbeiten in unserer Gruppe über 3.500 Mitarbeiter, die fast 3,5 Millionen Kunden betreuen.



KENNZAHLEN WÜSTENROT GRUPPE ANGABEN IN MEUR

	2010	2011	2012
Konzern Bilanzsumme	10.760,3	10.833,8	10.957,9
Konzern EGT	42,4	38,8	41,7
Arbeitnehmer im Konzern	3.371	3.459	3.523

Besonderer Dank gilt den Mitarbeitern für ihren engagierten Einsatz, allen Partnern für die hervorragende Zusammenarbeit und

bestehenden und neuen Kunden für ihr Vertrauen in die Leistungen der Wüstenrot Gruppe.

1. WIRTSCHAFTSBERICHT

1.1 Allgemeines Marktumfeld 2012

Die Weltwirtschaft erreichte im Jahr 2012 ein Wachstum von rund 3,2 %. Die Eurozone hingegen war von einer rückläufigen gesamtwirtschaftlichen Leistung (rund -0,4 %) geprägt, wobei sich die einzelnen Länder sehr unterschiedlich entwickelten. Während die österreichische Wirtschaft ein moderates BIP-Wachstum von 0,6 % vorweisen konnte, gerieten vor allem die Länder in Südeuropa in eine tiefe Rezession.

Zu den Ursachen für das gedämpfte Wirtschaftswachstum in Österreich zählt unter anderem die schwache Exportnachfrage: das reale Exportwachstum beträgt 2012 0,7 % (nominell 1,9 %), bedingt durch teils markante Konjunkturabschwächungen in einer Reihe wichtiger Exportmärkte. Die Inlandsnachfrage konnte die schwache Exportdynamik

nicht kompensieren. Der private Konsum entwickelt sich bedingt durch eine ungünstige Entwicklung der realen Haushaltseinkommen anhaltend schwach. Auch die Investitionsbereitschaft österreichischer Unternehmen war trotz sehr attraktiver Finanzierungsbedingungen verhalten. Leicht positiv haben sich hingegen die Investitionen im Bereich des Wohnbaus entwickelt. Insgesamt steht der österreichische Wohnbau aufgrund der demografischen Entwicklung vor großen Herausforderungen. Derzeit liegt eine Versorgungslücke von zumindest 5.000 Wohneinheiten jährlich vor, was einen geschätzten Finanzierungsbedarf von insgesamt mehr als neun Milliarden Euro pro Jahr impliziert. Das Thema

Leistbarkeit des Wohnens und die Zukunft des Wohnbaus hatte daher 2012 eine hohe Publizität.

Das Marktumfeld wurde auch 2012 von Finanzierungsproblemen mehrerer Peripherieländer der Eurozone beherrscht. Portugal und Irland wurden massiv mit Geldern aus der Europäischen Finanzstabilisierungsfazilität (EFSF) unterstützt. Bei griechischen Staatsanleihen fand im Frühjahr 2012 ein Schuldenschnitt im Volumen von rund 100 Millionen Euro statt. Um den Verschuldungsgrad Griechenlands weiter zu senken, erfolgte Ende 2012 ein weiterer Anleiherückkauf.

Mitte des Jahres erreichten – ausgelöst von erneuter Besorgnis um den spanischen Bankensektor – spanische Staatsanleihen, aber auch Staatsanleihen der anderen Peripheriestaaten Renditehöchststände. Im Juli 2012 senkte die Europäische Zentralbank den Leitzins erstmals seit Einführung des Euro unter 1 %. Der Leitzins wird um 0,25 %-Punkte auf 0,75 % verringert. Das ist der niedrigste Leitzins, den es je in den Ländern der Währungsunion gegeben hat.

Die Rendite deutscher 10-jähriger Bundesanleihen fiel durch die verschärften Marktturbulenzen im Frühsommer auf ein neues Allzeittief von 1,13 %. Unter den kerneuropäischen Emittenten haben 10-jährige Anleihen Frankreichs und Österreichs ihre Jahrestiefstände vom Sommer nochmals unterschritten. Das Renditetief Österreichs lag im November bei 1,69 %.

Eine Wende brachte die Ankündigung der Europäischen Zentralbank, unbegrenzt Staatsanleihen von in Not geratenen Staaten

anzukaufen – das OMT-Programm – und die gleichzeitige Etablierung des Europäischen Stabilitätsmechanismus ESM. Diese Entscheidung beruhigte die Lage zunehmend und brachten Vertrauen in die Märkte zurück. Besonders deutlich war in Folge der Renditerückgang bei zehnjährigen spanischen Anleihen. Die



Rendite fiel unter die Marke von 6 %. Auch in Portugal ging die Zehnjahresrendite stark zurück und lag bei 8,36 %. Für Italien fiel die Rendite auf 5,24 %.

Innerhalb des Jahres prägten die Themen Staatsschuldenkrise sowie die amerikanische Präsidentenwahl und die darauf folgende Problematik der „fiskalische Klippe“ des US-Budgets die Kursentwicklung der Aktienmärkte.

Insgesamt war das Aktienjahr 2012 jedoch von größtenteils kräftigen Indexanstiegen gekennzeichnet. Unter den etablierten Märkten verlor lediglich der spanische IBEX 35, nämlich 4,7 %. Der DAX war mit einer Gesamtjahresperformance von +29,0 % Spitzenreiter. Euro Stoxx 50 erreichte 13,8 %. Bei den Überseemärkten konnte der amerikanische S&P500 13,4 % zulegen, der japanische Nikkei255 sogar 22,0 %. Der ATX verzeichnete 2012 einen Anstieg von 26,9 %.

Im Jahr 2013 sollte sich die Weltkonjunktur – angetrieben durch die Schwellenländer – wieder beschleunigen, wenn auch das Wachstum nicht an frühere Werte anschließen kann. In China dürfte nach einer sanften Landung der Konjunktur wieder Wachstumspotenzial entstehen. Die Talsohle ist offiziell durchschritten, da das BIP-Wachstum im 4. Quartal 2012 erstmals seit zwei Jahren wieder beschleunigte. Das BIP-Wachstum dürfte sich in den nächsten Quartalen bei etwa 8 % stabilisieren. Im größten Land Asiens stiegen – neben einer Erholung der Einkaufsmanagerindizes – auch die Immobilienpreise im Dezember 2012 erstmals seit neun Monaten wieder an.

In den USA sollte mit der Umschiffung der Fiskalklippe der befürchtete Wirtschaftseinbruch abgewendet sein. Das Konsumklima, die Stimmungsindizes für den Produktionssektor sind immer noch schwach. Diese Schwächesignale dürften jedoch auf geringere Auslandsnachfrage und die Lohnsteuererhöhung zurückgehen. Die publizierten Wachstumskennzahlen sind zwar durchgewachsen, weisen aber weiter auf ein moderates annualisiertes Wachstum von fast 2 % hin. Der Immobilienmarkt hat nach vierjähriger Krise die Talsohle durchschritten und auch die Energiewende durch die Schiefergas-Forcierung lässt positive Impulse für das Wirtschaftswachstum erwarten.

In Europa dürfte der konjunkturelle Tiefpunkt bald erreicht sein. Unter der Führung Deutschlands bahnt sich die Eurozone ihren Weg aus der Rezession. Mit ihrem geldpolitischen Instrumentarium agiert die EZB effektiv als Kreditgeberin der letzten Instanz für Länder mit einem Leistungsbilanzdefizit – wichtig für die Erhöhung der gesamtwirtschaftlichen Stabilität in der Region. Aufgrund der fiskalischen Straffung in der Größenordnung von 1 % des Bruttoinlandproduktes ist eine kräftige Erholung der Wirtschaft der Eurozone allerdings unwahrscheinlich und Wachstumsimpulse für Europa sind erst im zweiten Halbjahr 2013 zu erwarten.

Die zu erwartende leichte Erholung der heimischen Konjunktur ist von zwei Faktoren geprägt: zum einen ist mit einer stärkeren Auslandsnachfrage zu rechnen, bedingt durch stärkere Impulse, ausgehend von wichtigen Exportmärkten wie Italien, Deutschland, Frankreich, aber auch von osteuropäischen Wachstumsmärkten. Zum anderen wird mit einem leichten Anstieg der Investitionstätigkeit und des privaten Konsums angesichts eines rückläufigen Inflationstrends gerechnet.

Die Länder am Rande der Eurozone sind mit ihren harten Sparprogrammen im letzten Jahr stabileren Staatsfinanzen wieder etwas näher gekommen, was 2013 die gesamtwirtschaftliche Nachfrage beleben dürfte. Die Arbeitslosigkeit in Europa wird jedoch weiterhin ein dominierendes Thema bleiben, weil es keine Indikatoren für eine Entspannung auf den Arbeitsmärkten gibt.

Es ist nicht auszuschließen, dass sowohl die Geldmarktsätze als auch die Renditen deutscher Staatsanleihen die Tiefs im laufenden Zinszyklus hinter sich gelassen haben. Insofern könnten die Zinsen für die Euro-Kernländer leicht steigen und es dürfte zu einer Einengung der Spreads zwischen Kern- und Peripherieländern kommen.

Risiken bestehen jedoch nach wie vor. Neben einer erneuten Verschärfung der Eurokrise durch Verzögerungen der Reformprozesse könnten erneute Wachstumssorgen in China sowie die weiter drohende Schuldengrenzen-Überschreitung in den USA die Weltkonjunktur belasten.

1.2 Versicherungswirtschaft in Österreich 2012

Erste Berechnungen zeigen für das Geschäftsjahr 2012 in der Lebensversicherungssparte einen Rückgang der Prämien, in der Krankenversicherung und in der Schaden-Unfallversicherung wird hingegen ein leichtes Plus verzeichnet. Insgesamt verzeichnet die österreichische Versicherungswirtschaft im vergangenen Jahr einen Rückgang der Prämieinnahmen um 0,9 % auf 16,3 Milliarden Euro. Die gesamten Versicherungsleistungen des Jahres 2012 beliefen sich auf 12,8 Milliarden Euro; das ergibt ein Plus von 0,3 % im Vergleich zum Vorjahr.

Mit einem Minus von 6,7 % verringerte sich das Prämienvolumen der Lebensversicherung 2012 auf 6,5 Milliarden Euro. Die laufenden Prämien sanken mit einem Aufkommen von 5,4 Milliarden Euro um 3,7 %. Die Einmalerläge verzeichneten mit einem Prämienvolumen von 1,1 Milliarden Euro ein Minus von 18,8 %. Das Auszahlungsvolumen bei Lebensversicherungen betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr insgesamt 6,3 Milliarden Euro, das entspricht einem Minus von 5,1 %.

Das Prämienvolumen der Schaden-Unfallversicherung wuchs 2012 auf 8,0 Milliarden Euro an und zeigt somit eine Steigerung von 3,4 %. Die Leistungen in der Schaden-/Unfallversicherung verharren mit 5,4 Milliarden Euro auch im Jahr 2012 auf hohem Niveau. Im Vergleich zum Vorjahr stiegen die Leistungen in der Schaden-Unfallversicherung um 6,6 %.

Für 2012 weist die private Krankenversicherung ein voraussichtliches Plus von 3,4 % mit einem Gesamtprämienvolumen von 1,8 Milliarden Euro auf. Die Leistungen in dieser Sparte nahmen um 3,8 % auf 1,1 Milliarden Euro zu.

1.3 Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage der Wüstenrot Versicherungs-AG im Jahr 2012

1.3.1 Unternehmensdarstellung

Die Wüstenrot Versicherungs-AG wurde am 10.11.1976 gegründet und ist als Kompositversicherer für Privatkunden in den Sparten Lebens-, Schaden- und Unfall- sowie Krankenversicherung tätig.

Am Grundkapital der Gesellschaft in Höhe von 30,0 Millionen Euro ist die Bausparkasse Wüstenrot AG, Salzburg, mit 80,1 % und die Wiener Städtische Allgemeine Versicherung AG, Wien, mit 19,9 % beteiligt.

Die Zusammensetzung des Aufsichtsrates und des Vorstandes ist auf Seite 13 dargestellt.

1.3.2 Vertrieb

2012 stellte den Wüstenrot-Vertrieb vor besondere Herausforderungen, die gut gemeistert wurden. Die staatlichen Prämienkürzungen führten ab Mitte Februar vor allem in der „Zukunftsvorsorge“ zu massiven Einbrüchen von -62 %. Von diesem Vertrauensverlust hat sich das Produkt nicht mehr erholt. Für Wüstenrot machte es sich allerdings bezahlt, rechtzeitig auf Alternativen gesetzt zu haben. First-Class-Invest, Fixkostenversicherung, Dread Disease und klassische Lebensversicherung zeigen deutliche Zuwächse, sodass das Neugeschäft bei den Kapitalversicherungstarifen in Summe um 16 % gewachsen ist. Neben externen Kooperationen erwiesen sich die Unisex-Umstellung sowie die Rechnungs-Zinsreduktion als geschäftsbelebend. In der Risikoversicherung verstärkte sich der Konditionendruck parallel zum schwierigen Umfeld in der Finanzierung durch die Niedrigzinsphase. Die Ziele Leben/Kranken gesamt wurden mit 111,9 % Zielgrad deutlich überschritten.

Die Sparte Schaden-Unfall entwickelte sich weiterhin dynamisch und wächst deutlich stärker als der Markttrend. Zwar lag die Neugeschäftsentwicklung in der KFZ- bzw. NKS-Sparte nur leicht über dem Niveau von 2011 – die starken Steigerungen in allen Vertriebswegen in der neuen Unfallversicherung (+29 %) sorgen aber trotzdem für ein Neugeschäfts-Plus bei Schaden-Unfall.

In den Sparten Bausparen/Ansparen und Finanzieren erzielte die Wüstenrot Versicherungs-AG Dienstleistungserträge. Die Ansparverluste konnten ab Juni wieder durch Zuwächse kompensiert werden – 2012 endet saldiert bei den hauptberuflichen Vermittlern der WV-AG mit +18 % im Ansparen und +4 % in der Finanzierung. Die Aufbauarbeit der letzten Jahre zeigt hier erste Früchte.

„Plus 16 % im Neugeschäft bei Kapitalversicherungstarifen.“

„Auszeichnung:
„Sehr gut“ in
der Gruppe der
überregional
tätigen
Versicherungen.“

1.3.3 Vertriebsstrategie

Neben den operativen Vertriebs Herausforderungen wurden 2012 auch strategische Weichenstellungen umgesetzt. Die Leistungsvergütung im Stammvertrieb fokussiert noch stärker auf konsequentes Cross-Selling und gezielte Entwicklungsarbeit mit allen Mitarbeiter-Gruppen. Zusätzlich wurden interne Kostensynergien durch weitere Integrationsmaßnahmen gehoben. Im Maklervertrieb starteten neue erfolgreiche Kooperationen, die auf weitere Kernsparten ausgeweitet wurden. Speziell in der Lebens- und in der Unfallversicherung konnten dadurch starke Zuwächse erzielt werden. Im Partnervertrieb gelang die erfolgreiche Verlängerung der Kooperationsverträge mit BAWAG/P.S.K. und UniCredit Bank Austria. Dies wird mittelfristig die Ansparentwicklung weiter stärken.

1.3.4 Produkte

Personenversicherung

Produktseitig wurde 2012 in der Versicherung generell der Fokus nicht auf Neuentwicklungen, sondern auf die Verankerung des bestehenden Portfolios im Vertrieb und auf den motivorientierten Verkauf von Personenversicherungen gerichtet. Hierfür wurden die im Vorjahr eingeführte Fixkostenversicherung, die Überlebensvorsorge sowie die Bestattungsvorsorge im angestellten Bereich und die Jackpot-Vorsorge im nebenberuflichen Segment forciert. Nicht zuletzt aufgrund der volatilen Märkte hat sich die vor zwei Jahren eingeführte Fondsgebundene Lebensversicherung, First Class Invest, dank des Trendfolgemodells am krisengebeutelten Kapitalmarkt behauptet.

Die mit 21.12.2012 geltende Rechnungszinsänderung und UniSex Umstellung haben sich als Geschäftstreiber erwiesen. Im Zuge dessen wurde die Jackpot-Vorsorge einem Relaunch unterzogen und in Fix-Vorsorge umbenannt. Die Dread Disease wurde zu Jahresbeginn um das Service eines Pflegemanagers und einer medizinischen Zweitmeinung im Ernstfall aufgewertet.

Schaden-/Unfallversicherung

In der Schaden-/Unfallversicherung punktete vor allem die Unfallversicherung mit einer Verbesserung der Produktausstattung.

Im 2. Quartal wurde eine Kooperation mit ERA Immobilien – dem weltweit führenden Immobilienvermittler – zur Forcierung sowohl von Bauspardarlehen als auch der Haus & Heim Versicherung gestartet.

Die Produktausstattung der Rechtsschutzversicherung wurde optimiert, im Herbst vorgestellt und von den Vermittlern – sowohl im externen als auch im angestellten Vertrieb – gut angenommen. Mit diesem ertragsstarken Produkt besteht noch viel Wachstumspotenzial.

Mit einem 3. Platz in der klassischen Lebensversicherung beim „Assekuranz Award Austria“ und der Auszeichnung „Sehr gut“ in der Gruppe der überregional tätigen Versicherungen beim „Recommender 2012“ wurden Kundenorientierung und Produktqualität von Wüstenrot gleich mehrfach prämiert. Bei der in diesem Jahr erstmals in Österreich vergebenen Auszeichnung „Goldmünze“ belegte Wüstenrot Platz 3 mit der Haus & Heim Versicherung.

1.3.5 Marketing & Kommunikation

Das Corporate Design der Wüstenrot Gruppe wird neben Kroatien beginnend mit 2012 nun auch in der Slowakei implementiert. Mit Jahresbeginn wurde eine neue Werbelinie gelauncht, die neben Österreich erstmalig auch in der Slowakei und in Kroatien verwendet wird. Wüstenrot präsentiert sich dabei verstärkt produkthäuserübergreifend als Anbieter ganzheitlicher Lösungskonzepte für die Motive der Kunden, also auf deren Vorhaben, Pläne, Wünsche und Ziele ausgerichtet: Wohnen, Vermögensaufbau, Pension, Gesundheit, Mobilität und Selbstständigkeit. Sicherheit spielt eine zentrale Rolle, wenn es um über Jahre geschaffene Werte, das eigene Geld, die Gesundheit, die Pension oder die Familie geht. Breite, kompetente Beratung und persönliche Betreuung

29 LAGEBERICHT DES VORSTANDES

sind mehr denn je gefragt. Der Slogan „Zusammen ist es leichter. Dazu hat man Freunde.“ bildete die kommunikative Klammer dieser Verbindung zwischen Kunde und Finanzberater. Zur Einführung der neuen Werbelinie wurde eine Kampagne zum Thema „Mobilität“ unter dem Motto „Mein Auto hat Volllausstattung. Die hat Ihre Versicherung auch.“ lanciert. Im Mittelpunkt steht der Kunde mit all seinen Plänen und Vorhaben – mit den bewährten Produkten von der KFZ-Haftpflicht-, Kasko- und Rechtsschutzversicherung bis hin zur Unfallvorsorge als passende Lösung von Wüstenrot. Die Haus & Heim Versicherung einschließlich der Risiko-Vorsorge im Darlehensbereich waren Teil der Wohnen-Kampagne im ersten Quartal. Im zweiten Quartal bildeten die Themen Pension/Gesundheit den Werbeschwerpunkt.

Die Reduktion der staatlichen Förderung hat vor allem in den ersten Monaten nach Beschlussfassung einen maßgeblichen Rückgang in der Zukunftsvorsorge PLUS und eine hohe Unsicherheit auf Vermittlerseite nach sich gezogen. Zur Abfederung wurden umfassende Kommunikations-Maßnahmen eingeleitet und mit Beginn des dritten Quartals eine Verkaufsförderungsaktion in Form eines Vorsorgebonus in Höhe der ersten Monatsprämie umgesetzt. Mit Oktober wurde diese durch eine auf das Thema der Teuerung und Fixkostenreduktion abgezielte tarifübergreifende Produktförderung „3 Jahre bis zu 3 % Inflationsbonus“ abgelöst.

In der Sachversicherung wurde das Leistungsversprechen der dreijährigen Prämiengarantie beibehalten und der Vollkunden- sowie Kundenbindungsrabatt prolongiert.

Zur verstärkten Ansprache der jungen Zielgruppe wurde anhand des Positionierungsansatzes, der schon in den letzten Jahren strategisch verfolgt wurde, von Mai bis Juli eine umfassende Festival-/Event-Promotion mit Fokus auf alle für die Zielgruppe relevanten Sparten gestartet. Gegenläufig zum allgemeinen Trend konnten die BS-Abschlüsse bei dieser Zielgruppe (16 – 26 Jahre) im Aktionszeitraum um +6,7 % gesteigert und die Facebook Fans nachhaltig erhöht werden.

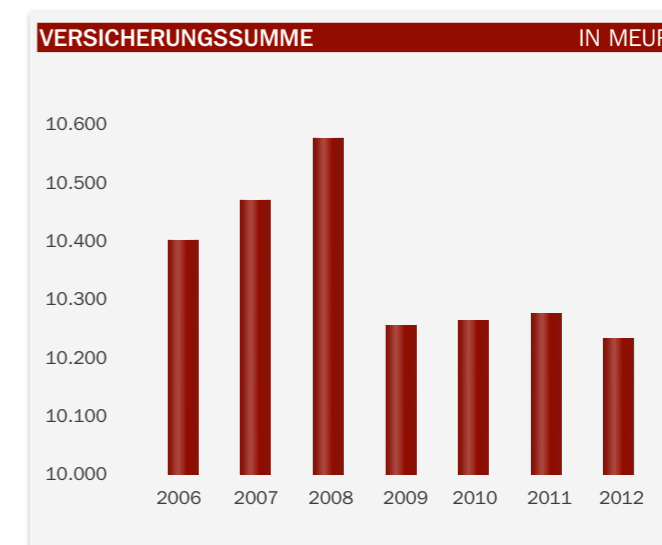
„Verkaufstalente gesucht.“ – so lautete der Aufruf für eine Job-Offensive zur Gewinnung neuer Finanzberater. Im Mittelpunkt der Kampagne standen Wüstenrot Verkaufsleiter. Österreichweit wurden „Karrieretage“ in jeder Landesdirektion ausgelobt und veranstaltet.

Beim Goldmünze-Wettbewerb sicherte sich Wüstenrot den 3. Platz mit der Haus & Heim Versicherung.

1.3.6 Entwicklung des technischen Geschäfts

Lebensversicherung

Das Marktumfeld blieb nach einer schrittweisen Konsolidierung 2010 und 2011 auch 2012 herausfordernd und anspruchsvoll. Die rückwirkende Halbierung der staatlichen Prämie in der Zukunftsvorsorge führte zu merklicher Verunsicherung bei den Konsumenten. Vermehrt kritische Medienberichterstattung zur Kosten- und Ertragssituation der Zukunftsvorsorge, ergänzt mit Hinweisen auf die vorzeitige Auflösbarkeit, haben die angespannte Situation verstärkt. Die vorzeitigen Vertragsauflösungen – Rückkauf und Beitragsfreistellungen – sind im Vergleich zu 2011 gestiegen. Das Neugeschäft in der Lebens- und Krankenversicherung konnte gesteigert werden, wobei die Rententariife (Fixkostentarif) um 120 % gesteigert werden konnten. Diese Zuwächse gelangen trotz der suboptimalen Rahmenbedingungen durch ein breites Maßnahmenbündel mit neuen Produkt- und Verkaufsstrategien, gezielten Ausbildungsschwerpunkten und neuen Vertriebskooperationen. Für 2013 ist weiterhin ein verstärkter Wettbewerb im Neugeschäft zu erwarten, dem mit besonderer Fokussierung auf Kundenmotive und Vermittlerpotenziale begegnet wird.



Krankenversicherung

Das Prämienaufkommen in der Krankenversicherung ist im Vergleich zum Jahr 2011 leicht zurückgegangen. Ende 2012 wurden alle KV-Tarife entsprechend der „Unisex-Richtlinie“ angepasst und überarbeitet.

Neuabschlüsse im Bereich der Krankenversicherung resultieren im Wesentlichen aus den Bündelprodukten KidCare und PlusCare. Die Leistungen sind im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen

Schaden/Unfallversicherung

Wie im Vorjahr konnte die Wüstenrot Versicherung auch 2012 eine erfreuliche Ausweitung des Geschäftsvolumens verzeichnen. Die verrechneten Prämien erhöhten sich um 3,9 % auf 172,6 Millionen Euro, nachhaltige Verkaufserfolge wurden in der gesamten Unfallversicherung, in den Produkten Eigenheimversicherung und Haushaltversicherung – mit einem bemerkenswerten Zuwachs an aufrechten Verträgen um 7,2 % – und in der Rechtsschutzversicherung (+7,8 %) erzielt. Mit dem Anstieg der verrechneten Prämie konnten in den diesen Produkten zugrunde liegenden Versicherungszweigen auch Marktanteilsgewinne verzeichnet werden.

Die KFZ-Versicherungen stellen mit einer verrechneten Prämie von 93,4 Millionen Euro oder einem Anteil von 54 % des gesamten Prämienaufkommens weiterhin den wichtigsten Geschäftsbereich der Schaden- und Unfallversicherung dar. Obwohl die Anzahl der haftpflichtversicherten Fahrzeuge gegenüber dem Bilanzstichtag des Jahres 2011 sogar geringfügig gestiegen ist und in der Kaskoversicherung die Anzahl der versicherten Risiken um 2,7 % erhöht werden konnte, hat sich das Prämienvolumen um 0,7 % reduziert. Diese Entwicklung der wiederum gesunkenen Durchschnittsprämie pro Risiko ist einerseits auf den hohen Preisdruck im sehr kompetitiven Marktumfeld zurückzuführen, andererseits aber auch darauf, dass kleinere und billigere Fahrzeuge angeschafft wurden.

Die Versicherungsleistungen im Gesamtgeschäft liegen mit 119,1 Millionen Euro geringfügig unter dem Niveau des Vorjahres. Geprägt war das Jahr 2012 durch zahlreiche teils sehr schwere Sturm- und Hagel-ereignisse, die allerdings meist regional begrenzte Auswirkungen hatten. Manche Regionen wurden sogar mehrmals von heftigen Naturereignissen heimgesucht. Die Vielzahl dieser regionalen Schadensereignisse hat in Summe bei den Versicherungsnehmerinnen und -nehmern von Wüstenrot versicherungsgedeckte Schäden im Ausmaß von 14,4 Millionen Euro verursacht.

Der Großteil der Schäden betraf die Eigenheimversicherung und damit die Versicherungszweige Sturm und Haushaltversicherung. Allerdings mussten auch für vom Hagel beschädigte KFZ aus der Kaskoversicherung Leistungen von rund 3,7 Millionen Euro erbracht werden. Die Ergebnisentwicklung in der Kasko-Fahrzeugversicherung ist daher kritisch zu beurteilen, weil diese Hagelschäden neben den ständig steigenden Reparaturkosten, die nicht durch die Verringerung der Schadenhäufigkeit kompensiert werden können, eine weitere Verschlechterung der Schadensatz-Situation bewirkt haben.

Ebenfalls durch Naturereignisse belastet ist das Ergebnis des Versicherungszweiges Leitungswasser, in dem sich die auf die niedrigen Temperaturen in den ersten Monaten des Jahres 2012 zurückzuführenden Wasserleitungsschäden mit einer deutlich höheren Schadensanzahl und Schadenlast niederschlagen. Auch in der Feuerversicherung haben einige Großschäden das Ergebnis belastet, dennoch liegt der Schadensatz in diesem Versicherungszweig unter dem Vorjahreswert, wenn auch nach wie vor auf hohem Niveau.

Außergewöhnlich niedrig ist 2012 der Schadensatz in der KFZ-Haftpflicht ausgefallen. Das ist einerseits darauf zurückzuführen, dass im Vergleich zu den Vorjahren eine geringere Anzahl und ein geringes Schadensausmaß bei schweren Personenschäden zu verzeichnen war, andererseits Großschäden aus früheren Anfalljahren mit Abwicklungsgewinnen enderledigt werden konnten.

Mit einer Steigerung um 11,7 % bei den verrechneten Prämien und einem Zuwachs an Risiken um 12,3 % konnte im Versicherungszweig Unfallversicherung wie schon in den vergangenen Jahren ein deutlich über dem österreichischen Markttrend liegendes Ergebnis erreicht werden. Da bei Wüstenrot-Kunden nach wie vor großes Potenzial für eine Risikoabsicherung liegt, wurde 2012 der Unfalltarif angepasst. Die Nachfrage ist – vor allem aufgrund des ausgezeichneten Deckungsumfanges – weiter ungebrochen gut. Wie auch in den Vorjahren wurden 2012 höhere Versicherungssummen nachgefragt. Die Umstellung auf Unisex-Tarife machte auch vor den Bündelprodukten KidCare und PlusCare nicht Halt, in denen neben der Umstellung der Krankenversicherung auch gleich das aktuelle Unfallprodukt integriert wurde. Der Trend zu einer stärkeren Absicherung von Kindern und Jugendlichen hält an. Die Anzahl der Versicherungsleistungen in der Unfallversicherung ist deutlich zurückgegangen, ebenso die Schadenhäufigkeit.

31 LAGEBERICHT DES VORSTANDES

Andererseits ist die durchschnittliche Schadenshöhe weiter signifikant angestiegen. Der Schadensatz blieb, auch aufgrund einiger Großinvaliditätsfälle, bei knapp über 60 %.

Durch den geänderten Portfolio-Mix und den guten Geschäftserfolg in einzelnen Versicherungszweigen und Produktgruppen haben sich die Abschlusskosten gegenüber dem Vorjahr absolut, aber auch in Relation zum Prämienaufkommen erhöht. Da auch die sonstigen Betriebsaufwendungen wegen Einmaleffekten in der Kalkulation und Bildung der Personalrückstellungen über dem Niveau des Vorjahres liegen, hat sich der Kostensatz auf 31,3 % der abgegrenzten Prämie verschlechtert.

Die Combined Ratio (brutto) als Kennzahl der Ertragskraft des Versicherungsgeschäftes hat sich zwar gegenüber dem Vorjahr um 2,9 Prozentpunkte verbessert, liegt aber mit 100,4 % über dem geplanten Zielwert.

In dem wesentlich auf Schadenexcedentenrückversicherungsverträgen aufgebauten Rückversicherungsprogramm lösten die regional begrenzten Naturereignisse keine Leistungen der Rückversicherer aus, weil das Schadensausmaß der Einzelereignisse jeweils deutlich unter der Priorität des Rückversicherungsvertrages lag. Da auch die Abwicklungsergebnisse der endabgerechneten KH Großschäden zu einem Großteil den Rückversicherern zufließen, standen den bezahlten Rückversicherungsprämien im Jahr 2012 deutlich niedrigere Leistungen der Rückversicherer gegenüber, die somit aus der Geschäftsbeziehung mit der Wüstenrot Versicherungs-AG einen Gewinn von rd. 11,6 Millionen Euro erzielen konnten.

Die Zuführung zur Schwankungsrückstellung im Ausmaß von 0,7 Millionen Euro liegt unter dem Niveau des Vorjahres, in dem durch ausgebliebene Naturereignisse eine sehr hohe Dotation im Versicherungszweig Sturm notwendig und möglich war. Zum 31.12.2012 beträgt das Gesamtausmaß der Schwankungsrückstellung in der Bilanzabteilung Schaden-/Unfallversicherung bereits 59,6 Millionen Euro und stellt damit einen bedeutenden Sicherheitspuffer für allfällige negative Schadenentwicklungen in künftigen Jahren dar. Weitere Details der Schaden-/Unfallversicherung zu Prämien, Aufwendungen für Versicherungsfälle, Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und zum Rückversicherungssaldo entnehmen Sie dem Anhang auf Seite 75.

1.3.7 Ergebnis der Kapitalveranlagung

Die gesamten Kapitalanlagen der Wüstenrot Versicherungs-AG lagen per 31. Dezember 2012 bei 4,633 Milliarden Euro. Auf die Abteilung Leben entfallen 4,355 Milliarden Euro. Der Anteil der FLV/ILV beträgt davon 577,3 Millionen Euro. In der Schaden- und Unfallversicherung erreichten die Kapitalanlagen 265,7 Millionen Euro und in der Abteilung Kranken 12,7 Millionen Euro. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies einen geringfügigen Anstieg der Kapitalanlagen in Höhe von 0,9 %.

Das Marktumfeld war Anfang 2012 noch durch große Unsicherheit aufgrund der europäischen Finanzkrise geprägt. Erst im Laufe des Jahres verbesserte sich die Situation durch das Eingreifen der Europäischen Zentralbank. So wirkten sich bereits die beiden 3-Jahres-Tender, die im Dezember 2011 sowie im Februar 2012 zur Erleichterung der Refinanzierung der Banken am Interbankenmarkt begeben wurden, positiv auf die Kapitalmärkte aus. Die Zusicherung der EZB im Sommer, alles Notwendige zur Erhaltung des Euro zu tun, führte im zweiten Halbjahr zur Entspannung an den Finanzmärkten.

Trotz des turbulenten Marktumfeldes und des anhaltenden Niedrigzinsniveaus lag das Ergebnis der Kapitalveranlagung mit 153,8 Millionen Euro um 0,3 % über dem Vorjahresergebnis. Innerhalb des Ergebnisses ergab sich ein Rückgang bei laufenden Erträgen, der durch einen Anstieg bei Gewinnen aus dem Abgang von Kapitalanlagen (insbesondere Kategorie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere und Schuldverschreibungen) sowie geringeren realisierten Verlusten überkompensiert wurde. Die Nettorendite der Kapitalanlagen lag bei 3,8 %. Die Rendite unter Berücksichtigung des Anstiegs der stillen Reserven lag bei 8,6 %.

Zur weiteren Diversifikation bei festverzinslichen Wertpapieren wurden Veranlagungen von internationalen Organisationen mit hohem Rating und Corporate Bonds (Investment Grade) ausgebaut. Durch den Rückgang der Renditen konnten Neuveranlagungen jedoch nur zu niedrigeren Niveaus getätigt werden.

Das Exposure an Staatsanleihen der Euro-Peripherie (PIIGS) wurde weiter reduziert und lag per Ende des Jahres bei rund 0,6 % der Kapitalanlagen (ohne FLV/ILV). Die Mitte des Jahres zu beobachtenden deutlichen Spreads ausweitungen bei Finanz-, Firmen- sowie Staatsanleihen der Euro-Peripherie hatten aufgrund des geringfügigen Engagements nur

begrenzte Auswirkungen. Gegen Ende des Jahres waren wiederum Spreadeinengungen zu beobachten.

Die sinkenden Rendite- und Spreadniveaus insbesondere bei Staats- und Unternehmensanleihen im Kernlandbereich wirkten sich positiv auf die Zeitwerte dieser festverzinslichen Wertpapiere aus. Auch die im Jahresverlauf getätigten Investitionen konnten zu einem Anstieg bei den stillen Reserven beitragen.

Insgesamt kam es im Vergleich zum Vorjahr bei stillen Reserven/ Lasten (Saldo) zu einem Anstieg von 233,7 auf 462,5 Millionen Euro. Dieser Anstieg resultierte hauptsächlich aus der Kategorie der festverzinslichen Wertpapiere. Aber auch Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere verzeichneten einen Anstieg.

Globale Aktieninvestments wurden in Richtung der strategischen Zielquote ausgebaut.

Wiederum positiv entwickelt haben sich 2012 die Alternativen Asset Klassen.

Speziell das Private Equity Portfolio konnte 2012 Verbesserungen verzeichnen. Reinvestitionen der Rückflüsse erfolgten in Veranlagungen, die einen wenig volatilen Ertrag erwarten lassen.

Trotz positiver Entwicklung des Ergebnisses in 2012 stellt das aktuelle Marktumfeld insbesondere für die Lebensversicherung eine Herausforderung dar. Das Zinsniveau bei Staatsanleihen der Kernländer erreichte zum Jahresende neue Tiefststände und liegt weit unter der durchschnittlichen Garantieverzinsung in den Beständen der Lebensversicherung.

In diesem Zusammenhang konnten die Weiterentwicklung des Investmentprozesses, Diversifikation sowie der verstärkte Fokus auf das Aktiv-Passiv-Management (ALM) jedoch zur positiven Entwicklung des Ergebnisses der Kapitalveranlagung beitragen.

Im Hinblick auf das bestehende Portfolio wurde die Komplexität weiter reduziert. Im Rahmen der Strategischen Assetallokation liegt der Fokus auf Produkten, die transparent und im ALM-Kontext für Wüstenrot passend sind. Ebenso werden die Rahmenbedingungen künftiger Regulatorien wie Solvency II bei der Veranlagung der Kapitalanlagen berücksichtigt.

Immobilien

Der Zeitwert direkter inländischer Immobilieninvestments hat sich zum 31.12.2012 auf rd. 386 Millionen Euro (2011: rd. 358 Millionen Euro) erhöht, obwohl auch einige weitere Objekte erfolgreich verkauft werden konnten. Gleichzeitig werden stille Reserven in Höhe von rd. 106 Millionen Euro (2011: rd. 76 Millionen Euro) ausgewiesen. Bei den vor allem lagebestimmt hochwertigsten Objekten sind weitere Reserven vorhanden, ebenso in den in Entwicklung/ Generalsanierung befindlichen Objekten. Aus diesen sind künftig zusätzliche Erträge zu erwarten. Ungeachtet all dessen haben sich die Brutto-Mieterlöse im Berichtszeitraum auf 17,1 Millionen Euro (2011: 16,7 Millionen Euro) erhöht.

Die im Jahr 2010 begonnene Neuausrichtung des Immobilien-Portfolios verläuft plangemäß und zeigt sich durch die kurzfristige Entwicklung der Kennzahlen bestätigt. Die verstärkten Anstrengungen bei der (Nach-)Vermietung führen zu einer sinkenden Leerstandsquote von aktuell 6,5 %, die Mietnachfrage und laufende Verhandlungen mit Mietinteressenten lassen zum 31.12.2013 eine Quote von ca. 5 % als durchaus realistisch erscheinen.



33 LAGEBERICHT DES VORSTANDES

Ungebrochen ist die Nachfrage nach Wohnungen, aber auch nach gewerblichen Objekten ist diese verstärkt festzustellen. Da es sich insoweit aber zu einem wesentlichen Anteil um einen Mietflächentausch handelt, punkten zunehmend effiziente und rasche Anbotslegung und frühzeitiges Erkennen von Mieterunzufriedenheit. Auch Einzelhandelsflächen in sehr guten und in Bestlagen sind unverändert stark nachgefragt. Diese Nachfrage wird aus der Überlegung nachhaltig hoher Mieterträge sowohl im Bestand als auch bei Neuakquisitionen berücksichtigt. Da die Spitzenrendite von Büro-/Investmentobjekten in dem maßgeblichen Wiener Markt (lt. CBRE in innerstädtischer Lage auf ca. 5 %) und in guten Lagen (auf ca. 5,65 %) weiter nachgegeben hat, wird derzeit der Schwerpunkt auf die Wertentwicklung des Portfolio-Bestands, z.B. durch Entwicklung von Immobilien im eingeschränkten Umfang, Schließen von Baulücken etc., gelegt.

1.3.8 Berichterstattung gem. § 81 p VAG

* Ausgliederung der Internen Revision an die Bausparkasse Wüstenrot AG

* Ausgliederung der Rechenzentrumsleistungen an die Wüstenrot Datenservice GmbH

1.3.9 Organisations- und Personalentwicklung

Die Zertifizierungsgremien für BÖV und Vermögensberater gratulieren uns zu den Top-Ergebnissen der Wüstenrot Mitarbeiter. Dies ist ein Resultat der systematischen Aus- und Weiterbildung der letzten Jahre.

Die Eigenverantwortung der Mitarbeiter wird durch den vermehrten Einsatz von e-learning gefördert und damit der Schwerpunkt in den Seminaren auf das intensive Trainieren gelegt. Die Ausrichtung auf den Motivverkauf wird mit einem flächendeckenden Führungskräfte-Training unterstützt.

Ausblick

Die Initiativen der Organisationsentwicklung fokussieren auf die Bereiche Performance-Steigerung und gelebte Kundenorientierung. Die Vertriebsmitarbeiter werden systematisch und praxisbegleitend für den Motivverkauf professionalisiert. Die Nutzung der IT wird laufend durch Anwenderschulungen vor Ort optimiert. Das Entwicklungsreporting wird mit Hilfe einer modernen Learning-Plattform neu aufgesetzt.

Personal

Mitarbeiterstand	PER 31.12.2012			
	Männer	Frauen	Gesamt	Anteil Frauen
Zentrale – Anzahl Mitarbeiter	170	269	439	61,28 %
davon Führungskräfte	25	10	35	28,57 %
Vertrieb ID – Anzahl Mitarbeiter	49	186	235	79,15 %
davon Führungskräfte	19	8	27	29,63 %
Vertrieb AD – Anzahl Mitarbeiter	123	69	192	35,94 %
davon Führungskräfte	13	1	14	7,14 %
Summe Mitarbeiter WVAG	342	524	866	60,51 %
davon Führungskräfte	57	19	76	25,00 %

Mit Blick auf den sich bereits abzeichnenden Fachkräftemangel gewinnt die Arbeitgeberattraktivität an Bedeutung. Bei der Frage, wie ein Unternehmen als Arbeitgeber wahrgenommen wird, spielen emotionale Aspekte eine zentrale Rolle. Wüstenrot verfügt über große Akzeptanz und ein sympathisches Image sowie einen ausreichend großen Bewerber-Pool. Es konnten alle freien Positionen zeitnah und mit qualifizierten Mitarbeitern besetzt werden. Nach dem Jahr 2011 wurde Wüstenrot bereits zum zweiten Mal mit dem „Silbernen Siegel Career's Best Recruiters“ ausgezeichnet. In diesem Recruiting-Award wird die Qualität von tausend deutschen und österreichischen Unternehmen aus 23 Branchen getestet. Mit der Auszeichnung wird die jahrelange Erfahrung in der professionellen Bewerberauswahl gewürdigt.

Der Arbeitsplatz beeinflusst die Gesundheit und das Wohlbefinden des Mitarbeiters auf vielfältige Weise. Aus dieser Erkenntnis heraus hat die betriebliche Gesundheitsförderung zunehmend an Bedeutung gewonnen. Bei Wüstenrot gibt es bereits seit vielen Jahren zahlreiche Aktivitäten zur betrieblichen Gesundheitsförderung. Mit einem vielseitigen Angebot an Fitnesskursen, Vorträgen zu Gesundheitsfragen und individuellen Schwerpunktsetzungen werden die Mitarbeiter bei einer gesunden Lebensführung unterstützt. Bei den Wüstenrot Gesundheitstagen konnten sich viele Mitarbeiter zum ersten Mal in einer mobilen Diagnosestation am Arbeitsplatz einem persönlichen medizinischen Gesundheitscheck unterziehen und im Rahmen dieses medizinischen Projekts zur Verhinderung von Übergewicht, Diabetes und Herz-Kreislauf-Erkrankungen ihr Bewusstsein für Prophylaxe und Prävention schärfen. Im März 2012 wurde von Bundesminister Alois Stöger und der Gebietskrankenkasse Salzburg das „Gütesiegel für die Betriebliche Gesundheitsförderung“ schon zum zweiten Mal an Wüstenrot verliehen.

Durch die Nutzung von Synergien und die laufende Optimierung von Arbeitsprozessen in der Wüstenrot Gruppe konnte die Entwicklung der Personalkosten positiv beeinflusst werden.

1.3.10 IT-Unterstützung

Obwohl die gegenwärtigen und absehbaren zukünftigen regulatorischen Vorschriften die Ressourcen im Projektmanagement und in der Anwendungsentwicklung stark belasten, konnte bereits im abgelaufenen Wirtschaftsjahr die Umsetzung der Kundenstrategie technisch unterstützt werden. Dieser Support geschieht sowohl im Rahmen eines eigens aufgesetzten Projektes, als auch durch zahlreiche unterstützende Maßnahmen wie, den Einsatz von Unterschriftspads im Vertrieb, die Dunkelverarbeitung von Geschäftsfällen oder die Schaffung technischer Schnittstellen mit den Systemen von Vertriebspartnern.

1.3.11 Umwelt und soziale Verantwortung

Umweltschutz und Nachhaltigkeit bilden für Wüstenrot ein zentrales Thema. Das wird mit dem Engagement für gesteigerte Energieeffizienz im Rahmen der Förderung der nationalen und regionalen Energy Globe Awards und mittels eines eigenen Online Sanierungschecks einschließlich Sanierungskostenberechnung und eines Services zur Energieausweiserstellung untermauert. Auch angebotsseitig wird dies mittels eines speziellen Energiesparlehens für Renovierung und thermische Sanierung verstärkt.

Eine inhaltliche Identifizierung der Wüstenrot Gruppe mit dem jeweiligen Engagement ist Wüstenrot besonders wichtig. Es wird daher besonders darauf geachtet, dass diese direkt mit dem Unternehmenszweck – Erhaltung der Lebensqualität in der Versicherung und Erhaltung der Wohnqualität in der Bausparkasse – in Zusammenhang stehen. Ziel ist, das Leben in der Gesellschaft für sozial oder gesundheitlich benachteiligte Mitmenschen lebenswerter zu machen und sich für ein offenes, tolerantes und respektvolles Miteinander einzusetzen.

Das Image, das Wüstenrot als soziales und sozial denkendes Unternehmen hat, soll durch unterschiedlichste Maßnahmen gestärkt und in manchen Ebenen auch nachhaltig verbessert werden. Die seit 2004 bestehende Kooperation mit der Stiftung Kindertraum wurde auch im abgelaufenen Jahr weitergeführt. Das professionelle Team der Stiftung Kindertraum schafft Gegebenheiten, um die sehnlichsten Wünsche von Kindern und Jugendlichen mit besonderen Lebensherausforderungen zu erfüllen. Der Fokus des Engagements liegt auf der Hilfe für Kinder mit Behinderung, da Therapiemaßnahmen und therapeutische Hilfsmittel oftmals von

öffentlicher Hand nicht finanziert werden (können). Die Unterstützung wird regional mit der jeweiligen Führungskraft persönlich an die jeweilige Familie übergeben.

Auch die Kooperation mit dem Roten Kreuz wurde prolongiert. Die Zeitspende in Form der freiwilligen Mitarbeit ist die wichtigste Spende an das Rote Kreuz. Gebraucht werden Menschen, denen es nicht egal ist, wenn andere in Not sind. Frauen und Männer, die einen Teil ihrer Freizeit der Mitmenschlichkeit widmen – als Sanitäter, Besuchsdienst-Mitarbeiter, Delegierter oder Katastrophenhelfer im In- und Ausland, als Erste-Hilfe-Ausbildner, im Blutspendedienst oder im Jugendrotkreuz. Daher hat Wüstenrot den werblich unterstützten Bevölkerungsauftrag des Roten Kreuz Salzburg unterstützt. Mit „youngblood“, einer Initiative des Österreichischen Roten Kreuzes, Österreichischen Jugendrotkreuzes und Wüstenrot wurde Österreichs Jugend in Form eines Wettbewerbs aufgerufen, sich kreativ und aktiv mit Situationen, in denen dringend Spenderblut benötigt wird und der Blutspende selbst, auseinanderzusetzen. Mit mehr als 1.800 Einreichungen war die Aktion sehr erfolgreich.

Im Sportsponsoring hat sich Wüstenrot langfristig zur Nachwuchsförderung im Sport bekannt. Daher werden mit der im Jahr 2007 gemeinsam mit der Österreichischen Sporthilfe ins Leben gerufenen Förderinitiative „For Winners with Future“ jährlich zwanzig junge Leistungssportler, davon mindestens zwei Behindertensportler, mit monatlich jeweils 400 Euro auf Ihrem Weg zur Spitze unterstützt. Neben der finanziellen Unterstützung erhalten die Sportler dabei auch noch die einzigartige Möglichkeit, im Rahmen der Förderung eine Ausbildung zum Finanzberater zu machen. Bei der Sportförderung kommt es Wüstenrot nicht primär auf Siege an, sondern darauf, dem Nachwuchs eine Chance zu geben und auch Sportarten zu unterstützen, die weniger öffentliche Resonanz haben. Die nationalen und internationalen Erfolge sind beachtlich. Bisher wurden schon nahezu 60 Sportler unterstützt, darunter Claudia Lösch, Günther Matzinger, Katrin Ofner, Marcel Hirscher und Anna Fenninger. Die Ausbeute ist mit 30 Medaillen in 28 Sportarten mehr als respektabel.

Hinzu kommt das Engagement als Kopf- bzw. Hauptsponsor bei arrivierten Sportlern seit dem Jahr 2009: Elisabeth Görgl, Claudia Lösch, Katrin Ofner, Dominik Landertinger und Joachim Puchner seit der Saison 2011/12. Mit Jahresbeginn 2013 zählt auch Paralympics-Gewinner Günther Matzinger zu diesem exklusiven Kreis. Bei der Auswahl der Sportler wird darauf geachtet, dass diese zu den Werten des Unternehmens passen. Sie zeichnen sich durch Durchhaltevermögen, Fleiß und Disziplin aus und

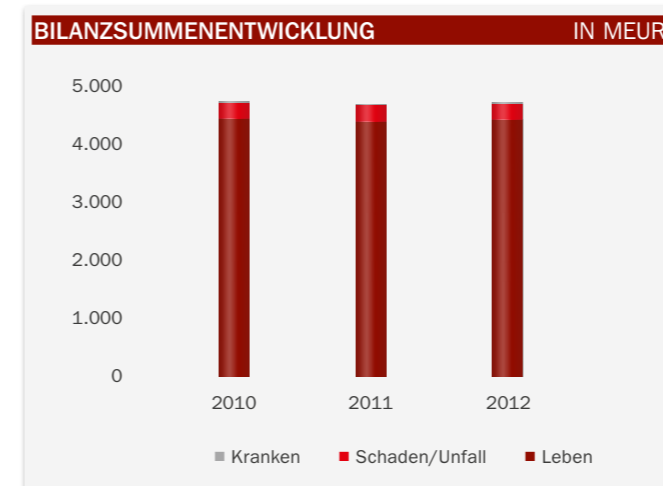
können auch Rückschläge wegstecken. Diese Werte lassen sich sehr gut auf die Mitarbeiter des Unternehmens übertragen. Die Sportler werden vermehrt in Kommunikationsmaßnahmen und bei Mitarbeiterveranstaltungen eingebunden, was zu einer hohen Empathie und Identifikation von Mitarbeiterseite führt.

1.3.12 Ergebnis 2012

Das Jahresergebnis vor Steuern und Aufwendungen für die erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer betrug im Berichtsjahr 36.157.836,24 Euro. Nach Zuweisung an die Rückstellung für die erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer in Höhe von 18.000.000,00 Euro in der Lebensversicherung, einer Auflösung von un versteuerten Rücklagen in Höhe von 1.702.880,87 Euro und einer Zuweisung an die freie Rücklage von 11.446.494,50 Euro verbleibt nach Berücksichtigung von 2.557.181,61 Euro Steuern vom Einkommen (inkl. Steuern aus Vorjahren und latenten Steuern) ein Bilanzgewinn von 5.857.041,00 Euro.

1.3.13 Bilanzsumme der Wüstenrot Versicherungs-AG

Die ausgewiesene Bilanzsumme beträgt zum Jahresende 2012 4,8 Milliarden Euro und ist im Vergleich zum Vorjahr um 0,7 % gestiegen.

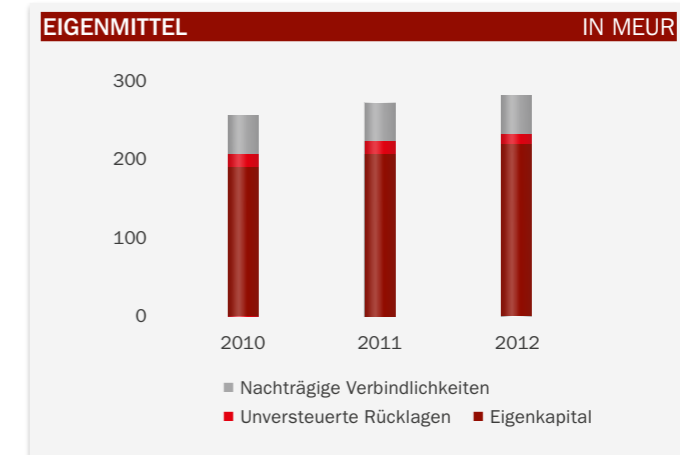


1.3.14 Eigenmittel

Die bilanziellen Eigenmittel erreichten zum Bilanzstichtag 284,2 Millionen Euro (+ 3,5 %).

Die Bewertungsreserve aufgrund von Sonderabschreibungen belief sich auf 216.692,21 Euro. Die freien Rücklagen erreichten einen Stand von 137,3 Millionen Euro.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von 50,0 Millionen Euro blieben unverändert.



Die Solvabilitätsquote zum Stichtag 31.12.2012 beträgt 170,3 %.

1.3.15 Gewinnverteilungsvorschlag

Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinnes

Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn des Jahres 2012 in Höhe von 5.857.041,00 Euro zur Ausschüttung einer Dividende auf das auf 120.000 Stückaktien verteilte gewinnberechtigte Grundkapital in Höhe von 5.625.000,00 Euro und einer Dividende von 8 % auf das Partizipationskapital, d.s. 232.041,00 Euro, zu verwenden.

2. RISIKOBERICHT

Der Vorstand der Gesellschaft bekennt sich zu einem umfassenden unternehmensweiten Risikomanagement mit dem Ziel, durch die Schaffung und Weiterentwicklung von bedarfsgerechten Risikoinstrumenten den beständig wachsenden internen und externen Anforderungen gerecht zu werden.

Aufgabe des Risikomanagements ist die ganzheitliche Betrachtung der Risiken. Im Mittelpunkt stehen Identifikation, Bewertung, Analyse, Überwachung und Steuerung aller relevanten Risiken. Der geschlossene Risikomanagementprozess wird – abgeleitet von der Risikostrategie, die auf den strategischen Geschäftszielen basiert – fortlaufend durchgeführt. Wichtige Risikokennzahlen werden durch ein Ampel- und Limitsystem überwacht und gesteuert. Nachteilige Entwicklungen im Sinne von erhöhten Risiken können so frühzeitig erkannt werden. In diesem Fall gewährleistet ein klar definierter Eskalationsprozess die unverzügliche und umfassende Information von Vorstand und relevanten Abteilungen und Gremien.

Die Gesamtbetrachtung der Risikolage des Unternehmens setzt sich aus den Risiken aus Kapitalanlagen, den versicherungstechnischen Risiken, den Risiken von Forderungsausfällen im Versicherungsgeschäft, dem Liquiditätsrisiko sowie den operationalen und sonstigen Risiken zusammen.

Kapitalanlagerisiken

Marktpreisrisiken sowie **Bonitätsrisiken** stellen innerhalb der Gesellschaft nach wie vor den beherrschenden Risikobereich dar. Hier wurden gezielt bestehende große Exposures gegenüber einzelnen Emittenten zurückgefahren oder abgesichert. Ferner erfolgt eine laufende Überwachung des Bonitäts- und des Länderrisikos. Eine steigende Bedeutung kommt auch dem Marktliquiditätsrisiko zu. Diesen Entwicklungen wird in der Veranlagungsstrategie und durch eine im Sinne von Risiko und Ertrag ausgewogenen strategischen Assetallokation Rechnung getragen. Für Neuveranlagungen sind die Bestimmungen des internen Rule Books für Kapitalveranlagungen einzuhalten.

Zur Beschränkung des Risikos aus Kapitalanlagen besteht ein umfassendes Limitwesen, das regelmäßig überarbeitet wird. Im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere sind zur Beschränkung des Bonitätsrisikos Höchstbeträge für einzelne Ratingklassen sowie Limits für Einzelschuldner festgelegt. Neben einer Beurteilung der Schuldner nach dem Rating erfolgen weitere Analysen bezüglich der Bonität. Entwicklungen bei CDS-Spreads werden als Frühwarnindikator für kritische Bonitätsverschlechterungen verwendet. CDS (Credit Default Swaps) geben, sofern sie liquide gehandelt werden, eine zeitnahe Information über eine veränderte Risikoeinschätzung der Marktteilnehmer über einen bestimmten Emittenten.

Für Investitionen in Aktien, Alternative Investments sowie für derivative Finanzinstrumente und strukturierte Produkte gelten Volumengrenzen. Im Berichtsjahr wurden alle strukturierten Vermögenswerte einer eingehenden Risikoanalyse und vollständigen Bewertung mit anerkannten und aktuellen Bewertungsmodellen unterzogen. Aktuell werden Derivate im Direktbestand zur Absicherung gegen Markt- und Ausfallrisiken verwendet.

Im Zuge der regelmäßig durchgeführten Szenarioanalysen werden Risiken aus den verschiedenen Risikoarten sowie deren Auswirkungen auf das Ergebnis analysiert und quantifiziert. Hierzu wird zwischen verschiedenen Risikofaktoren (Zins, Spread, Immobilien usw.) und unterschiedlichen Risikoarten differenziert und anschließend aggregiert.

In Vorbereitung auf Solvency II erfolgt die Quantifizierung der Risiken nach dem Solvency II-Standardansatz. Daneben werden interne Risikomessmethoden angewandt und weiter entwickelt. Die Ergebnisse aus den Berechnungen für die Kapitalanlagen fließen in die Risikotragfähigkeitsrechnungen auf Unternehmensebene ein.

Versicherungstechnische Risiken

In der Schaden- und Unfallversicherung sind die versicherungstechnischen Risiken in erster Linie durch das Prämien-/Schadenrisiko sowie durch das Reserverisiko bestimmt. Ferner besteht das Risiko von Forderungsausfällen im Versicherungsgeschäft.

Das Portefeuille der Schaden- und Unfallversicherung wird von unserem Unternehmen laufend mit aktuariellen Methoden überprüft und auf seinen Risikogehalt hin analysiert. Der Schwerpunkt der Analysen liegt dabei insbesondere auf einer risiko- und kostendeckenden Kalkulation der aktuell angebotenen Versicherungsprodukte und weniger auf der traditionellen Betrachtungsweise nach Versicherungszweigen. Diese Vorgehensweise wird auch bei

der Betrachtung der Risiken aus den Auslandsbeteiligungen beziehungsweise der Auslandstöchter angewandt. Dabei haben die Tochtergesellschaften bereits eigenes Know-how sowie eigene Ressourcen aufgebaut. Diese werden soweit erforderlich weiter ausgebaut.

Neben der Kalkulation der Produkte stellt die laufende Überprüfung der versicherungstechnischen Rückstellungen auf Angemessenheit und ausreichendes Sicherheitsniveau einen wesentlichen Bestandteil der laufenden Arbeit des operativen Risikomanagements dar. Ein Schwerpunkt ist dabei die Beobachtung von Großschäden in den sogenannten „Long-Tail“-Versicherungszweigen, wie zum Beispiel die KFZ-Haftpflichtversicherung. Hier finden die

Ergebnisse unmittelbaren Eingang in die laufende Produktgestaltung und Kalkulation. Als Großschäden werden Schadensereignisse bezeichnet, die eine Schadensreservierung über 100 TEUR erforderlich machen.

Zur Optimierung der Risikosituation werden auch im Versicherungsbestand laufend Maßnahmen gesetzt, die vor allem dazu dienen, Bestände, die aus versicherungstechnischer Sicht zu geringe Stückzahlen aufweisen, entweder zu größeren Risikogruppen zusammenzufassen oder gänzlich abzubauen. Für neue Produkte gibt es klare Zielvorgaben und Planungen für die innerhalb definierter Zeiträume zu erreichenden Losgrößen.

Als hauptsächliches Risikotransfertooll wird die Rückversicherung eingesetzt. Diese dient der Risikoteilung zwischen Erst- und Rückversicherer und führt zu einer teilweisen Entlastung der Wüstenrot Versicherungs-AG von den bezeichneten Risiken. Eine adäquate Streuung der Rückversicherung dient zum einen der Kosteneffizienz und zum anderen dazu, das Ausfallrisiko gegenüber Rückversicherern zu begrenzen. Bei der Auswahl der Rückversicherer anhand der Rückversicherungsstrategie ist die Bonität ein wesentliches Kriterium.

Im Bereich der **Lebensversicherung** werden die versicherungstechnischen Rückstellungen kontinuierlich überprüft und Risikoanalysen hinsichtlich des Zinsgarantierisikos und biometrischer Risiken durchgeführt. Ein Stress der Stornoquote ist Bestandteil des monatlich durchgeführten Liquiditätsstresstests. Ferner werden die Rechnungsgrundlagen sorgfältig kontrolliert und nötigenfalls umgestellt. Gegebenenfalls werden Pauschalrückstellungen gebildet.

Weiters finden die versicherungstechnischen Risiken der verschiedenen Bilanzabteilungen Berücksichtigung bei Proberechnungen der Risikotragfähigkeit unter Solvency II.

Zur Einführung neuer Kundenprodukte besteht eine Neue Produkte Märkte-Richtlinie, die den Prozess der Konzeption und Einführung des neuen Produktes klar definiert und die damit verbundenen Risiken steuerbar macht. Diese Richtlinie ist für neue Produkte (Lebens-, Sach- und Krankenversicherung) als auch für neue Kapitalanlageinvestitionen anzuwenden und sie wird regelmäßig überarbeitet.



Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko im engeren Sinn bezeichnet das Risiko, dass das Unternehmen Zahlungsverpflichtungen nicht jederzeit termingerecht und uneingeschränkt erfüllen kann.

Die Liquiditätslage der Gesellschaft wird in einer Planrechnung am Jahresende für das darauffolgende Geschäftsjahr sowie über einen mehrjährigen Horizont dargestellt und monatlich aktualisiert. Darüber hinaus erfolgt eine Überprüfung der Liquiditätssituation auf täglicher Basis. Bei der Berechnung und Planung der zur Kapitalveranlagung zur Verfügung stehenden Mittel finden Zahlungseingänge, insbesondere aus Prämien und Kapitalrückflüssen sowie Zahlungsausgänge entsprechende Berücksichtigung.

Des Weiteren wird monatlich ein Liquiditätsstresstest durchgeführt, der auf der Finanzplanung aufsetzt und Stressszenarien hinsichtlich erhöhter Zahlungsausgänge bei gleichzeitiger Verminderung der Zahlungseingänge vorsieht.

Für die Aktiv-Passiv-Steuerung (ALM) des Unternehmens werden Szenarioanalysen durchgeführt. Die Berechnung der Risikotragfähigkeit des Unternehmens bezieht die Risiken aus der Aktivseite und der Passivseite mit ein und umfasst nicht nur die derzeit gültigen regulatorischen Anforderungen, sondern erfolgt nach den jeweils aktuell vorliegenden Vorgaben zu Solvency II. Dabei wird nach dem Standardansatz vorgegangen. Zusätzlich werden interne Risikomessmethoden angewandt und weiterentwickelt.

Operationales Risiko

Dem operationalen Risiko sind Risiken in betrieblichen Systemen oder Prozessen zugeordnet. Darunter fallen insbesondere betriebliche Risiken, die durch menschliches oder technisches Versagen oder durch externe Einflussfaktoren entstehen sowie rechtliche Risiken, die aus vertraglichen Vereinbarungen oder Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen resultieren.

Es werden laufend Regelwerke implementiert, die sowohl unternehmensweite als auch fachbezogene Maßnahmen zur strukturierten und einheitlichen Bewältigung der einzelnen Aufgaben, Prozesse und Projekte umfassen. Durch die Etablierung von Berechtigungskonzepten sowie erhöhter Transparenz und Dokumentation der einzelnen Prozesse wird eine Risikoreduzierung angestrebt.

Darüber hinaus ist als eigener Bereich eine Konzernrevision installiert, die im Einklang mit den Anforderungen des Versicherungsaufsichtsgesetzes laufend und umfassend die Gesetzmäßigkeit, Ordnungsmäßigkeit und Zweckmäßigkeit der betrieblichen Prozesse und des Geschäfts überprüft sowie die Umsetzung allfälliger Maßnahmen überwacht.

Durch die weitere Stärkung des internen Kontrollsystems auch im vergangenen Jahr wurde sichergestellt, dass die wesentlichen Prozesse und Risiken erkannt, dokumentiert, beurteilt und die entsprechenden Maßnahmen getroffen werden. Hier wird auch auf Konsistenz mit der Risikoinventur geachtet, die alle wesentlichen Risiken umfasst.

Auch im Jahre 2012 wurde auf Ebene der Gesellschaft sowie des Konzerns eine umfassende Risikoinventur quer durch sämtliche Unternehmensbereiche durchgeführt und auf den neuesten Stand gebracht. Dabei wurde auch die Methodik weiterentwickelt. Die wichtigsten Ziele der Risikoinventur sind die Identifikation der wesentlichen Risiken und der Risikominderungsmaßnahmen. Hierbei wird einem konsistenten konzernweiten Ansatz gefolgt. Zur Risikoinventur wurde ein Maßnahmenkatalog erstellt, der die Einschätzung der möglichen Schadenhöhe mit Eintrittswahrscheinlichkeit je Risiko sowie die entsprechenden risikominimierenden Maßnahmen beinhaltet. Für die größten Risiken erfolgt in regelmäßigen Abständen eine Aktualisierung.

Ausblick

Die in den letzten Jahren gestiegenen internen und externen Anforderungen an das Risikomanagement, die Vorbereitung auf Solvency II sowie die aktuellen Entwicklungen auf den Kapitalmärkten erfordern auch weiterhin hohe Anstrengungen zur Weiterentwicklung im Risikomanagement.

Trotz der Verschiebung des Zeitplans und des noch ungewissen Zeitpunkts des Inkrafttretens von Solvency II als Aufsichtsregime setzt die WVAG ihre Arbeiten und Projekte zur Vorbereitung weiter fort.

In Vorbereitung auf Solvency II erfolgt die Quantifizierung der Risiken nach dem Solvency II-Standardansatz. Daneben werden interne Risikomessmethoden angewandt und weiterentwickelt. Bei der Berechnung der Risikotragfähigkeit des Unternehmens

werden die Risiken aus der Aktivseite und der Passivseite auf der Ebene des Versicherungsunternehmens aggregiert. Die Ergebnisse aus den Berechnungen fließen weiter in die Risikotragfähigkeitsrechnungen auf Konglomeratsebene ein.

Regulatorischer Kapitalbedarf aufgrund Säule 1:

Für die Bilanzabteilung Leben ist ein Softwaretool für die erforderlichen Berechnungen eingeführt. Dieses wird weiter ausgebaut und an die aktuellen und sich abzeichnenden Erfordernisse angepasst. Die Einführung dieses Tools für die Bilanzabteilung Schaden/Unfall wird aktuell durchgeführt und auch im Jahr 2013 fortgesetzt. Proberechnungen zum Solvenzkapitalbedarf werden aufgrund des jeweils aktuellen Standes der regulatorischen Anforderungen durchgeführt. Zusätzlich werden interne Risikomessmethoden angewandt und weiterentwickelt.

Die **Governance-Richtlinien in der Säule 2** sind organisatorisch bereits weitgehend umgesetzt.

Die vorgesehenen Schlüsselfunktionen sind als organisatorische Einheiten weitestgehend eingerichtet und entsprechend personell besetzt.

Die bereits bestehenden internen Richtlinien und Prozesse werden weiterhin an die aufsichtlichen Erfordernisse angepasst.

Own Risk and Solvency Assessment (ORSA):

Der bereits bestehende Risikomanagementprozess wird weiterhin an die Erfordernisse des ORSA angepasst. Die Erfassung der unternehmenseigenen Risiken in einer vorausschauenden Sichtweise erfolgt auf Basis der Risikoinventur.

Die Methoden zur eigenen Quantifizierung der Risiken werden soweit möglich und sinnvoll dabei konsistent zu den entsprechenden Methoden in der BWAG umgesetzt. Neben Stichtagsbetrachtungen sind im ORSA-Prozess auch Solvenzprognosen vorgesehen, die bei der Mittelfristplanung des Unternehmens berücksichtigt werden. Dies führt zu einer Verschränkung des ORSA-Prozesses mit dem Planungsprozess.

Neben der Abteilung Risikomanagement der WVAG sind hier auch weitere Abteilungen bzw. Bereiche der WVAG eingebunden.

Zur Stärkung des **internen Kontrollsystems** (IKS) wurde im vergangenen Jahr ein Projekt in enger Zusammenarbeit mit der BWAG bzw. dem Finanzkonglomerat durchgeführt. Hierbei wurden die wesentlichen risikoreichsten Prozesse erfasst, die kritischen Tätigkeiten identifiziert und geeignete Kontrollmaßnahmen definiert. Die Überwachung auf Effektivität und Effizienz der Kontrollmaßnahmen wird durch das Group Risk Management koordiniert. Der Ausbau des IKS wird unter der Koordination vom Group Risk Management im kommenden Jahr weiter fortgeführt. Für neue Kundenprodukte und zur Durchführung von Investitionen in bestimmte Assetklassen besteht eine Neue Produkte Märkte-Richtlinie, die den Prozess der Konzeption und Einführung des neuen Produktes klar definiert und die damit verbundenen Risiken steuerbar macht. Bei der Risikobeurteilung kommt dem Aspekt Solvency II eine wesentliche Bedeutung zu.

Die **Säule 3** von Solvency II umfasst die Bereiche Meldewesen und Offenlegung. Im vergangenen Jahr wurde ein Projekt zur Umsetzung des Meldewesens begonnen. Dieses Projekt umfasst neben der Implementierung der Software auch die Analyse der Datenanforderungen sowie die Konzeption und Umsetzung der Verarbeitungsregeln. Ziel des Projekts ist eine automatisierte Erstellung der erforderlichen Berichte.

Dieses Projekt wird im Jahr 2013 fortgesetzt.

Vorbereitung auf Solvency II durch die **Tochterunternehmen der WVAG:**

Die Versicherungstöchter der WVAG haben eigene Risikomanagementabteilungen. Die Standards zur Vorbereitung auf Solvency II werden dabei durch die WVAG für die Versicherungsgruppe vorgegeben und lokal umgesetzt. Dadurch ist zum einen die erforderliche Methodenkonsistenz gewährleistet. Zum anderen ist dadurch sichergestellt, dass lokale Gegebenheiten und Charakteristika soweit erforderlich berücksichtigt werden.

Die Maßnahmen und Projekte zur Umsetzung von Solvency II werden in enger Abstimmung mit dem Group Risk Management konzipiert und umgesetzt.

3. VORAUSSICHTLICHE ENTWICKLUNG DER WÜSTENROT VERSICHERUNGS-AG 2013

Für das erste Quartal 2013 zeigen die Konjunkturindikatoren der Oesterreichischen Nationalbank ein moderates Wirtschaftswachstum von 0,2 %. Die zu erwartende leichte Erholung der heimischen Konjunktur ist von zwei Faktoren geprägt: zum einen ist mit einer stärkeren Auslandsnachfrage zu rechnen, bedingt durch stärkere Impulse ausgehend von wichtigen Exportmärkten wie Italien, Deutschland, Frankreich, aber auch von osteuropäischen Wachstumsmärkten. Zum anderen wird mit einem leichten Anstieg der Investitionstätigkeit und des privaten Konsums angesichts eines rückläufigen Inflationstrends gerechnet. Jedoch ist mit einem weiteren Anstieg der Arbeitslosigkeit zu rechnen.

Die Aussichten für das erste Quartal 2013 im Euro-Raum haben sich zuletzt angesichts sinkender Risikoauflagen in mehreren europäischen Krisenländern und verbesserter Stimmungsindikatoren etwas aufgehellt, so die Einschätzung der Oesterreichischen Nationalbank.

Gemäß einer am 8. Februar 2013 publizierten repräsentativen Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Spectra herrscht beim Anlagendenken der Österreicher derzeit die Devise „Abwarten“. So hat die Attraktivität des Sparbuchs in Folge konstant niedriger Zinsen um 13 % abgenommen. Dass das Interesse am Bausparen leicht rückläufig war, führen die Autoren eindeutig auf die Halbierung der staatlichen Prämie zurück. Grundstücke und Immobilien (38 %) sowie Häuser und Wohnungen

(33 %) zählen zu den begehrtesten Anlageformen. Lebensversicherungen liegen bei 20 %. Fonds, Anleihen, Wertpapiere und Aktien werden jeweils von 10 % als geeignete Anlageformen angesehen.

Das Portfolio der WVAG ist auf die Risikotragfähigkeit der WVAG ausgerichtet. So wird das Zinsänderungsrisiko im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung durch geeignete Veranlagungen entsprechend begrenzt, um bei einem Zinsanstieg nicht zu stark exponiert zu sein. Dabei werden sowohl die Gesamtduration als auch die Positionen in einzelnen Produkten berücksichtigt. Auch die erforderliche Mindestrendite wird durch die Definition von Zielrenditen berücksichtigt.

Durch eine breite Diversifikation nach Ländern, Sektoren und Anlageklassen werden Klumpenrisiken bei den Veranlagungen vermieden. Gleichzeitig wird durch eine Rendite-Risiko-Optimierung bei den Kredit-Auflagen eine adäquate Performance angestrebt, ohne die Schwankungen bei den Credit Spreads aus den Augen zu verlieren.

Den Liquiditätsrisiken wird durch eine gezielte Staffelform der Investments in die erforderlichen Zeitbänder Rechnung getragen. Auch eine ausgewogene Zuordnung zu Anlage- und Umlaufvermögen unterstützt die Sicherstellung und Erfüllung der jederzeitigen Liquiditätsanforderungen.

Für 2013 gehen wir von moderaten Zinsanstiegen in den Euro-Kernländern aus.

Trotz schwieriger gewordenen Umfelds ist daher davon auszugehen, dass sich die Wüstenrot Gruppe in ihren beiden Geschäftsfeldern – Bausparkasse und Versicherung – auch 2013 beachtlich behaupten kann.

feldern – Bausparkasse und Versicherung – auch 2013 beachtlich behaupten kann.



Kundenstrategie

Wirtschaft, Gesellschaft, Technik, aber auch das Lebensmodell der Menschen sowie die Wünsche und Erwartungen der Kunden haben sich geändert. Auch Wüstenrot muss sich weiterentwickeln und steht somit vor großen Herausforderungen. Es galt daher, klar zu definieren, was Kunden, Unternehmen und Mitarbeiter benötigen, um die Eigenständigkeit der Wüstenrot Gruppe langfristig abzusichern. Dafür bedarf es einer Neuausrichtung: Vom Produktfokus zu Kundenorientierung in der gesamten Organisation in Kombination mit profitabilem Wachstum.

Dies soll durch eine Erhöhung der Produktabdeckung erzielt und mit der Cross Selling Quote gesteuert werden. Maßgeblich dabei ist die Steigerung des durchschnittlichen Ertrages je Kunde. Zur Optimierung der Kundenbindung bedarf es zudem der Reduktion der Kundenabwanderung, was in Zukunft mittels der Kundenbehaltequote gemessen und gesteuert wird.

Kundenzufriedenheitsanalyse und Mystery Shopping haben die mangelnde Befassung mit dem Kunden beim Erstkontakt sowie eine zu geringe Vorbereitung auf Kundentermine sichtbar gemacht. Daraus resultiert zumeist Einproduktverkauf, Chancen für Mehrgeschäft werden nicht ausgeschöpft. Es bedarf daher der Implementierung von Motivverkauf, Telefon- und Abschlusstrainings. Künftig sollen der Kunde und seine Motive anstelle von Produkten im Mittelpunkt stehen. Im Zuge der Studien wurden auch Defizite im Bereich jüngerer Käuferzielgruppen und der mittleren Bildungsschicht aufgezeigt.

Mit einer Marktdurchdringung von 20 % in Relation zur Bevölkerungszahl verfügt Wüstenrot über ein sehr gutes Fundament. Im Bereich der jüngeren Zielgruppe und der Mittelschicht gibt es Defizite, die in Zukunft ausgeglichen werden müssen, um auch im Segment der 20- bis 40-Jährigen die Marktdurchdringung zu erhöhen.

Betreute Kunden weisen eine höhere Weiterempfehlungsbereitschaft auf. Darin liegt das Ausbaupotenzial der Zukunft. Mit umfassenden Beratungsgesprächen, Motivverkauf und einer Analyse der Finanzlebensplanung des Kunden mit Hilfe des neuen elektronischen Beratungsinstrument „Mylife“ kann das enorme

Cross-Selling-Potenzial ausgeschöpft werden. Zudem wird 2013 ein Kundenbindungsprogramm – angelehnt an die Motivwelten der Kunden – eingeführt. Bis Ende 2014 wird ein analytisches CRM System einschließlich eines Kampagnenmanagementsystems implementiert, um die Erreichung der Ziele zu ermöglichen.

Damit wird es gelingen, den Wettbewerbsvorteil der Wüstenrot Gruppe, der darin besteht, ganzheitliche Lösungen aus einer Hand anzubieten, die das gesamte Spektrum rund ums Sparen, Finanzieren, Vorsorgen und Versichern abdecken, verstärkt zu nutzen.

Technisches Geschäft

Das wirtschaftliche und politische Umfeld lässt für 2013 keine weitere markante Steigerung des Geschäftsumfanges im Bereich der Lebensversicherung erwarten.

Die Zukunftsvorsorge mit der staatlichen Prämie wird nach wie vor gering nachgefragt, die Parameter für Neu-Entwicklung und Neu-Ausrichtung stehen noch aus. Dennoch wird mit gezielten Aktivitäten eine Steigerung im Neugeschäft angestrebt.

Die Kapitalversicherungstarife liegen bereits seit längerer Zeit im Hauptfokus der Vertriebsentwicklung, gerade im erwarteten Produktfolio (FirstClassInvest, Fixkostenversicherung, Bestattungsvorsorge) sind gemeinsam mit einer Stärkung der Neugeschäftsfrequenz auch 2013 Erfolge zu erwarten. Die Neuauflage der Überlebensvorsorge wird die Marktführerschaft der Wüstenrot Versicherungs-AG bei Dread Disease-Versicherungen ab 2013 wieder ausbauen. Die Neuausrichtung wird nicht nur auf die gesteigerten Bedürfnisse der Kunden Rücksicht nehmen. Es wird damit einerseits dem Stammvertrieb, andererseits auch dem Maklervertrieb ein wesentliches zusätzliches Instrument für den notwendigen bedarfsgerechten Motivverkauf gegeben werden. Die Umstellung aller Tarife auf Unisex wird gesamtheitlich eine genaue Marktbeobachtung und Produktkorrekturen nach sich ziehen.

Zusätzlich werden durch alternative externe Kooperationen und vertiefte Maklerkontakte neue, sehr erfolgreiche Schritte zum Ausbau des Neugeschäftes umgesetzt. Diese Entwicklung wird Wüstenrot 2013 trotz schwierigem Marktumfeld weiter stärken.

Hinsichtlich der Versicherungsleistungen zeigen die Analysen des Portefeuilles ebenso wie die Erfahrungen der letzten Jahre, dass die Ergebnisse sowohl im KFZ-Versicherungsgeschäft als auch in den anderen Sach- und Haftpflichtversicherungszweigen von Großereignissen, deren Voraussage kaum möglich ist, bestimmt werden. Vor allem die Ergebnisse der KFZ-Haftpflichtversicherung und der Sturmschadenversicherung sind daher nicht vorhersehbar.

Die gelungenen Vertriebsaktivitäten des Jahres 2012 haben in der Unfallversicherung zu einem deutlich über dem Markt liegenden Wachstum geführt. Auch für das Jahr 2013 wird mit einer starken Steigerung im Cross-Selling und aufgrund des erfolgreich platzierten Unfalltarifes 2012 mit einem weiteren überproportionalen Wachstum im Unfallversicherungsbereich gerechnet.

Produkte

Wüstenrot bietet eine umfangreiche Angebotspalette; konzentriert sich aber nun verstärkt auch beim Angebot auf die Motive der Kunden, auf deren Vorhaben, Pläne und Wünsche: Wohnen, Vermögensaufbau, Vorsorge/Pension, Gesundheit und Mobilität.

Die maßgebliche Herausforderung zu Jahresbeginn liegt in der Bearbeitung der beachtlichen Zahl von 3.381 Abläuferverträgen der staatlichen geförderten Zukunftsvorsorge PLUS (T122) im Jahr 2013 mit einem Volumen von 40 Millionen Euro.

Das Produktangebot in der Personenversicherung und auch in der Unfallvorsorge soll in ein auf Motiven beruhendes Bausteinsystem umgewandelt werden. Zudem ist ein Relaunch der Dread Disease geplant und die Einführung eines Pflege-Vorsorgeprodukts in Vorbereitung. Auch für die Absicherung von Haustieren ist ein Angebot in Vorbereitung.

Für Herbst 2013 ist ein Relaunch der Haus & Heimversicherung geplant.

Marketing & Kommunikation

Die in der Kundenstrategie verankerte Neuausrichtung vom Produktfokus zur Kundenorientierung spiegelt sich auch in der Werbung und Kommunikation wider. Wüstenrot präsentiert sich produkthäuserübergreifend als Anbieter von Lösungskonzepten für die Motive der Kunden.

KFZ-Versicherung, Lebensversicherung, Haushaltversicherung, Bausparen & Co sind den Österreichern bekannt – die Beliebtheit ist unterschiedlich hoch, die Begehrlichkeit eher gering. Sie gehören zum täglichen Leben dazu und zählen zu Gütern des fremdinitiierten Kaufs mit geringer Nachfrage, sog. „unsought goods“. Mit Hilfe einer cross-medialen Werbekampagne werden die Motive unserer Kunden auf auffällige, leicht überzogene, aber witzige Weise in Form von „Hoppalas“ inszeniert und münden darin, dass man sich richtig absichert und vorausschauend vorsorgt. Auch das Engagement in der jungen Zielgruppe bildet einen fixen Bestandteil der Marketingplanung. Die Aktivitäten rund um die Festival-/Eventpromotions werden fortgeführt – untermauert von Product-Bundles speziell für diese Zielgruppe.

Die Kommunikations- und Interaktionsmöglichkeiten und -wege befinden sich in einem steten Wandel. Der Weg vom Unternehmen zu den Kunden wird immer kürzer, wie man anhand der medialen Entwicklung der jüngsten Zeit sehen kann – Internet, Facebook, Youtube, Twitter, Smartphones sind die Kommunikationsmittel von heute. Daher ist für 2013 ein Relaunch des Webportals (auch des mobilen Portals) geplant, der auch Angebotskonfiguratoren sowie m- und e-Commerce integriert. Vor allem Versicherungsprodukte und Online Sparen stehen dabei im Fokus, um 2014 starten zu können. Ergänzend dazu wird im Februar eine Sanierungs-App und im zweiten Quartal eine Service-App implementiert. Experten aus dem Vertrieb werden im Wüstenrot Blog integriert.

2013 wird – vor allem im Segment externer Vermittler – zum Jahr der Rechtsschutzversicherung. Die Rechtsschutzversicherung soll Teil jeder Motivberatung sein, wenn es ums Wohnen, um die Mobilität oder die Gefahr eines Unfalls geht. Der Marktanteil soll bis Ende 2013 von aktuell 2,1 % auf 4 % ausgebaut werden.

Für 2013 ist zudem eine Schadenservice-App geplant, die Kunden mobil eine schnelle, unkomplizierte Schadenmeldung ermöglichen soll und ein SMS-Unwetterservice bietet.

Beim Personalmarketing bildet „Karriere mit Lehre nach der Matura“ sowohl zentral als auch im Vertrieb den Schwerpunkt. Dafür werden vorrangig Social Media- und Online-Plattformen

genutzt. Im Vertrieb sollen zudem potenzielle Finanzberater aus verkaufsauffinen Branchen angeworben werden.

Organisations- und Personalentwicklung:

Die Initiativen der Organisationsentwicklung fokussieren auf die Bereiche Performance-Steigerung und gelebte Kundenorientierung. Die Vertriebsmitarbeiter werden systematisch und praxisbegleitend für den Motivverkauf professionalisiert. Die Nutzung der IT wird laufend durch Anwenderschulungen vor Ort optimiert. Das Entwicklungsreporting wird mit Hilfe einer modernen Learning-Plattform neu aufgesetzt.

Salzburg, am 13. März 2013

Der Vorstand



Prof. Dr. Andreas Grünbichler



Mag. Gerald Hasler



Franz Meingast, MBA

VERSICHERUNGSBESTAND	ANGABEN IN VERTRÄGEN BZW. RISIKEN			
	2012	2011	Veränderung	in %
Leben – Direktes Geschäft	532.390	552.456	-20.066	-3,6
mit Einmalerlag	80.086	84.439	-4.353	-5,2
mit laufenden Prämien	452.304	468.017	-15.713	-3,4
Schaden/Unfall – Direktes Geschäft	927.652	875.610	52.042	5,9

VERRECHNETE PRÄMIEN GESAMTRECHNUNG	ANGABEN IN TEUR			
	2012	2011	Veränderung	in %
Leben – Direktes Geschäft	293.221	300.406	-7.185	-2,4
mit Einmalerlag	11.209	13.119	-1.910	-14,6
mit laufenden Prämien	282.012	287.287	-5.275	-1,8
Kapitalversicherungen	216.465	211.801	4.664	2,2
Risikoversicherungen	10.372	12.797	-2.425	-18,9
Fonds- und indexgebundene Lebensversicherung	52.945	62.340	-9.395	-15,1
Rentenversicherung	13.439	13.468	-29	-0,2
Leben – Indirektes Geschäft	214	241	-28	-11,5
Leben gesamt	293.434	300.648	-7.214	-2,4
Schaden/Unfall – Direktes Geschäft	172.197	164.633	7.564	4,6
Schaden/Unfall – Indirektes Geschäft	380	1.391	-1.011	-72,7
Schaden/Unfall gesamt	172.577	166.024	6.553	3,9

AUFWENDUNGEN FÜR VERSICHERUNGSFÄLLE GESAMTRECHNUNG INKL. VERÄNDERUNG DER DECKUNGSRÜCKSTELLUNG	ANGABEN IN TEUR			
	2012	2011	Veränderung	in %
Leben – Aufwendungen für Versicherungsfälle Gesamt	352.497	333.706	18.791	5,6
mit Einmalerlag	72.813	88.907	-16.094	-18,1
mit laufenden Prämien	279.684	244.799	34.885	14,3
Schaden/Unfall – Aufwendungen für Versicherungsfälle Gesamt	119.142	121.749	-2.608	-2,1

45 KENNZAHLEN ZUR GESCHÄFTS- UND BESTANDSENTWICKLUNG

AUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGSBETRIEB	ANGABEN IN TEUR					
	AUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGSABSCHLUSS			SONSTIGE AUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGSBETRIEB		
	2012	2011	Veränderung	2012	2011	Veränderung
Leben	43.550	37.745	5.805	20.746	19.304	1.442
Schaden/Unfall	38.453	34.742	3.711	15.467	14.299	1.168

ERGEBNIS AUS DER RÜCKVERSICHERUNG	ANGABEN IN TEUR			
	2012	2011	Veränderung	in %
Rückversicherungsabgabe Leben (direkt)				
Verträge mit Gewinnbeteiligung	-702	-697	-5	-0,7
Verträge ohne Gewinnbeteiligung	-107	2	-109	5.450,0
Verträge der fondsgebundenen Lebensversicherung	-3	-3	0	0,0
	-812	-698	-114	-16,3
Rückversicherungsübernahme Leben (Eigenbehalt)	196	220	-24	-11,1
Rückversicherungsabgabe Schaden/Unfall (direkt)	-11.611	744	-12.355	1.661,1

KRANKENVERSICHERUNG	ANGABEN IN VERTRÄGEN BZW. TEUR			
	2012	2011	Veränderung	in %
Versicherungsbestand	46.060	46.602	-542	-1,2
Verrechnete Prämien Gesamtrechnung	5.163	5.192	-29	-0,6
Aufwendungen für Versicherungsfälle Gesamtrechnung	2.854	2.741	113	4,1
Aufwendungen für den Versicherungsabschluss	508	478	30	6,3
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	905	835	71	8,5

FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN	ANGABEN IN TEUR			
	2012	2011	Veränderung	in %
Prämienüberträge	47.076	48.513	-1.437	-3,0
Deckungsrückstellung	3.458.215	3.465.457	-7.242	-20,9
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	186.518	176.998	9.520	5,4
Rückstellung für erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung	107	116	-9	-7,8
Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung	72.108	75.453	-3.345	-4,4
Schwankungsrückstellung	59.628	58.892	736	1,3
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	795	707	88	12,5
Depotverbindlichkeiten	5.267	5.224	43	0,8
Versicherungstechnische Rückstellungen im Eigenbehalt und Depotverbindlichkeiten	3.829.714	3.831.359	-1.645	-0,0
in % der Bilanzsumme	80,4	81,1		
Versicherungstechnische Rückstellungen der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung	493.596	480.364	13.232	2,8
in % der Bilanzsumme	10,4	10,2		
Grundstücke und Bauten	279.967	281.652	-1.685	-0,6
Kapitalanlagen in verbundenen				
Unternehmen und Beteiligungen	213.498	189.014	24.484	13,0
Sonstige Kapitalanlagen	3.562.616	3.555.925	6.691	0,2
Kapitalanlagen ohne fonds- und indexgebundene Lebensversicherung	4.056.081	4.026.591	29.490	0,7
in % der Bilanzsumme	85,2	85,2		
Kapitalanlagen der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung	577.315	563.518	13.798	2,4
in % der Bilanzsumme	12,1	11,9		
Eigenkapital	219.710	208.263	11.446	5,5
in % der Bilanzsumme	4,6	4,4		



**MEIN
2012**

Von Einsteiger
zu Aufsteiger.

Roberts Eltern haben mit einer Ausbildungsvorsorge die Grundlage geschaffen, dass ihm beruflich alle Wege offen standen. Er hat sich für eine Karriere mit Lehre bei Wüstenrot entschieden. Sein Fazit: „Echt spannend. Selbst nach einem Jahr lerne ich jeden Tag noch etwas Neues.“

Einzel-

abschluss

AKTIVA	EUR				TEUR
	LEBEN	SCHADEN U. UNFALL	KRANKEN	GESAMT	
					2011
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
I. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	167.111,63	0,00	0,00	167.111,63	328
B. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke und Bauten	261.983.446,94	17.677.756,43	306.068,11	279.967.271,48	281.652
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	37.354.392,73	51.251.391,67	0,00	88.605.784,40	46.289
2. Darlehen an verbundene Unternehmen	70.054.064,73	24.842.639,10	0,00	94.896.703,83	108.517
3. Beteiligungen	21.744.226,90	1.691.402,82	0,00	23.435.629,72	25.682
4. Schuldverschreibungen und andere Wertpapiere von Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	6.559.831,90	0,00	0,00	6.559.831,90	8.526
	135.712.516,26	77.785.433,59	0,00	213.497.949,85	189.014
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	901.025.994,79	77.114.853,89	636.900,00	978.777.748,68	879.201
2. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.087.598.211,27	93.053.838,20	11.797.500,00	2.192.449.549,47	2.289.833
3. Hypothekendarlehen	31.845.181,35	40.061,82	0,00	31.885.243,17	37.881
4. Vorauszahlungen auf Polizzen	17.672.089,69	0,00	0,00	17.672.089,69	17.063
5. Sonstige Ausleihungen	55.100.791,52	15.262,34	0,00	55.116.053,86	59.530
6. Guthaben bei Kreditinstituten	286.715.122,71	0,00	0,00	286.715.122,71	272.417
	3.379.957.391,33	170.224.016,25	12.434.400,00	3.562.615.807,58	3.555.925
	3.777.653.354,53	265.687.206,27	12.740.468,11	4.056.081.028,91	4.026.591
C. Kapitalanlagen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung	577.315.476,25	0,00	0,00	577.315.476,25	563.518
D. Forderungen					
I. Forderungen aus dem direkten Versicherungsgeschäft					
1. an Versicherungsnehmer	3.091.141,29	3.628.362,36	109.011,87	6.828.515,52	6.423
2. an Versicherungsvermittler	3.794.218,43	0,00	0,00	3.794.218,43	3.016
3. an Versicherungsunternehmen	0,00	1.303.382,38	0,00	1.303.382,38	1.244
	6.885.359,72	4.931.744,74	109.011,87	11.926.116,33	10.682
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	136.718,43	3.376,87	0,00	140.095,30	196
III. Sonstige Forderungen	12.204.590,57	3.527.012,63	6.403,81	15.738.007,01	16.065
	19.226.668,72	8.462.134,24	115.415,68	27.804.218,64	26.944
Übertrag	4.374.362.611,13	274.149.340,51	12.855.883,79	4.661.367.835,43	4.617.380

AKTIVA	EUR				TEUR
	LEBEN	SCHADEN U. UNFALL	KRANKEN	GESAMT	
Übertrag	4.374.362.611,13	274.149.340,51	12.855.883,79	4.661.367.835,43	4.617.380
E. Anteilige Zinsen	47.879.173,84	2.667.477,47	295.258,05	50.841.909,36	56.659
F. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen (ausgenommen Grundstücke und Bauten) und Vorräte	2.749.931,06	0,00	0,00	2.749.931,06	2.898
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand	18.851.008,82	5.449.780,24	2.463.779,97	26.764.569,03	27.125
III. Andere Vermögensgegenstände	620.777,68	0,00	0,00	620.777,68	3.639
	22.221.717,56	5.449.780,24	2.463.779,97	30.135.277,77	33.662
G. Rechnungsabgrenzungsposten	19.015.508,94	0,00	0,00	19.015.508,94	18.255
H. Verrechnungsposten zwischen den Abteilungen	-30.527.681,36	25.406.697,00	5.120.984,36	0,00	0
Gesamt	4.432.951.330,11	307.673.295,22	20.735.906,17	4.761.360.531,50	4.725.956

Ich bestätige gemäß § 23a VAG, dass das Deckungserfordernis durch die Widmung von für die Bedeckung geeigneten Vermögenswerten voll erfüllt ist.

Salzburg, am 1. März 2013 - Nitsch e.h., Treuhänder

PASSIVA	EUR				TEUR
	LEBEN	SCHADEN U. UNFALL	KRANKEN	GESAMT	
					2011
A. Eigenkapital					
I. Grundkapital					
1. Nennbetrag	20.000.000,00	9.000.000,00	1.000.000,00	30.000.000,00	30.000
II. Partizipationskapital	2.900.518,16	0,00	0,00	2.900.518,16	2.901
III. Kapitalrücklagen					
1. gebundene	24.743.608,41	11.879.130,54	955.000,00	37.577.738,95	37.578
IV. Gewinnrücklagen					
1. Freie Rücklagen	114.576.733,36	16.216.072,67	6.536.337,59	137.329.143,62	125.883
V. Risikorücklage gemäß § 73 a VAG, versteuerter Teil	3.035.079,87	3.010.267,00	0,00	6.045.346,87	6.045
VI. Bilanzgewinn	5.575.791,00	0,00	281.250,00	5.857.041,00	5.857
	170.831.730,80	40.105.470,21	8.772.587,59	219.709.788,60	208.263
B. Unversteuerte Rücklagen					
I. Risikorücklage gemäß § 73 a VAG	11.705.340,18	2.370.601,00	239.840,70	14.315.781,88	14.316
II. Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen	183.949,48	32.742,73	0,00	216.692,21	1.920
	11.889.289,66	2.403.343,73	239.840,70	14.532.474,09	16.235
C. Nachrangige Verbindlichkeiten	50.000.000,00	0,00	0,00	50.000.000,00	50.000
D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Eigenbehalt					
I. Prämienüberträge					
1. Gesamtrechnung	26.684.103,57	24.367.192,07	129.531,70	51.180.827,34	52.929
2. Anteil der Rückversicherer	-99.753,48	-4.005.198,70	0,00	-4.104.952,18	-4.416
	26.584.350,09	20.361.993,37	129.531,70	47.075.875,16	48.513
II. Deckungsrückstellung					
1. Gesamtrechnung	3.452.381.539,92	0,00	10.995.132,69	3.463.376.672,61	3.470.492
2. Anteil der Rückversicherer	-5.161.754,72	0,00	0,00	-5.161.754,72	-5.035
	3.447.219.785,20	0,00	10.995.132,69	3.458.214.917,89	3.465.457
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
1. Gesamtrechnung	19.836.615,48	265.362.592,19	496.775,29	285.695.982,96	279.575
2. Anteil der Rückversicherer	-51.973,74	-99.125.961,23	0,00	-99.177.934,97	-102.577
	19.784.641,74	166.236.630,96	496.775,29	186.518.047,99	176.998
IV. Rückstellung für erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung					
1. Gesamtrechnung	0,00	107.080,00	0,00	107.080,00	116
V. Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer					
1. Gesamtrechnung	72.097.128,90	0,00	11.200,00	72.108.328,90	75.453
VI. Schwankungsrückstellung	0,00	59.628.000,00	0,00	59.628.000,00	58.892
VII. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen					
1. Gesamtrechnung	35.100,00	742.800,00	16.900,00	794.800,00	707
	3.565.721.005,93	247.076.504,33	11.649.539,68	3.824.447.049,94	3.826.135
Übertrag	3.798.442.026,39	289.585.318,27	20.661.967,97	4.108.689.312,63	4.100.634

PASSIVA	EUR				TEUR
	LEBEN	SCHADEN U. UNFALL	KRANKEN	GESAMT	
					2011
Übertrag	3.798.442.026,39	289.585.318,27	20.661.967,97	4.108.689.312,63	4.100.634
E. Versicherungstechnische Rückstellungen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung					
I. Gesamtrechnung	493.595.686,76	0,00	0,00	493.595.686,76	480.364
F. Nichtversicherungstechnische Rückstellungen					
I. Rückstellungen für Abfertigungen	16.299.225,00	0,00	0,00	16.299.225,00	17.275
II. Steuerrückstellungen	920.409,57	0,00	0,00	920.409,57	0
III. Sonstige Rückstellungen	17.911.773,83	631.403,00	18.324,13	18.561.500,96	14.518
	35.131.408,40	631.403,00	18.324,13	35.781.135,53	31.793
G. Depotverbindlichkeiten aus dem abgegebenen Rückversicherungsgeschäft	5.266.737,17	0,00	0,00	5.266.737,17	5.224
H. Sonstige Verbindlichkeiten					
I. Verbindlichkeiten aus dem direkten Versicherungsgeschäft					
1. an Versicherungsnehmer	3.248.258,10	8.350.474,80	44.428,65	11.643.161,55	12.408
2. an Versicherungsvermittler	5.581.549,56	0,00	0,00	5.581.549,56	4.764
3. an Versicherungsunternehmen	4.559,98	344.978,77	0,00	349.538,75	129
	8.834.367,64	8.695.453,57	44.428,65	17.574.249,86	17.301
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	776.666,00	371.404,09	0,00	1.148.070,09	1.115
III. Verbindlichkeiten gegen Kreditinstitute	722.453,50	0,00	0,00	722.453,50	1.137
IV. Andere Verbindlichkeiten	89.743.106,05	8.389.541,89	11.185,42	98.143.833,36	88.142
	100.076.593,19	17.456.399,55	55.614,07	117.588.606,81	107.696
I. Rechnungsabgrenzungsposten	438.878,20	174,40	0,00	439.052,60	246
Gesamt	4.432.951.330,11	307.673.295,22	20.735.906,17	4.761.360.531,50	4.725.956

Die in der Abteilung Leben zum 31. Dezember 2012 unter der Position Deckungsrückstellung ausgewiesene Summe von 3.452.381.539,92 Euro und unter der Position Prämienüberträge ausgewiesene Summe von 26.684.103,57 Euro betreffen zur Gänze das eigene Geschäft.

Die in der Abteilung Krankenversicherung zum 31. Dezember 2012 unter der Position Deckungsrückstellung ausgewiesene Summe von 10.995.132,69 Euro und unter der Position Prämienüberträge ausgewiesene Summe von 129.531,70 Euro betreffen zur Gänze das eigene Geschäft.

Ich bestätige, dass die Deckungsrückstellung und die Prämienüberträge jeweils des direkten Geschäfts nach den hierfür geltenden Vorschriften und versicherungsmathematischen Grundlagen berechnet sind.

I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG	EUR	GESAMT	TEUR
			2011
LEBENSVERSICHERUNG			
1. Abgegrenzte Prämien			
a) Verrechnete Prämien			
aa) Gesamtrechnung	293.434.229,92		300.648
ab) Abgegebene Rückversicherungsprämien	-2.443.181,05		-2.414
b) Veränderung durch Prämienabgrenzung			
ba) Gesamtrechnung	1.791.510,19		3.338
bb) Anteil der Rückversicherer	-5.877,97		-6
		292.776.681,09	301.566
2. Kapitalerträge des technischen Geschäfts		138.313.928,32	143.568
3. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen gem. Posten C. der Aktiva		32.936.051,36	7.635
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge		59.713,91	57
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle			
aa) Gesamtrechnung	-368.477.155,84		-409.460
ab) Anteil der Rückversicherer	1.013.022,10		1.244
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
ba) Gesamtrechnung	277.280,18		-152
bb) Anteil der Rückversicherer	-73.087,86		58
		-367.259.941,42	-408.310
6. Verminderung von versicherungstechnischen Rückstellungen			
a) Deckungsrückstellung			
aa) Gesamtrechnung	15.702.793,53		75.905
ab) Anteil der Rückversicherer	126.769,32		66
		15.829.562,85	75.972
7. Aufwendungen für die erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer			
a) Gesamtrechnung		-18.000.000,00	-28.300
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb			
a) Aufwendungen für den Versicherungsabschluss	-43.549.870,86		-37.745
b) Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-20.745.964,47		-19.304
c) Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben	798.144,77		567
		-63.497.690,56	-56.482
9. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen gem. Posten C. der Aktiva		-13.872.232,21	-16.629
10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen		-1.405.195,90	-1.991
11. Versicherungstechnisches Ergebnis		15.880.877,44	17.087

II. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG	EUR	GESAMT	TEUR
			2011
SCHADEN - UND UNFALLVERSICHERUNG			
1. Abgegrenzte Prämien			
a) Verrechnete Prämien			
aa) Gesamtrechnung	172.577.214,56		166.024
ab) Abgegebene Rückversicherungsprämien	-37.787.754,29		-36.931
b) Veränderung durch Prämienabgrenzung			
ba) Gesamtrechnung	-59.952,91		-488
bb) Anteil der Rückversicherer	-207.811,82		-146
		134.521.695,54	128.459
2. Sonstige versicherungstechnische Erträge		114.879,75	63
3. Aufwendungen für Versicherungsfälle			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle			
aa) Gesamtrechnung	-112.757.023,72		-104.510
ab) Anteil der Rückversicherer	20.517.432,04		21.492
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
ba) Gesamtrechnung	-6.348.483,09		-17.239
bb) Anteil der Rückversicherer	-3.325.649,08		7.469
		-101.949.723,85	-92.788
4. Erhöhung von versicherungstechnischen Rückstellungen			
a) Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen			
aa) Gesamtrechnung		-74.150,00	-68
5. Aufwendungen für die erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung			
a) Gesamtrechnung		-157.287,86	-179
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb			
a) Aufwendungen für den Versicherungsabschluss	-38.453.169,84		-34.742
b) Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-15.466.575,44		-14.299
c) Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben	9.193.027,66		8.860
		-44.726.717,62	-40.181
7. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen		-484.106,79	-567
8. Veränderung der Schwankungsrückstellung		-736.287,00	-6.005
9. Versicherungstechnisches Ergebnis		-13.491.697,83	-11.266

III. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG	EUR	GESAMT	TEUR
			2011
KRANKENVERSICHERUNG			
1. Abgegrenzte Prämien			
a) Verrechnete Prämien			
aa) Gesamtrechnung	5.163.215,60		5.192
b) Veränderung durch Prämienabgrenzung			
ba) Gesamtrechnung	2.387,37		19
		5.165.602,97	5.212
2. Kapitalerträge des technischen Geschäfts		526.208,16	496
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge		769,18	1
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle			
aa) Gesamtrechnung	-2.840.043,54		-2.738
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
ba) Gesamtrechnung	-14.024,90		-4
		-2.854.068,44	-2.741
5. Erhöhung von versicherungstechnischen Rückstellungen			
a) Deckungsrückstellung			
aa) Gesamtrechnung		-476.481,27	0
6. Verminderung von versicherungstechnischen Rückstellungen			
a) Deckungsrückstellung			
aa) Gesamtrechnung		0,00	4
7. Aufwendungen für die erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung			
a) Gesamtrechnung		-109.483,26	-103
8. Aufwendungen für die erfolgsabhängige Prämienrückerstattung			
a) Gesamtrechnung		0,00	-9
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb			
a) Aufwendungen für den Versicherungsabschluss	-507.953,92		-478
b) Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-905.466,92		-835
		-1.413.420,84	-1.312
10. Versicherungstechnisches Ergebnis		839.126,50	1.547

IV. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG	EUR	GESAMT	TEUR
			2011
LEBENSVERSICHERUNG			
1. Versicherungstechnisches Ergebnis		15.880.877,44	17.087
2. Erträge aus Kapitalanlagen und Zinsenerträge			
a) Erträge aus Beteiligungen,	256.021,95		658
davon verbundene Unternehmen EUR 93.258,66			
b) Erträge aus Grundstücken und Bauten,	14.284.116,70		13.763
davon verbundene Unternehmen EUR 2.220.343,97			
c) Erträge aus sonstigen Kapitalanlagen,	126.469.537,93		132.507
davon verbundene Unternehmen EUR 3.887.208,18			
d) Erträge aus Zuschreibungen	1.327,12		2.049
e) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	23.761.612,49		22.210
f) Sonstige Erträge aus Kapitalanlagen und Zinsenerträge	595.601,72		465
		165.368.217,91	171.653
3. Aufwendungen für Kapitalanlagen und Zinsaufwendungen			
a) Aufwendungen für die Vermögensverwaltung	-3.188.016,57		-2.883
b) Abschreibungen von Kapitalanlagen	-16.285.077,17		-17.287
c) Zinsaufwendungen	-3.671.904,42		-3.358
d) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-3.061.236,49		-4.203
e) Sonstige Aufwendungen für Kapitalanlagen	-848.054,94		-354
		-27.054.289,59	-28.085
4. In die versicherungstechnische Rechnung übertragene Kapitalerträge		-138.313.928,32	-143.568
5. Sonstige nichtversicherungstechnische Erträge		1.069,21	104
6. Sonstige nichtversicherungstechnische Aufwendungen		-49.156,82	-74
7. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		15.832.789,83	17.117

V. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG		EUR	TEUR
		GESAMT	2011
SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG			
1. Versicherungstechnisches Ergebnis		-13.491.697,83	-11.266
2. Erträge aus Kapitalanlagen und Zinserträge			
a) Erträge aus Beteiligungen	406.932,02		456
b) Erträge aus Grundstücken und Bauten, davon verbundene Unternehmen EUR 200.148,09	1.093.299,75		1.053
c) Erträge aus sonstigen Kapitalanlagen, davon verbundene Unternehmen EUR 347.335,34	6.277.415,39		6.798
d) Erträge aus Zuschreibungen	11.762,01		27
e) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	7.298.511,41		1.184
f) Sonstige Erträge aus Kapitalanlagen und Zinserträge	1.011.017,09		961
		16.098.937,67	10.479
3. Aufwendungen für Kapitalanlagen und Zinsaufwendungen			
a) Aufwendungen für die Vermögensverwaltung	-241.917,23		-217
b) Abschreibungen von Kapitalanlagen	-629.737,37		-1.015
c) Zinsaufwendungen	-81.564,91		-54
d) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-169.527,60		0
		-1.122.747,11	-1.286
4. Sonstige nichtversicherungstechnische Erträge		1.445,20	0
5. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		1.485.937,93	-2.073

VI. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG		EUR	TEUR
		GESAMT	2011
KRANKENVERSICHERUNG			
1. Versicherungstechnisches Ergebnis		839.126,50	1.547
2. Erträge aus Kapitalanlagen und Zinserträge			
a) Erträge aus Grundstücken und Bauten	15.535,07		11
b) Erträge aus sonstigen Kapitalanlagen	453.125,50		428
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	0,00		26
d) Zinserträge	81.530,25		54
		550.190,82	519
3. Aufwendungen für Kapitalanlagen			
a) Aufwendungen für die Vermögensverwaltung	-12.600,17		-12
b) Abschreibungen von Kapitalanlagen	-11.380,17		-11
c) Zinsaufwendungen	-2,32		0
		-23.982,66	-23
4. In die versicherungstechnische Rechnung übertragene Kapitalerträge		-526.208,16	-496
5. Sonstige nichtversicherungstechnische Aufwendungen		-18,02	-0
6. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		839.108,48	1.547

VII. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG	EUR	GESAMT	TEUR
GESAMTRECHNUNG			2011
7. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit			
Lebensversicherung	15.832.789,83		17.117
Schaden- und Unfallversicherung	1.485.937,93		-2.073
Krankenversicherung	839.108,48		1.547
		18.157.836,24	16.591
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-2.557.181,61	128
9. Jahresüberschuss		15.600.654,63	16.718
10. Auflösung von Rücklagen			
a) Auflösung der Bewertungsreserve aufgrund von Sonderabschreibungen	1.702.880,87		64
b) Auflösung der freien Rücklagen	0,00		1.159
		1.702.880,87	1.223
11. Zuweisung an Rücklagen			
a) Zuweisung an freie Rücklagen		-11.446.494,50	-12.085
12. Jahresgewinn = Bilanzgewinn		5.857.041,00	5.857





MEIN
2012

Von der WG
ins DG.

Die erste eigene Wohnung. Claudia konnte es kaum erwarten. Mit einem günstigen Darlehen hat sie sich dieses Jahr ihren Traum erfüllt. Und die günstige Haushaltversicherung gab's bei ihrem Wüstenrot Finanzberater gleich dazu.

Anhang

Erläuterungen und Angaben zum Jahresabschluss.

1. ANGABEN ZU DEN BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Der Jahresabschluss wurde nach den Bestimmungen des österreichischen Unternehmensgesetzbuches – soweit auf Versicherungsgesellschaften anwendbar – sowie nach den Vorschriften des Versicherungsaufsichtsgesetzes in der jeweils geltenden Fassung erstellt.

Für den Vergleich mit dem Vorjahr wurden die Werte aus 2011 den entsprechenden Positionen der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung gegenübergestellt.

Die Berechnungsbasis für Prozentzahlen und Rundungen für Vergleichszahlen mit dem Vorjahr bilden ungerundete Werte.

Aktiva

Die sonstigen immateriellen Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, angesetzt.

Grundstücke werden zu Anschaffungskosten und Bauten zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen, bewertet. Die planmäßigen Abschreibungen werden mit den steuerlich anerkannten Abschreibungssätzen bemessen.

Aktien, Genussrechte, Wertpapiere über Ergänzungskapital, Wertpapiere ohne Kapitalgarantie, Investmentfondsanteile (ausgenommen Inanspruchnahme der Bewertungserleichterung nach

§ 81 h VAG) sowie die Anteile an verbundenen Unternehmen und die Beteiligungen sind nach dem strengen Niederstwertgrundsatz bewertet.

Von der Bewertungserleichterung gem. § 81 h Abs. 2a VAG bei Kapitalanlagefonds und Spezialfonds, die ausschließlich oder überwiegend Schuldverschreibungen oder andere festverzinsliche Wertpapiere gemäß Posten B.II. des § 81c Abs. 2 enthalten, macht die Gesellschaft Gebrauch. 2012 ergab sich aus diesem Titel eine Abwertungersparnis von 0 TEUR (2011: 0 TEUR).

Bei der Bewertung der Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren wird der gemilderte Niederstwertgrundsatz angewendet.

Hypothekenforderungen, sonstige Ausleihungen und Vorauszahlungen auf Polizzen werden grundsätzlich mit dem Nennbetrag der aushaftenden Forderungen bewertet, bei dauernder Wertminderung werden Wertberichtigungen im erforderlichen Ausmaß gebildet. Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige lineare und außerplanmäßige Abschreibungen. Die planmäßigen Abschreibungen stimmen mit den steuerlich anerkannten Abschreibungssätzen überein.

Die geringwertigen Wirtschaftsgüter werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft werden zu Nominalbeträgen bewertet. Zu den Prämienforderungen besteht eine Stornorückstellung in Höhe von 251 TEUR (2011: 237 TEUR), die aufgrund der Erfahrungen der

Vorjahre gebildet wurde. Zins- und Mietforderungen sind mit den Nominalbeträgen angesetzt. Die Bewertung erfolgt nach dem strengen Niederstwertprinzip.

Die Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung sind nach dem Tageswertprinzip bewertet. Als Kapitalanlagen in der fondsgebundenen Lebensversicherung dienen folgende Kapitalanlagefonds: Spängler IQAM Equity Select Global, Spängler IQAM SparTrust M, Spängler IQAM Balanced Protect 95, IQAM Balanced Protect 90, IQAM Equity ETF Global, Spängler Quality Growth Pacific, Spängler Equity Emerging Markets sowie Harewood Millenium 10 Multi Assets B. Kapitalanlagen, die zur Bedeckung der ab 2002 neu abgeschlossenen Versicherungsverträge der indexgebundenen Lebensversicherung (ETL VI, VII und VIII, Euro-CashGarant I, II und III) dienen, werden zu Tageswerten bewertet.

Passiva

Die Prämienüberträge in der Schaden- und Unfallversicherung wurden in sämtlichen Versicherungszweigen zeitanteilig unter Abzug eines Kostenabschlages (10 % in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung und 15 % in den übrigen Versicherungszweigen) berechnet. Der Kostenabzug betrug im Geschäftsjahr 3.640 TEUR (2011: 3.598 TEUR).

In der Lebensversicherung werden Prämienüberträge in der im Geschäftsplan vorgeschriebenen Höhe gebildet.

Die Berechnung der Deckungsrückstellung erfolgt nach versicherungsmathematischen Grundsätzen gemäß den von der Aufsichtsbehörde genehmigten bzw. der FMA vorgelegten Geschäftsplänen. In der Lebensversicherung erfolgen die Berechnungen nach der Allgemeinen Deutschen Sterbetafel Männer 1924/26, der ÖSTT 80/82, der ÖSTT 90/92, der ÖSTT 00/02 und der ÖSTT 00/02 Unisex. Bei den Dread Disease Tarifen wurden die Sterbetafeln mit den Morbiditätswahrscheinlichkeiten, bei den Aussteuertarifen mit den Heiratswahrscheinlichkeiten modifiziert. Bei unserer aktuellen Risikoversicherung, T183, sind die Rechnungsgrundlagen aus internen biometrischen Analysen unseres Rückversicherungspartners abgeleitet. Sie basieren auf unterschiedlichen Sterblichkeiten für Raucher und Nichtraucher. Der Rechnungszins beträgt zwischen 1,75 % und 4 %, die Zillmerquote beträgt zwischen 7 ‰ und 45 ‰ und wird bei den neueren Tarifen aufgeteilt. Die Deckungsrückstellungen für Rentenversicherungen wurden auf Basis der Sterbetafel AVÖ 05 bewertet, für die Inanspruchnahme von Rentenoptionen wurden entsprechende Wahrscheinlichkeiten berücksichtigt.

Die Rückstellung für erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung wird für einzelvertraglich zugesagte, zumeist vom Schadenverlauf des Versicherungsvertrages abhängige, teilweise Prämienrückstellungen bei bestimmten Eigenheim-, Haushalt- und Haftpflichtversicherungsverträgen gebildet.

Die Rückstellung für die Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer enthält die erklärten sowie die künftigen Gewinnanteile. Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im direkten Geschäft der Schaden- und Unfallversicherung und der Lebensversicherung wird für die bis zum Bilanzstichtag gemeldeten Schäden durch Einzelbewertung der noch nicht erledigten Schadenfälle bemessen. Schadenfälle, für die keine Leistungen erbracht werden mussten, werden zum Zeitpunkt der Verjährung außer Evidenz genommen. Für Spätschäden werden nach den Erfahrungen der Vergangenheit bemessene Pauschalrückstellungen gebildet.

Die Schwankungsrückstellung wird nach den Vorschriften der Verordnung des Bundesministers für Finanzen in der jeweils geltenden Fassung berechnet.

Die sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen beinhalten die Stornorückstellung sowie eine Rückstellung für Terrorrisiken. Die Rückstellung für Abfertigungen wurde zum Stichtag 31. Dezember 2012 nach der Projected Unit Credit (PUC)-Methode im Sinne des IAS 19 (Rechnungszinssatz lt. BilMoG 5 %, Gehaltssteigerungen 4 % p.a.) auf Basis der Rechnungsgrundlage AVÖ 2008-P errechnet; von der Rückstellung ist ein Betrag von 11.907 TEUR versteuert.

Die Rückstellung für Jubiläumsgelder wurde zum Stichtag 31. Dezember 2012 nach der Projected Unit Credit (PUC)-Methode im Sinne des IAS 19 (Rechnungszinssatz lt. BilMoG 5 %, Gehaltssteigerungen 4 % p.a.) auf Basis der Rechnungsgrundlage AVÖ 2008-P errechnet; von der Rückstellung ist ein Betrag von 2.954 TEUR versteuert. Die sonstigen Rückstellungen sind in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet.

Die technischen Posten des echten übernommenen Rückversicherungsgeschäfts und die damit zusammenhängenden Retrozessionsabgaben werden in der Lebensversicherung zur Gänze zeitgleich aufgenommen. Die Erfolgsposten aus IWD-Übernahmen werden zeitgleich in die Gewinn- und Verlustrechnung übernommen.

Fremdwährungen

Die auf Nicht-Euro-Währungen lautenden Forderungen und Verbindlichkeiten werden zum Devisen-Referenzkurs der EZB am Bilanzstichtag in Euro umgerechnet.

2. ERLÄUTERUNGEN ZU POSTEN DER BILANZ

Der Grundwert der bebauten und unbebauten Grundstücke beträgt 101,1 Millionen Euro. Der Bilanzwert der selbstgenutzten Grundstücke und Bauten beträgt 24,5 Millionen Euro.

BILANZWERTE	ANGABEN IN TEUR					
	IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE	GRUNDSTÜCKE UND BAUTEN	ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN	DARLEHEN AN VERBUNDENE UNTERNEHMEN	BETEILIGUNGEN	SCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE WERTPAPIERE VON UNTERNEHMEN, MIT DENEN EIN BETEILIGUNGSVERHÄLTNISS BESTEHT
Stand am 31.12.2011	328	281.652	46.289	108.517	25.682	8.526
Zugänge	10	10.039	43.983	11.500	350	0
Umbuchungen	0	0	0	0	0	0
Abgänge	0	-5.218	-1.666	-25.120	-502	-1.966
Zuschreibungen	0	0	0	0	0	0
Wertberichtigungen	0	0	0	0	0	0
Abschreibungen	-171	-6.506	0	0	-2.094	0
Stand am 31.12.2012	167	279.967	88.606	94.897	23.436	6.560

Zeitwerte für die Kapitalanlagen gemäß Posten B des § 81 c Abs. 2 VAG	ANGABEN IN TEUR	
	2012	2011
Grundstücke und Bauten	386.013	357.778
Bewertung 2008	144.752	179.351
Bewertung 2010	11.300	11.300
Bewertung 2011	0	167.127
Bewertung 2012	229.961	0
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	248.958	224.534
Anteile an verbundenen Unternehmen	116.095	71.568
Darlehen an verbundene Unternehmen	94.897	108.517
Beteiligungen	31.433	35.924
Schuldverschreibungen und andere Wertpapiere von Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	6.560	8.526
Sonstige Kapitalanlagen	3.883.598	3.677.995
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.031.111	915.379
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.461.098	2.375.667
Hypothekenforderungen	31.885	37.881
Vorauszahlungen auf Polizzen	17.672	17.063
Sonstige Ausleihungen	55.116	59.589
Guthaben bei Kreditinstituten	286.715	272.417

Grundlagen der Zeitwertberechnung

- Immobilien: Ermittlung der Barwerte der ewigen Rente auf Basis nachhaltiger Mieterträge, für einzelne Teilbereiche externe Gutachten nach dem Ertragswertverfahren. Die Berechnungen werden zum 31.12.2008, zum 31.12.2010, zum 31.12.2011 und zum 31.12.2012 durchgeführt.
- Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen: Je nach Struktur des Jahresabschlusses und der Branche des

Unternehmens werden die Zeitwerte auf Basis der Buchwerte, auf Basis von Unternehmensbewertungsgutachten oder anderen verfügbaren Verkehrswerten (Zeitwertberechnung der Grundstücke bei Immobiliengesellschaften) angesetzt.

- Wertpapiere: Börsenwert, errechnete Werte und sonstige Tageswerte per 31. Dezember 2012
- Ausleihungen: Die Zeitwerte entsprechen den Buchwerten.

Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten:

Die unter den Derivaten ausgewiesenen Credit Default Swaps wurden im Jahr 2012 wertberichtigt und weisen zum Stichtag 31.12.2012 einen negativen Marktwert von 848 TEUR aus, wofür eine Verbindlichkeit in gleicher Höhe eingestellt wurde.

Im Bilanzposten Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind strukturierte Vermögensgegenstände ohne Kapitalgarantie enthalten. Davon entfallen auf:

ANGABEN ZU DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTEN	ANGABEN IN TEUR	
	BUCHWERT	ZEITWERT
Vermögensgegenstände, bei denen die Zahlung der Zinsen während der Laufzeit sichergestellt ist, eine Rückzahlung des Kapitals jedoch teilweise oder zur Gänze entfallen kann	32.392	38.259
Vorjahr	32.549	36.734

Berichterstattung zur Anwendung des gemilderten Niederstwertprinzips

Vermögensgegenstände, die aufgrund der Bestimmung des VAG nach den Grundsätzen des UGB für das Anlagevermögen zu bewerten sind, umfassen:

Festverzinsliche Werte (das sind Werte mit einer festen bzw. von einem Index abhängigen Verzinsung mit Kapitalgarantie) werden zur Erlangung einer kontinuierlichen Politik der Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer nach den Grundsätzen des UGB für das Anlagevermögen bewertet. In der Schaden- und Unfallversicherungsabteilung werden die Grundsätze für das Anlagevermögen des UGB angewendet, um, entsprechend der Kapitalanlagepolitik des Unternehmens und der Aufteilung des Portefeuilles in festverzinsliche und nicht festverzinsliche Werte, in sachgerechter Weise eine angemessene Bewertung nach der Zweckwidmung herzustellen. Bei den nach den Grundsätzen für das Anlagevermögen bewerteten Vermögensgegenständen wird auf die Bonität des Schuldners Bedacht genommen. Im Übrigen wird der Marktwert,

mindestens aber der garantierte Rücklösungswert, der Bewertung zugrunde gelegt. Das Unterlassen der Abschreibung resultierte daraus, dass am Bilanzstichtag Anhaltspunkte vorlagen, die darauf hindeuteten, dass die Wertminderung nicht von Dauer sein würde. Abwertungen unter den fixierten Rückzahlungskursen werden insoweit vorgenommen, als mit einer dauerhaften Wertminderung der jeweiligen Kapitalanlage gerechnet wird. Von der Bestimmung des § 81 h Abs. 2 letzter Satz VAG wurde kein Gebrauch gemacht.

Die sonstigen Ausleihungen gliedern sich wie folgt:

SONSTIGE AUSLEIHUNGEN	ANGABEN IN TEUR	
	2012	2011
Ausleihungen an Gebietskörperschaften	3.535	6.993
Sonstige Ausleihungen	51.581	52.537

Der überwiegende Teil ist nicht durch Versicherungsverträge besichert.

Nachstehende Bilanzposten entfallen auf verbundene Unternehmen und auf Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

	ANGABEN IN TEUR			
	VERBUNDENE UNTERNEHMEN		UNTERNEHMEN, MIT DENEN EIN BETEILIGUNGSVERHÄLTNISS BESTEHT	
	2012	2011	2012	2011
Forderungen aus dem direkten Versicherungsgeschäft	0	0	0	0
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	137	164	3	32
Sonstige Forderungen	3.323	2.501	3.253	3.146
Verbindlichkeiten aus dem direkten Versicherungsgeschäft	0	0	0	0
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	0	0	0	0
Andere Verbindlichkeiten	8.216	11.786	3	3

Die in der Bilanz zum 31. Dezember 2012 ausgewiesene Bewertungsreserve und die Auflösungen im Geschäftsjahr gliedern sich wie folgt nach Posten des Anlagevermögens auf:

	ANGABEN IN TEUR		
	Stand am 31.12.2011	Auflösung	Stand am 31.12.2012
zu Grundstücken und Bauten	1.920	1.703	217

Die in der Bilanz unter den sonstigen Rückstellungen, anderen Verbindlichkeiten und sonstigen Forderungen enthaltenen Beträge gliedern sich wie folgt auf:

BILANZWERTE	ANGABEN IN TEUR	
	2012	2011
sonstige Rückstellungen		
Rückstellungen für Wettbewerbspreise	4.500	2.000
Rückstellungen für nicht konsumierte Urlaube	877	1.153
Rückstellungen für Abschlussprovisionen	1.741	1.333
Jubiläumsgeldrückstellungen	3.894	3.065
Rückstellung für Nachschusspflicht Pensionskasse	0	3.700
Rückstellung für noch nicht abgerechnete Bauleistungen	504	418
übrige sonstige Rückstellungen	7.046	2.849
andere Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus Steuern	6.796	6.532
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	1.240	1.159
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	8.216	11.786
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	3	3
Verbindlichkeiten gegenüber anderen Versicherungsunternehmen	31	26
Verbindlichkeiten aus der Kapitalveranlagung	67.154	58.029
übrige andere Verbindlichkeiten	14.705	10.606
sonstige Forderungen		
Forderungen an das Finanzamt	262	250
Forderungen an verbundene Unternehmen	3.323	2.501
Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	3.253	3.146
übrige sonstige Forderungen	8.900	10.168

Marktunübliche Geschäfte mit nahestehenden Personen gem. § 237 Z 8b UGB sind nicht vorhanden.
Wesentliche außerbilanzielle Geschäfte gem. § 237 Z 8a UGB betreffen Contingent Assets:

	ANGABEN IN TEUR	
	2012	2011
Andienungsrechte des Emittenten aus Multitranchen	360.000	440.000
Offene Commitments (Private Equity, indirekte Immobilien)	33.073	54.320

3. ERLÄUTERUNGEN ZU POSTEN DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Die verrechneten Prämien im direkten und indirekten Geschäft der Lebensversicherung setzen sich wie folgt zusammen:

VERRECHNETE PRÄMIEN	ANGABEN IN TEUR	
	2012	2011
Einzelversicherungen	293.070	300.229
Gruppenversicherungen	151	177
Direktes Geschäft	293.221	300.406
Verträge mit Einmalprämien	11.209	13.119
Verträge mit laufenden Prämien	282.012	287.287
Direktes Geschäft	293.221	300.406
Verträge mit Gewinnbeteiligung	217.949	223.265
Verträge ohne Gewinnbeteiligung	11.425	14.802
Verträge der fondsgebundenen Lebensversicherung	9.963	8.944
Verträge der indexgebundenen Lebensversicherung	7.552	9.605
Verträge der prämienbegünstigten Zukunftsvorsorge	46.332	43.790
Direktes Geschäft	293.221	300.406
Indirektes Geschäft	214	241

Die verrechneten Prämien, die abgegrenzten Prämien, die Aufwendungen für Versicherungsfälle, die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und der Rückversicherungssaldo in der Schaden- und Unfallversicherung gliedern sich wie folgt auf:

GESAMTRECHNUNG	ANGABEN IN TEUR				
	VERRECHNETE PRÄMIEN	ABGEGRENZTE PRÄMIEN	AUFWENDUNGEN FÜR VERSICHERUNGSFÄLLE	AUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGSBETRIEB	RÜCKVERSICHERUNGS-SALDO
Direktes Geschäft	172.197	172.137	118.571	53.834	-11.611
Vorjahreswerte	164.633	164.145	120.573	48.917	744
Feuer- und Feuerbetriebsunterbrechungsversicherung	5.314	5.253	5.613	2.295	-58
Haushaltversicherung	23.332	23.110	12.642	9.811	-1.144
Sonstige Sachversicherungen	15.804	15.573	17.760	6.851	-1.383
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	63.992	64.512	37.341	12.885	-8.294
Sonstige Kraftfahrzeugversicherungen	29.369	29.564	25.730	8.188	-896
Unfallversicherung	20.443	20.280	12.779	8.114	349
Haftpflichtversicherung	3.848	3.812	1.846	1.571	-224
Rechtsschutzversicherung	9.781	9.719	4.781	4.028	32
Sonstige (direkte) Versicherungen	314	314	79	91	7
Indirektes Geschäft	380	380	571	86	0
Vorjahreswerte	1.391	1.391	1.176	124	0
Direktes und indirektes Geschäft insgesamt	172.577	172.517	119.142	53.920	-11.611
Vorjahreswerte	166.024	165.536	121.749	49.041	744

Die verrechneten Prämien für Krankenversicherungen in Höhe von 5.163 TEUR (2011: 5.192 TEUR) ergaben sich nur für Einzelversicherungen im direkten Geschäft.

Der Rückversicherungssaldo in der direkten Lebensversicherung inklusive Depotzinsen war im Jahr 2012 mit -812 TEUR (2011: -698 TEUR) negativ. In der Abteilung Leben erfolgt die Abrechnung des indirekten Geschäfts zur Gänze zeitgleich.

Die Gewinnbeteiligungs-Bemessungsgrundlage gemäß der Gewinnbeteiligungs-Verordnung vom 20. Oktober 2006 idF vom 30. März 2009 wird folgendermaßen ermittelt:

	ANGABEN IN TEUR
+ Abgegrenzte Prämien	230.063
+ Erträge aus Kapitalanlagen und Zinsenerträge	127.010
+ Sonstige versicherungstechnische Erträge	60
+ Verminderung von versicherungstechnischen Rückstellungen	21.695
- Aufwendungen für Versicherungsfälle	-304.083
- Ergebnis der abgegebenen Rückversicherung	-691
- Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-50.605
+ Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	22
- Sonstige nichtversicherungstechnische Aufwendungen	-48
- Steuern vom Einkommen	-1.205
= Bemessungsgrundlage im Sinne des § 18 Abs. 4 VAG	22.218

Die angeführten Erträge und Aufwendungen wurden grundsätzlich direkt ermittelt. Soweit dies nicht möglich war, wurde die möglichst verursachungsgerechte Aufteilung gemäß der Bestimmungen des § 3 Abs. 2 der GBVVU vorgenommen.

Von der Bemessungsgrundlage wurden 18.000 TEUR der Rückstellung für Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer zugewiesen. Bei der Zuführung zur Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer wird im Sinne des § 2 Abs. 2 GBVVU eine Überdotierung aus Vorjahren in der Höhe von 1.000 TEUR berücksichtigt.

Die Rückstellung für Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer hat sich folgendermaßen entwickelt:

	ANGABEN IN TEUR		
	LEBEN	KRANKEN	GESAMT
Saldo per 31. Dezember 2011	75.440	13	75.453
Entnahme	-21.343	-12	-21.355
Zuweisung	18.000	11	18.011
Saldo per 31. Dezember 2012	72.097	11	72.108

Die Provisionen für das direkte Versicherungsgeschäft beliefen sich im Geschäftsjahr auf 51.503 TEUR (2011: 45.685 TEUR).

Die sonstigen versicherungstechnischen Erträge und Aufwendungen enthalten Depotzinsen und Aufwendungen aus der RV-Abgabe.

In der Lebens- und in der Krankenversicherung wurden gemäß Rechnungslegungsverordnung die gesamten Nettoergebnisse aus der Kapitalveranlagung in die versicherungstechnische Rechnung übertragen, da die Kapitalerträge in diesen Bereichen einen Bestandteil der technischen Kalkulationen bilden.

Im Posten Erträge aus Beteiligungen sind 93 TEUR (2011: -10 TEUR) von verbundenen Unternehmen, mit denen Ergebnisabführungsverträge bestehen, enthalten.

Durch die Auflösung von un versteuerten Rücklagen erhöhte sich der Aufwand für Steuern vom Einkommen im Geschäftsjahr um 426 TEUR (2011: 16 TEUR).

Die Steuern vom Einkommen betreffen die Veränderung der aktiven latenten Steuern sowie Steuern für Vorjahre.

Gemäß § 198 Abs. 10 UGB ergab sich eine aktivierbare Steuerabgrenzung von 16.016 TEUR (2011: 16.100 TEUR). Die Gesellschaft macht vom Aktivierungswahlrecht seit 2008 Gebrauch. Die aktivierbaren latenten Steuern wurden mit dem derzeit gültigen KöSt-Satz von 25 % berechnet.

4. SONSTIGE ANGABEN

	EIGENMITTEL GEMÄSS § 73 B VAG				ANGABEN IN TEUR	
	2012	2011	VERÄNDERUNG	VERÄNDERUNG	IN %	
Grundkapital	30.000	30.000	0	0,0		
Partizipationskapital	2.901	2.901	0	0,0		
Kapitalrücklagen	37.578	37.578	0	0,0		
Gewinnrücklagen	137.329	125.883	11.446	9,1		
Risikorücklagen	20.361	20.361	0	0,0		
Sonstige Rücklagen	217	1.919	-1.702	-88,7		
Ergänzungskapital	50.000	50.000	0	0,0		
Sonstige anrechenbare Eigenmittel	52.430	53.113	-683	-1,3		
Summe	330.815	321.754	9.061	2,8		

Eigenkapital

Das Grundkapital, das zur Gänze einbezahlt ist, setzt sich aus 120.000 auf Namen lautende Stückaktien zum Nominale von gesamt 30.000.000,- Euro zusammen.

Das Partizipationskapital setzt sich aus 39.912 Anteilen zum Nominale von gesamt 2.901 TEUR zusammen.

Der Vorstand ist von Aufsichtsrat und Hauptversammlung ermächtigt, Ergänzungskapital gemäß § 73c Abs. 2 VAG im Ausmaß bis zu 60.000.000,- Euro aufzunehmen, wovon 50.000 TEUR bereits im Jahr 2009 aufgenommen wurden (35.000 TEUR mit fester Laufzeit, 15.000 TEUR ohne feste Laufzeit; beide variabel verzinst, sofern die Zinsen im Jahresüberschuss gedeckt sind; Gesetzmäßigkeit der Ergänzungskapitalien durch KPMG im damaligen Geschäftsjahr bestätigt).

Am 31. Dezember 2012 bestanden Beteiligungen im Ausmaß von wenigstens einem Fünftel des Kapitals an folgenden Unternehmen:

	BETEILIGUNGEN				ANGABEN IN TEUR	
	ANTEIL AM KAPITAL 31.12.2012 in %	EIGENKAPITAL	JAHRESABSCHLUSS FÜR	JAHRESÜBERSCHUSS/ -FEHLBETRAG		
1. Verbundene Unternehmen						
Wüstenrot Reality GmbH, Bratislava*)	100,00	7.316	2012	-127		
Wüstenrot Versicherungs-AG, Bratislava*)	100,00	23.839	2012	2.427		
Wüstenrot Lebensversicherungs-AG, Zagreb*)	100,00	4.901	2012	-723		
WV-Liegenschaftserrichtungs- und Verwaltungsges.m.b.H., Salzburg	100,00	3.571	2012	-12		
WR Partner Service GmbH, Salzburg	100,00	265	2012	112		
Castellani Hotelbetrieb GmbH, Salzburg	100,00	95	2012	82		
Castellani Hotelbesitz GmbH, Salzburg	99,98	1.800	2012	24		
WV Immobilien GmbH, Salzburg	99,64	12.553	2012	-254		
Urban Immobilien- und Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Salzburg	99,00	4.731	2012	911		
Level Utca Investment GmbH, Budapest*)	96,70	262	2012	36		
Wüstenrot RH 4 Immo AG & Co OG, Salzburg	75,00	7.493	2012	152		
Wüstenrot Marxbox GmbH & Co OG, Salzburg	75,00	35.842	2012	-64		
2. Sonstige Unternehmen						
Salzburg Institute of Actuarial Studies GmbH, Salzburg **)	50,00	20	2011/2012	0		
CA Global Property Internationale Immobilien AG, Wien	32,26	11.282	2012	0		
Spängler IQAM Invest GmbH, Salzburg	25,01	15.573	2012	1.427		

*) Werte gemäß lokalem Abschluss

**) abweichendes Wirtschaftsjahr

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Am Grundkapital unserer Gesellschaft ist die Bausparkasse Wüstenrot AG, Salzburg, zu 80,1 % beteiligt.

Darüber hinaus besteht ein Abkommen über eine Büro- und Organisationsgemeinschaft und eine Organschaft in umsatzsteuerlicher Hinsicht mit der Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg.Gen.m.b.H., Salzburg, als Obergesellschaft.

Mit der WV-Liegenschaftserrichtungs- und Verwaltungsges.m.b.H., der Castellani Hotelbesitz GmbH sowie der Castellani Hotelbetrieb GmbH (alle Salzburg) bestehen Ergebnisabführungsverträge.

Die Gesellschaft ist gem. § 9 Abs. 8 KStG Gruppenmitglied in der Unternehmensgruppe der Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg.Gen.m.b.H. als Gruppenträger.

Wesentliche Grundzüge des Gruppenvertrages und die gewählte Umlagemethode (Steuerumlage) sind:

Positiver Steuerausgleich

Steuerliche Gewinne von Gruppenmitgliedern (nach Abzug allfälliger Vorgruppenverlustvorträge und Vorgruppenmindeststeuerbeträge) werden an den Gruppenträger weitergeleitet und erhöhen oder vermindern dessen steuerpflichtiges Einkommen. Ein darauf beruhender positiver Steuerausgleich ist danach nur von Gruppenmitgliedern mit einem positiven steuerlichen Ergebnis im jeweiligen Jahr zu leisten.

Negativer Steuerausgleich

Steuerliche Verluste werden von den Gruppenmitgliedern an den Gruppenträger weitergegeben und mit Gewinnen verrechnet. Der sich daraus ergebende Steuervorteil der Unternehmensgruppe aus den Verlusten und Verlustvorträgen wird im Zeitpunkt der Jahresveranlagung auf dem Evidenzkonto des Gruppenmitgliedes anteilig erfasst. Es erfolgt somit keine Bezahlung einer negativen Steuerumlage. Im Falle eines späteren Gewinnes desselben Gruppenmitgliedes werden positive Steuerumlagen mit dem Stand seines Evidenzkontos verrechnet und insoweit nicht bezahlt. Für verwertete Verluste des Gruppenträgers gilt dieselbe Regelung. Körperschaftsteuerbelastungen, die sich aufgrund von gewinnbringenden Unternehmen ergeben, die das Evidenzkonto aus früheren Verlusten noch nicht verbraucht haben, werden anteilig von jenen Gruppenmitgliedern getragen, die in den Vorperioden den Vorteil aus der Verlustverwertung hatten.

Die Gesellschaft ist in den Konzernabschluss der Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg.Gen.m.b.H., Salzburg, einbezogen, der beim Firmenbuch des Landesgerichts Salzburg hinterlegt wird.

Personalaufwendungen in Höhe von 1.805 TEUR (2011: 2.177 TEUR) wurden weiterverrechnet, die in untenstehenden Beträgen bereits abgezogen wurden.

Personalaufwand

In den Posten Aufwendungen für Versicherungsfälle, Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb, sonstige versicherungstechnische Aufwendungen, Aufwendungen für Kapitalanlagen und sonstige nichtversicherungstechnische Aufwendungen sind enthalten:

	PERSONALAUFWENDUNGEN		ANGABEN IN TEUR	
	2012	2011	2012	2011
Gehälter und Löhne	32.276	30.504		
Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeiter-Vorsorgekasse	1.377	1.789		
Aufwendungen für Altersversorgung	7.017	3.587		
Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	10.007	9.432		
Sonstige Sozialaufwendungen	458	499		
Personalaufwendungen gesamt	51.135	45.811		
davon Geschäftsaufbringung	15.745	14.243		
davon Betrieb	35.390	31.568		

Anzahl der Mitarbeiter

Die durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer betrug 901 Mitarbeiter. Von den 901 Arbeitnehmern waren 249 Mitarbeiter in der Geschäftsaufbringung und 652 im Betrieb tätig. Zum Jahresende 2012 waren 890 Personen beschäftigt. Darin sind 218 teilzeitbeschäftigte Mitarbeiter sowie 24 karenzierte Mitarbeiter enthalten, hingegen sind 59 freie Dienstnehmer im Außendienst nicht eingerechnet, wodurch sich unter Berücksichtigung aller Beschäftigungsverhältnisse zum Jahresende 2012 die Gesamtzahl von 949 Mitarbeitern ergibt.

Auf Basis der Anzahl von 218 teilzeitbeschäftigten Mitarbeitern per Jahresende ergibt sich bei der fiktiven Vollzeitbeschäftigung eine Personenanzahl von 129 Ganztagsbeschäftigten, sodass bei einer fiktiven Ganztagsbeschäftigung die Arbeitsleistung von 777 Mitarbeitern zur Verfügung stand.

Die Zahl der Innendienstmitarbeiter im Bereich der Verwaltung nahm von 617 (2011) auf 612 im Jahr 2012 ab. Zusätzlich wurden 2012 16 Lehrlinge beschäftigt.

Im Bereich des Außendienstes (Finanzberater, Leiter Vermittler-service, Produktleiter Versicherung) reduzierte sich die Anzahl der Mitarbeiter von 255 (2011) auf 238 im Jahr 2012.

Es ist davon auszugehen, dass die Beschäftigtenanzahl im kommenden Jahr leicht ansteigen wird, da weitere hauptberufliche Mitarbeiter im akquirierenden Außendienst beschäftigt werden sollen.

Aufsichtsrat und Vorstand

Die Mitglieder des Aufsichtsrates und Vorstandes sind auf Seite 13 angeführt. Bei Mitgliedern des Vorstandes haften zum 31.12.2012 keine Vorschüsse und Kredite aus. Bei Mitgliedern des Aufsichtsrates haften zum 31.12.2012 Darlehen in Höhe von 41,0 TEUR (verzinst mit 3,9 %; 2011: 24,0 TEUR verzinst mit 3,125 %) aus. Es handelt sich hierbei um Darlehen, die bereits Jahre vor Entsendung des betreffenden Mitgliedes in den Aufsichtsrat gewährt wurden. Vorschüsse wurden an Mitglieder des Aufsichtsrates nicht gewährt. Haftungen für Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates bestanden zum 31.12.2012 nicht.

Die Mitglieder des Vorstandes erhielten im Jahr 2012 Vergütungen in Höhe von 741 TEUR, wovon 601 TEUR auf fixe und 140 TEUR auf erfolgsabhängige Bezugskomponenten entfallen. Frühere Mitglieder des Vorstandes erhielten im Jahr 2012 keine Bezüge.

Von den Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen in Höhe von insgesamt 8.418 TEUR entfallen im Jahr 2012 3.232 TEUR auf Abfertigungs- und Pensionsaufwendungen für Vorstandsmitglieder und leitende Angestellte. In den Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen sind die Rückstellungsveränderungen sowie die Beiträge zur Pensionskasse und zur Mitarbeitervorsorgekasse enthalten. Für Leistungsberechtigte wurde der Rechnungszins 2012 von 5,5 % auf 4,5 % abgesenkt. Diese Aufwendungen sowie die Vorsorge für Pensionskassenachschüsse und die Dotation einer Rückstellung für garantierte Pensionskassenverpflichtungen betragen insgesamt 5.803 TEUR.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhielten für ihre Tätigkeit im Jahr 2012 Vergütungen in der Höhe von 22 TEUR (2011: 22 TEUR).

Über die Aufwendungen für den Abschlussprüfer wird im Konzernanhang auf Seite 129 berichtet.

Salzburg, am 13. März 2013

Der Vorstand



Prof. Dr. Andreas Grünbichler



Mag. Gerald Hasler



Franz Meingast, MBA

GEWINNVERBÄNDE

GV	AV	ZINSGEWINNANTEILSSATZ BEITRAGSFREI UND BEITRAGSPFLICHTIG	GESAMTGEWINNANTEILS- SATZ BEITRAGSFREI UND BEITRAGSPFLICHTIG	ZUSATZGEWINN- ANTEILSSATZ BEITRAGSPFLICHTIG	SCHLUSSGEWINN- ANTEILSSATZ BEITRAGSPFLICHTIG
1	GLA a)	0,25 % 1)		0,50 ‰ 2)	2,50 ‰ 3)
1	D b)	0,25 % 1)		2,00 ‰ 4) 0,50 ‰ 5)	2,50 ‰ 3)
1	GL92 c)	0,25 % 1)		1,00 ‰ 4) 0,00 ‰ 5)	2,50 ‰ 3)
1	GL96 d)	0,00 % 1)		0,00 ‰ 2)	0,00 ‰ 3)
1	GL2000	0,00 % 1)		1,00 ‰ 2)	0,00 ‰ 3)
1	1977	0,25 % 1)		2,75 ‰ 3)	14,00 ‰ 3) +1,40 % 6)
1	1992	0,25 % 1)		2,25 ‰ 3)	14,00 ‰ 3) +1,40 % 6)
1	1998	0,00 % 1)		0,00 ‰ 3)	0,00 ‰ 7)
1	2000	0,00 % 1)		1,50 ‰ 3)	0,90 ‰ 7)
1	2004	0,50 % 1)		0,75 ‰ 3)	1,65 ‰ 7)
1	2006	1,00 % 1)		0,50 ‰ 3)	1,45 ‰ 7)
1	2007	1,00 % 1)		1,00 ‰ 3)	1,25 ‰ 10)
1	2009	1,00 % 1)		0,50 ‰ 3)	1,25 ‰ 10)
1	2011	1,25 % 1)		0,75 ‰ 3)	1,25 ‰ 10)
1	2012	1,50 % 11)	3,25 % 12)	1,00 ‰ 3)	1,50 ‰ 10)
1	B2011	1,25 % 1)		0,75 ‰ 3)	0,00 ‰
1	B2012	1,50 % 11)	3,25 % 12)	1,00 ‰ 3)	0,00 ‰
1	H1994	0,00 % 1)		1,00 ‰ 3)	0,00 ‰ 3) +0,00 % 6)
1	H2000	0,00 % 1)		1,75 ‰ 3)	0,90 ‰ 7)
1	H2004	0,50 % 1)		0,75 ‰ 3)	1,65 ‰ 7)
1	H2006	1,00 % 1)		0,50 ‰ 3)	1,45 ‰ 7)
1	BV01	0,00 % 1)		0,50 ‰ 2)	0,90 ‰ 7)
1	BV04	0,50 % 1)		0,25 ‰ 2)	1,60 ‰ 3)
1	BV07	1,00 % 1)		0,75 ‰ 3)	1,25 ‰ 10)
1	TL04	0,50 % 1)		1,00 ‰ 2)	1,65 ‰ 7)
1	TL06	1,00 % 1)		0,75 ‰ 2)	1,45 ‰ 7)
1	TL07	1,00 % 1)		1,25 ‰ 2)	1,25 ‰ 10)
2	96 e)	0,00 % 1)		0,00 ‰ 2)	0,00 ‰ 3)
2	2000	0,00 % 1)		0,25 ‰ 2)	0,00 ‰ 3)
2	E f)	0,25 % 1)			2,50 ‰ 3)
2	1	0,25 % 1)		0,25 ‰ 3)	14,00 ‰ 3) +1,40 % 6)
2	2	0,00 % 1)		0,25 ‰ 3)	0,00 ‰ 3) +0,00 % 6)
2	4	0,00 % 1)		0,00 ‰ 3)	0,00 ‰ 7)
2	5	0,00 % 1)		0,25 ‰ 3)	0,90 ‰ 7)

83 GEWINNVERBÄNDE

GV	AV	ZINSGEWINNANTEILSSATZ BEITRAGSFREI UND BEITRAGSPFLICHTIG	GESAMTGEWINNANTEILS- SATZ BEITRAGSFREI UND BEITRAGSPFLICHTIG	ZUSATZGEWINN- ANTEILSSATZ BEITRAGSPFLICHTIG	SCHLUSSGEWINN- ANTEILSSATZ BEITRAGSPFLICHTIG
2	7	0,00 % 1)		0,50 ‰ 3)	40,00 ‰ 3) +4,00 % 6)
2	8	0,00 % 1)		0,25 ‰ 3)	11,50 ‰ 3) +1,15 % 6)
2	9	0,50 % 1)		0,25 ‰ 3)	1,65 ‰ 7)
2	10	0,50 % 1)		0,25 ‰ 3)	16,50 ‰ 3) +1,65 % 6)
2	11	1,00 % 1)			
2	ERL06	1,00 % 1)		0,25 ‰ 3)	1,45 ‰ 7)
2	ERL07	1,00 % 1)		0,25 ‰ 3)	1,25 ‰ 10)
2	ERL09	1,00 % 1)		0,25 ‰ 3)	1,25 ‰ 10)
2	ERL11	1,25 % 1)		0,25 ‰ 3)	1,25 ‰ 10)
2	ERL12	1,50 % 11)	3,25 % 12)	0,50 ‰ 3)	1,50 ‰ 10)
2	LOS11	1,25 % 1)		0,25 ‰ 3)	1,75 ‰ 10)
2	FCI10	1,00 % 1)		0,00 ‰ 3)	0,00 ‰
2	FCI11	1,25 % 1)		0,00 ‰ 3)	0,00 ‰
2	FCI12	1,50 % 11)		0,00 ‰ 3)	0,00 ‰
2	TF06	1,00 % 1)		0,25 ‰ 3)	19,00 ‰ 3) +1,90 % 6)
2	ZKV07	1,00 % 1)			
5	DD3 g)	0,25 % 1)		1,00 ‰ 4) 0,00 ‰ 5)	2,50 ‰ 3)
5	DD375 h)	0,00 % 1)		0,25 ‰ 4) 0,00 ‰ 5)	0,00 ‰ 3)
5	DD4 i) für Verträge gegen Einmalbeitrag	0,00 % 1)		0,00 ‰ 2)	0,00 ‰ 3)
5	DD325 j)	0,00 % 1)		0,75 ‰ 2)	0,00 ‰ 3)
5	1994	0,00 % 1)		1,25 ‰ 3)	0,00 ‰ 3) +0,00 % 6)
5	1998	0,00 % 1)		0,00 ‰ 3)	0,00 ‰ 7)
5	2000	0,00 % 1)		1,50 ‰ 3)	0,90 ‰ 7)
5	2004	0,50 % 1)		0,75 ‰ 3)	1,65 ‰ 7)
5	F04	0,50 % 1)		1,00 ‰ 3)	1,65 ‰ 7)
5	S04	0,50 % 1)		0,50 ‰ 3)	1,65 ‰ 7)
5	F06	1,00 % 1)		0,75 ‰ 3)	1,45 ‰ 7)
5	S06	1,00 % 1)		0,50 ‰ 3)	1,45 ‰ 7)
5	F07	1,00 % 1)		1,25 ‰ 3)	1,25 ‰ 10)
5	S07	1,00 % 1)		0,75 ‰ 3)	1,25 ‰ 10)
5	F09	1,00 % 1)		0,90 ‰ 3)	1,25 ‰ 10)
5	S09	1,00 % 1)		0,35 ‰ 3)	1,25 ‰ 10)
5	F11	1,25 % 1)		1,10 ‰ 3)	1,25 ‰ 10)
5	S11	1,25 % 1)		0,60 ‰ 3)	1,25 ‰ 10)


GV	AV	ZINSGEWINNANTEILSSATZ BEITRAGSFREI UND BEITRAGSPFLICHTIG	GESAMTGEWINNANTEILS- SATZ BEITRAGSFREI UND BEITRAGSPFLICHTIG	ZUSATZGEWINN- ANTEILSSATZ BEITRAGSPFLICHTIG	SCHLUSSGEWINN- ANTEILSSATZ BEITRAGSPFLICHTIG
5	F12	1,50 % 11)	3,25 % 12)	1,35 ‰ 3)	1,50 ‰ 10)
6	1	0,25 % 1)		0,25 ‰ 3)	1,775 ‰ 7)
6	2	0,25 % 1)		0,50 ‰ 3)	1,775 ‰ 7)
6	PZV12	1,50 % 11)	3,25 % 12)		
8	1 k)	0,00 % 1)		0,00 ‰ 2)	0,00 ‰ 3)
8	2 k)	0,00 % 1)		0,00 ‰ 2)	0,00 ‰ 3)
8	3 k)	0,00 % 1)		1,25 ‰ 2)	0,00 ‰ 3)
8	4 k)	0,00 % 1)		0,25 ‰ 2)	0,00 ‰ 3)
10	BKV06	1,00 % 1)			
10	BKV11	1,25 % 1)			
10	BKV12	1,50 % 1)			
11	N2010	25,00 % 9)			
11	R2010	30,00 % 9)			
11	N2012	25,00 % 9)			
11	R2012	30,00 % 9)			
7	ETL VI	Die am Ende der Vertragsdauer zur Auszahlung gelangenden Gewinnanteile ergeben sich durch die Verzinsung der Deckungsrückstellung entsprechend der Wertentwicklung eines gemanagten Fondsportfolios.			
7	ETL VII	Die am Ende der Vertragsdauer zur Auszahlung gelangenden Gewinnanteile ergeben sich durch die Verzinsung der Deckungsrückstellung entsprechend der Wertentwicklung eines gemanagten Fondsportfolios.			
7	ETL VIII	Die am Ende der Vertragsdauer zur Auszahlung gelangenden Gewinnanteile ergeben sich durch die Verzinsung der Deckungsrückstellung entsprechend der Wertentwicklung eines Indexkorbes.			
7	CG	0,00 % 1)		0,00 ‰ 2)	0,00 ‰ 1)
7	ECG I	Die am Ende der indexorientierten Vertragsphase zur Auszahlung gelangenden Gewinnanteile ergeben sich durch die Verzinsung der Deckungsrückstellung entsprechend der Wertentwicklung eines gemanagten Fondsportfolios.			
7	ECG II	Die am Ende der indexorientierten Vertragsphase zur Auszahlung gelangenden Gewinnanteile ergeben sich durch die Verzinsung der Deckungsrückstellung entsprechend der Wertentwicklung eines gemanagten Fondsportfolios.			
7	ECG III	Die am Ende der indexorientierten Vertragsphase zur Auszahlung gelangenden Gewinnanteile ergeben sich durch die Verzinsung der Deckungsrückstellung entsprechend der Wertentwicklung eines Indexkorbes.			
4		Für die mit Gewinnbeteiligung abgeschlossenen Lebensversicherungen, die den Gewinnverband 4 bilden, betrug der Zinsgewinnanteil 2012 bezogen auf die neu zu veranlagenden Deckungsrückstellungen zwischen 0 % und 0,50 %.			
9	1	(Ersetzt: Abrechnungsverband Kleinleben, Gewinnverband A und alle vor dem 1.1.1971 abgeschlossenen Kleinlebensversicherungen) der Gewinnanteil beträgt 17 % des gewinnberechtigten Jahresbeitrages.			
9	2	(Für alle nach dem 1.1.1971 abgeschlossenen Kleinlebensversicherungen) der Gewinnanteil beträgt 17 % des gewinnberechtigten Jahresbeitrages.			

GV	AV		AV P88	AV P04	AV P06	AV P11	AV P12
2	flüssige Pensionen						
	a) Normalpension:						
	Zinsgewinnanteilssatz (Pensionsaufwertung):	0,25 % 8)	0,50 % 8)	1,00 % 8)	1,25 % 8)	1,50 % 8)	
	b) Bonuspension:						
	Bonuszinssatz:	0,25 % 8)	0,50 % 8)	1,00 % 8)	1,25 % 8)	1,50 % 8)	
	Pensionsaufwertung:	0,00 % 8)	0,00 % 8)	0,00 % 8)	0,00 % 8)	0,00 % 8)	
2	PZV – flüssige Pensionen						
	a) Normalpension:						
	Zinsgewinnanteilssatz (Pensionsaufwertung):	0,50 % 8)	0,75 % 8)	1,25 % 8)	1,50 % 8)	1,50 % 8)	
	b) Bonuspension:						
	Bonuszinssatz:	0,50 % 8)	0,75 % 8)	1,25 % 8)	1,50 % 8)	1,50 % 8)	
	Pensionsaufwertung:	0,00 % 8)	0,00 % 8)	0,00 % 8)	0,00 % 8)	0,00 % 8)	

- | | |
|---|---|
| 1) bemessen an der Vorjahresdeckungsrückstellung | a) (Ersetzt: Abrechnungsverband Großleben alt, Gewinnverbände GL I, GL II, B) |
| 2) bemessen an der Versicherungssumme für den Ablebensfall | b) (Ersetzt: Abrechnungsverband Großleben neu, Gewinnverband D) |
| 3) bemessen an der Versicherungssumme für den Erlebensfall | c) (Ersetzt: Abrechnungsverband Großleben 92, Gewinnverband GL92) |
| 4) bemessen an der Versicherungssumme für den Ablebensfall bei Verträgen mit aufrechter Wertanpassungsklausel | d) (Ersetzt: Abrechnungsverband Großleben 96, Gewinnverband GL96) |
| 5) bemessen an der Versicherungssumme für den Ablebensfall bei Verträgen ohne aufrechter Wertanpassungsklausel | e) (Ersetzt: Abrechnungsverband Erleben 96) |
| 6) bemessen am Gewinnanteil des vorletzten Jahres | f) (Ersetzt: Abrechnungsverband Renten und Erlebensversicherungen, Gewinnverband E) |
| 7) bemessen an der Versicherungssumme für den Erlebensfall, für jedes Jahr der Laufzeit | g) (Ersetzt: Abrechnungsverband Großleben DD) |
| 8) bemessen an der Deckungsrückstellung | h) (Ersetzt: Abrechnungsverband Großleben DD) |
| 9) Tarifbeitrag | i) (Ersetzt: Abrechnungsverband Großleben DD4) |
| 10) bemessen an der Versicherungssumme für den Erlebensfall, für jedes Jahr der Laufzeit, maximal das Zweifache des letzten laufenden Gewinnanteils | j) (Ersetzt: Abrechnungsverband Großleben DD325) |
| 11) bemessen an der garantierten Deckungsrückstellung zu Beginn des Versicherungsjahres | k) (Ersetzt: GV FreeLife) |
| 12) bemessen an den bereits gutgeschriebenen Gewinnanteilen zu Beginn des Versicherungsjahres | |

Salzburg, am 13. März 2013

Der Vorstand


Prof. Dr. Andreas Grünbichler


Mag. Gerald Hasler


Franz Meingast, MBA

UNEINGESCHRÄNKTER BESTÄTIGUNGSVERMERK

Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der **Wüstenrot Versicherungs-Aktiengesellschaft, Salzburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2012** unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2012, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2012 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es aufgrund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

87 BESTÄTIGUNGSVERMERK

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es aufgrund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2012 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2012 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist aufgrund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht. Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Wien, am 13. März 2013
KPMG Austria AG
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Thomas Smrekar e.h.
Wirtschaftsprüfer

ppa Mag. Alexander Knott e.h.
Wirtschaftsprüfer



BERICHT DES AUFSICHTSRATES

Der Aufsichtsrat hat sich in seinen Sitzungen eingehend über grundsätzliche Dinge der Geschäftspolitik und Geschäftsentwicklung unterrichtet und darüber mit dem Vorstand beraten.

Der vorliegende Jahresabschluss und der Lagebericht sind von der vom Aufsichtsrat bestellten und der von der Finanzmarktaufsicht approbierten KPMG Austria AG Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Wien, geprüft und mit dem Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Prüfungsbericht ist uns vorgelegen und gab zu Bemerkungen keinen Anlass.

Wir billigen den vorgelegten Jahresabschluss 2012 sowie den Anhang. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 96 Abs. 4 Aktiengesetz festgestellt.

Ferner schließen wir uns dem Vorschlag des Vorstandes über die Verwendung des Bilanzgewinnes des Geschäftsjahres 2012 an und unterbreiten der Hauptversammlung den Antrag, die vorgeschlagene Verwendung zu genehmigen sowie dem Vorstand und Aufsichtsrat die Entlastung zu erteilen.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im Berichtsjahr geleistete Arbeit.

Salzburg, am 21. März 2013

Für den Aufsichtsrat

Dr. Susanne Riess
Vorsitzende



MEIN
2012

Von böser Krankheit
zu guter Besserung.

Vor einem Jahr traf Judith die Diagnose wie ein Schlag: Brustkrebs. Mittlerweile hat sie das Schlimmste überstanden. Die Überlebensvorsorge von Wüstenrot half ihr, als sie Hilfe am meisten brauchte.

Konzernabschluss

Lagebericht

UNSER

2012

Von reiner Versicherung
zu ganzheitlicher
Absicherung.

Wir haben viel erreicht. Und noch viel mehr vor.

1. ÜBERBLICK KONZERN

In den Konzernabschluss der Wüstenrot Versicherungs-AG, Salzburg, sind insgesamt 10 Beteiligungsunternehmen aus dem Immobilienbereich, die Wüstenrot Versicherungs-AG, Bratislava, die Wüstenrot Versicherungs-AG, Zagreb, die Castellani Hotelbetrieb GmbH und die WR Partner Service GmbH einbezogen. Assoziierte Unternehmen sind die Spängler IQAM Invest GmbH, Salzburg (25,01 %), und die CA Global Property Internationale Immobilien AG, Wien (32,26 %).

Absolut bestimmender Teil des Jahresabschlusses ist der Einzelabschluss der Wüstenrot Versicherungs-AG, Salzburg.

2. BESCHREIBUNG DER BEDEUTENDSTEN KONZERNUNTERNEHMEN

Slowakische Versicherung

Allgemeine wirtschaftliche Situation 2012

Das BIP-Wachstum ging im Jahr 2012 gegenüber dem Jahr 2011 zurück (Wachstum 3,3 % in 2011 und 0,7 % in 2012 – Schätzung von Statistischem Amt). Der ursprünglich höhere Prognosewert 2,1 für 2012 wurde bis Jahresende auf 1,8 % nach unten korrigiert. Die Inflationsrate fiel auf 3,6 % (2011: 4,1 %).

Versicherungswirtschaft in der Slowakei 2012

Die verrechnete Prämie auf dem slowakischen Versicherungsmarkt stieg um 0,2 % auf 2.115 Millionen Euro in 2012 (2011: 2.110 Millionen Euro). Auf die Lebensversicherung entfiel ein Zuwachs von 1,8 % auf 1.166 Millionen Euro (2011: 1.145 Millionen Euro). Das allgemeine Versicherungsgeschäft (Non-Life) verzeichnete einen Rückgang von 1,7 % auf 949 Millionen Euro (2011: 965 Millionen Euro).

Allgemeine Entwicklung in der Gesellschaft

Neuabschlüsse 2012

Insgesamt konnten im Geschäftsjahr 2012 80.680 neue Kunden gewonnen werden, davon entfielen auf die Lebensversicherung 33.846 Kunden und auf das allgemeine Versicherungsgeschäft (Non-Life) 46.834 Kunden. Alle neu abgeschlossenen Verträge weisen zusammen eine Jahresprämie von 14.665 TEUR auf, davon entfielen auf die Lebensversicherungsverträge 8.879 TEUR und auf das allgemeine Versicherungsgeschäft (Non-Life) 5.786 TEUR. Daraus ergibt sich gegenüber 2011 bei Lebensversicherungen ein Zuwachs von 19 % und im allgemeinen Versicherungsgeschäft ein Rückgang um 33 %.

Verrechnete Prämie 2012

Die verrechnete Prämie stieg um 2,5 % auf 57.383 TEUR in 2012 (2011: 55.982 TEUR).

In der Lebensversicherung wurde eine Steigerung von 30.272 TEUR in 2011 auf 33.501 TEUR in 2012 erreicht (+10,7 %).

Das allgemeine Versicherungsgeschäft (Non-Life) verzeichnete einen Rückgang um 7,1 % auf 23.882 TEUR (2011: 25.710 TEUR).

Versicherungsbestand 2012

Bis Ende 2012 erhöhte sich der Versicherungsbestand um 0,2 % auf 308.564 Versicherungsverträge (2011: 307.898). Der Versicherungsbestand in der Lebensversicherung erhöhte sich um 7,8 % auf 123.215 Verträge (2011: 114.292). Im allgemeinen Versicherungsgeschäft (Non-Life) ist der Vertragsbestand um 4,3 % auf 185.349 Stück gesunken (2011: 193.606).

Zur Erhöhung des Bestands der Lebensversicherung kam es hauptsächlich infolge einer positiven Entwicklung im Bereich der Investitionslebensversicherung für Gesundheit und Pension, wo ein Anstieg von 36.559 Stück (zum Ende 2011) auf 44.581 Stück zum Ende 2012 zu verzeichnen war (+21,9 %).

Im Bereich der Nichtlebensversicherung erhöhte sich der Bestand der Unfallversicherung von 3.040 auf 4.527 Stück (+48,9 %), in der Kfz-Kaskoversicherung von 10.204 auf 11.180 Stück (+9,6 %) und der Haftpflicht-Versicherung von 29.010 auf 32.157 Stück (+10,8 %). Im Gegenteil, der höchste Rückgang wurde im Rahmen der Kfz-Haftpflichtversicherung ausgewiesen. Die Abnahme von 117.524 Stück in 2011 auf 103.194 Stück in 2012 stellt einen Rückgang um 12,2 % dar.

Marktanteil

Die Gesellschaft erreichte 2012 bei der verrechneten Prämie einen Marktanteil von 2,7 %, das bedeutet den 9. Platz von 22 in der Slowakei tätigen Versicherungsunternehmen. Auf die Lebensversicherung entfielen 2,9 % (10. Platz) und auf das allgemeine Versicherungsgeschäft 2,5 % (8. Platz). 2011 hielt die Wüstenrot poisťovna noch einen Marktanteil von 2,7 % (2,6 % in der Lebensversicherung und 2,7 % im allgemeinen Versicherungsgeschäft).

Ergebnis 2012

Das EGT (gemäß Local GAAP) betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 3,0 Millionen Euro.

Ausblick auf 2013

Im Jahr 2013 wird ein Zuwachs der verrechneten Prämie auf 65.550 TEUR (+14,2 %), davon 36.850 TEUR im Lebensversicherungsbereich (+10,0 %) und 28.700 TEUR im allgemeinen Versicherungsgeschäft (+20,2 %) erwartet.

Kroatische Versicherung

Allgemeine wirtschaftliche Situation 2012

Die wirtschaftlichen Aktivitäten gingen im Jahr 2012 zurück, wodurch sich ein Anstieg der Arbeitslosenzahl, der Lebenskosten sowie auch der Kosten anderer Produkte und Dienstleistungen ergab. Der Eigenverbrauch und somit auch der Lebensstandard gingen zurück.

Anfang des Jahres wurde noch ein leichtes BIP-Wachstum angenommen (0,5 %), das Jahr wurde jedoch mit einem BIP-Wert von -1,8 % abgeschlossen.

Die Inflationsrate betrug 4,7 % (Jahresniveau).

Versicherungswirtschaft in Kroatien 2012

In Kroatien gibt es insgesamt 27 Versicherungsgesellschaften. Die verrechnete Prämie (VBP) fiel im Jahr 2012 um 1,17 % auf 9.037 Millionen HRK (2011: 9.144 Millionen HRK).

In den Lebensversicherungen wurde eine Steigerung um 1,23 % auf 2.461 Millionen HRK (2011: 2.431 Millionen HRK) verzeichnet, wobei die Nicht-Lebensversicherungen um 2,03 % auf 6.576 Millionen HRK (2011: 6.712 Millionen HRK) fielen.

Allgemeine Entwicklung der Gesellschaft

Die Wüstenrot životno osiguranje d.d. (Wüstenrot Lebensversicherung Kroatien AG) betreibt den Abschluss von Lebensversicherungsverträgen und im Bereich der Nicht-Lebensversicherung die Sparten Unfall und Kranken.

Die Gesellschaft begann im 1. Quartal 2012 mit dem Vertrieb. Im Angebot befinden sich einerseits die gemischte Lebensversicherung, wobei die Möglichkeit besteht, verschiedene Versicherungssummen im Todes- und Erlebensfall zu vereinbaren (Flex-Life) sowie andererseits die Risiko-Lebensversicherung. Zu den erwähnten Grundversicherungen kann auf einer Polizza auch zusätzlich eine Unfallversicherung und/oder Dread Disease abgeschlossen werden, wobei drei verschiedene Versicherungsschutzpakete im Angebot sind.

Am 31.12.2012 hatte die Gesellschaft insgesamt 2.182 aktive Lebensversicherungsverträge mit insgesamt 4.199 abgeschlossenen Risiken.

Verrechnete Prämie 2012

Im Jahr 2012 betrug die verrechnete Prämie 6,82 Millionen HRK.

Marktanteil

Die Gesellschaft erreichte im ersten Geschäftsjahr, im Segment der Lebensversicherung, einen Marktanteil von 0,28 %. Im gesamten Versicherungsgeschäft erreichte die Gesellschaft einen Marktanteil von 0,08 %.

Ergebnis 2012

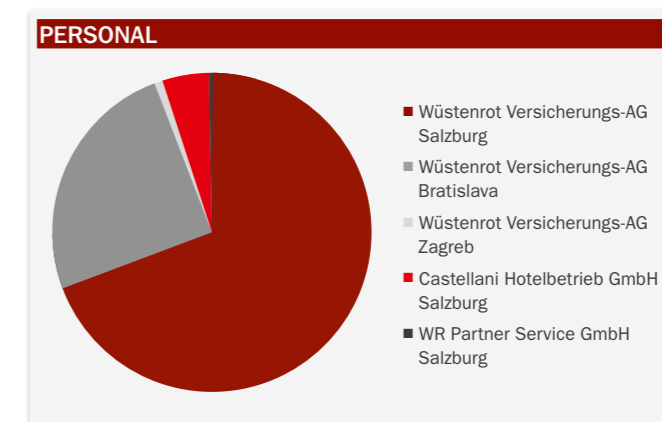
Das EGT (gemäß Local GAAP) betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr -5,49 Millionen HRK.

Ausblick auf 2013

Im Jahr 2013 wird ein Zuwachs der verrechneten Prämie auf 8,14 Millionen HRK (+20 %) erwartet.

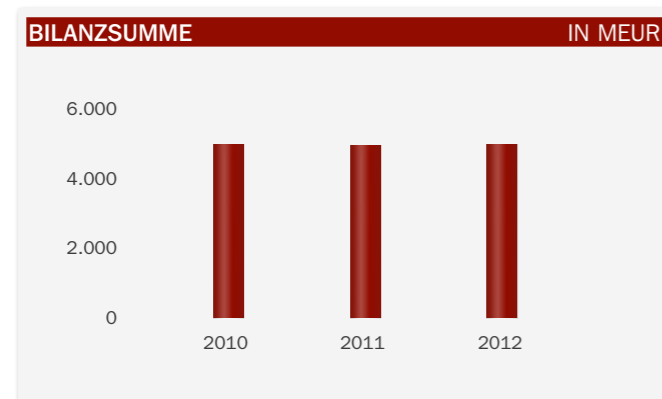
3. PERSONAL

Die Wüstenrot Versicherungs-AG Salzburg beschäftigte zum 31.12.2012 949 Mitarbeiter, die Wüstenrot Versicherungs-AG in Bratislava 314 Mitarbeiter, die Wüstenrot Versicherungs-AG in Zagreb 18 Mitarbeiter, die Castellani Hotelbetrieb GmbH Salzburg 62 Mitarbeiter und die WR Partner Service GmbH 4 Mitarbeiter. Im Konzern beträgt somit der Beschäftigtenstand zum Jahresende 2012 1.347 Mitarbeiter. Weitere Ausführungen zum Personal finden sich im Konzernanhang auf Seite 128.



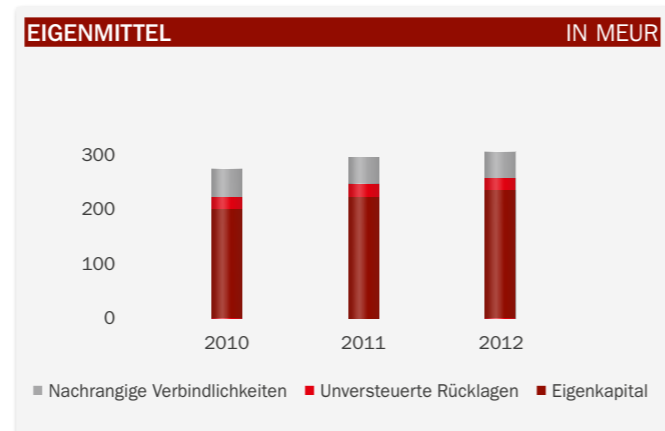
4. BILANZSUMME

Die ausgewiesene Bilanzsumme liegt zum Jahresende 2012 mit 4,9 Milliarden Euro auf Vorjahresniveau.



5. EIGENMITTEL

Die bilanziellen Eigenmittel erreichten zum Bilanzstichtag 307,1 Millionen Euro (+ 2,9 %).



Die Bewertungsreserve aufgrund von Sonderabschreibungen belief sich auf 6.183.384,20 Euro. Die freien Rücklagen erreichten einen Stand von 147.342.389,95 Euro. Die nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von 50,0 Millionen Euro blieben unverändert.

Salzburg, am 13. März 2013

Der Vorstand

Prof. Dr. Andreas Grünbichler

Mag. Gerald Hasler

Franz Meingast, MBA

99 LAGEBERICHT KENNZAHLEN ZUR GESCHÄFTS- UND BESTANDSENTWICKLUNG

	ANGABEN IN VERTRÄGE BZW. RISIKEN			
	2012	2011	Veränderung	in %
Gesamt	1.816.848	1.782.566	34.282	1,9
Lebensversicherung ¹⁾	657.787	666.748	-8.961	-1,3
Österreich	532.390	552.456	-20.066	-3,6
Slowakei	123.215	114.292	8.923	7,8
Kroatien	2.182	0	2.182	-
Allgemeines Versicherungsgeschäft ²⁾	1.159.061	1.115.818	43.243	3,9
Österreich	973.712	922.212	51.500	5,6
Slowakei	185.349	193.606	-8.257	-4,3

1) Verträge
2) Risiken

	VERRECHNETE PRÄMIEN				AUFWENDUNGEN FÜR VERSICHERUNGSFÄLLE ¹⁾			
	2012	2011	Veränderung	in %	2012	2011	Veränderung	in %
Gesamt	529,3	527,6	1,6	0,3	507,4	482,8	24,6	5,1
Lebensversicherung	327,6	330,7	-3,1	-0,9	372,7	347,0	25,7	7,4
Allgemeines Versicherungsgeschäft	201,6	196,9	4,7	2,4	134,8	135,9	-1,1	-0,8

1) inkl. Veränderung der Deckungsrückstellung

	ERGEBNIS AUS DER RÜCKVERSICHERUNGSABGABE				ERGEBNIS AUS DER RÜCKVERSICHERUNGSÜBERNAHME			
	2012	2011	Veränderung	in %	2012	2011	Veränderung	in %
Lebensversicherung	-1.542	-1.281	-261	-20,4	0	0	0	0,0
Allgemeines Versicherungsgeschäft	-12.376	-251	-12.125	-4.830,7	266	290	-24	-8,3

ENTWICKLUNG DER KOSTEN ANGABEN IN MEUR

	AUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGSABSCHLUSS			SONSTIGE AUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGSBETRIEB				AUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGSBETRIEB (GESAMTRECHNUNG)				KOSTENSATZ	
	2012	2011	Veränderung	2012	2011	Veränderung		2012	2011	Veränderung		2012	2011
Gesamt	100,5	88,4	12,0 13,6 %	47,0	42,3	4,7 11,1 %	147,4	130,7	16,7 12,8 %				
Lebensversicherung	56,0	47,7	8,3 17,4 %	26,5	23,1	3,4 14,6 %	82,4	70,8	11,7 16,5 %	25,2	21,4		
Allgemeines Versicherungsgeschäft	44,5	40,7	3,7 9,2 %	20,5	19,2	1,3 7,0 %	65,0	59,9	5,1 8,5 %	32,2	30,4		

BETRIEBSAUFWENDUNGEN NACH KOSTENARTEN ANGABEN IN MEUR

	LEBEN	ALLGEMEINES VERSICHERUNGSGESCHÄFT	GESAMT	GESAMT VORJAHR
Gesamt	96,7	73,8	170,6	152,4
Personalaufwand	28,6	29,4	58,0	51,8
Provisionsaufwand	36,4	31,9	68,3	59,0
Sachaufwand	23,5	9,3	32,7	31,5
Sonstiges	8,3	3,3	11,5	10,1

BETRIEBSAUFWENDUNGEN NACH FUNKTIONSBEREICHEN ANGABEN IN MEUR

	LEBEN	ALLGEMEINES VERSICHERUNGSGESCHÄFT	GESAMT	GESAMT VORJAHR
Gesamt	96,7	73,8	170,6	152,5
Aufwendungen für Schadenregulierung und -verhütung	2,9	5,4	8,3	7,9
Aufwendungen für den Versicherungsabschluss	56,0	44,5	100,5	88,4
Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	26,5	20,5	47,0	42,3
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	2,4	1,9	4,3	3,8
Aufwendungen für die Vermögensverwaltung	9,1	1,5	10,6	10,1

RÜCKSTELLUNG FÜR ERFOLGSABHÄNGIGE PRÄMIENRÜCKERSTATTUNG ANGABEN IN TEUR

	LEBENS-VERSICHERUNG	ALLGEMEINES VERSICHERUNGSGESCHÄFT
Saldo per 31. Dezember 2011	75.440	13
Entnahme	-21.343	-12
Zuweisung	18.000	11
Saldo per 31. Dezember 2012	72.097	11

101 KENNZAHLEN ZUR GESCHÄFTS- UND BESTANDSENTWICKLUNG

FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN ANGABEN IN MEUR

	2012	2011	Veränderung	
Versicherungstechnische Rückstellungen im Eigenbehalt	3.911,5	3.907,0	4,5	0,1 %
in % der Bilanzsumme	79,8	80,5		
Versicherungstechnische Rückstellungen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung	509,4	492,5	16,9	3,4 %
in % der Bilanzsumme	10,4	10,1		
Grundstücke und Bauten	468,5	443,6	24,9	0,1 %
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	32,8	38,9	-6,1	-0,2 %
Sonstige Kapitalanlagen	3.648,4	3.632,4	16,0	0,0 %
Kapitalanlagen (ohne fondsgebundenen und indexgebundenen Lebensversicherungen)	4.149,7	4.114,8	34,9	0,8 %
in % der Bilanzsumme	84,7	84,8		
Kapitalanlagen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung	593,2	575,7	17,5	3,0 %
in % der Bilanzsumme	12,1	11,9		
Eigenkapital	236,8	225,4	11,4	5,1 %
in % der Bilanzsumme	4,8	4,6		

ERTRÄGE AUS KAPITALANLAGEN ANGABEN IN MEUR

	LEBEN			ALLGEMEINES VERSICHERUNGSGESCHÄFT				GESAMT			
	2012	2011	Veränderung	2012	2011	Veränderung		2012	2011	Veränderung	
Gesamt	175,1	184,0	-8,9 -4,8 %	21,4	12,1	9,3 76,9 %	196,5	196,2	0,3 0,2 %		
aus Grundstücken und Bauten	25,8	28,7	-2,9 -10,1 %	5,2	1,1	4,1 372,7 %	31,0	29,8	1,2 4,0 %		
aus Beteiligungen	0,2	0,5	-0,3 -65,0 %	0,4	0,6	-0,2 -40,2 %	0,5	1,1	-0,5 -51,1 %		
aus anderen Kapitalanlagen	149,1	154,9	-5,8 -3,7 %	15,8	10,4	5,4 51,9 %	165,0	165,3	-0,3 -0,2 %		

Konzern-

abschluss

AKTIVA	EUR	GESAMT	TEUR
			2011
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
I. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	3.328.238,86		3.373
II. Unterschiedsbetrag gemäß § 254 Abs. 3 UGB	259.266,27		0
		3.587.505,13	3.373
B. Kapitalanlagen			
I. Grundstücke und Bauten		468.473.532,66	443.563
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen, soweit diese nicht in den Konzernabschluss einbezogen sind	1.816,82		457
2. Beteiligungen	26.262.591,78		29.933
davon Anteile an assoziierten Unternehmen	7.534.238,02		8.778
3. Schuldverschreibungen und andere Wertpapiere von Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	6.559.831,90		8.526
		32.824.240,50	38.917
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	985.122.498,65		884.799
2. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.256.558.866,32		2.346.449
3. Hypothekenforderungen	31.885.243,17		37.881
4. Vorauszahlungen auf Polizzen	18.969.569,95		18.199
5. Sonstige Ausleihungen	55.227.942,18		59.662
6. Guthaben bei Kreditinstituten	300.659.682,42		285.371
		3.648.423.802,69	3.632.359
		4.149.721.575,85	4.114.840
C. Kapitalanlagen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung		593.167.579,28	575.701
D. Forderungen			
I. Forderungen aus dem direkten Versicherungsgeschäft			
1. an Versicherungsnehmer	12.380.503,56		11.063
2. an Versicherungsvermittler	4.110.365,50		3.366
3. an Versicherungsunternehmen	1.303.382,38		1.244
		17.794.251,44	15.672
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		72.562,52	147
III. Sonstige Forderungen		14.387.052,29	15.351
		32.253.866,25	31.170
E. Anteilige Zinsen und Mieten		52.428.059,72	58.204
F. Sonstige Vermögensgegenstände			
I. Sachanlagen (ausgenommen Grundstücke und Bauten) und Vorräte	3.759.672,05		4.612
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand	27.508.079,71		28.094
III. Andere Vermögensgegenstände	620.777,68		3.834
		31.888.529,44	36.540
G. Rechnungsabgrenzungsposten		38.547.024,85	34.428
Gesamt		4.901.594.140,52	4.854.256

PASSIVA	EUR	GESAMT	TEUR
			2011
A. Eigenkapital			
I. Grundkapital			
1. Nennbetrag	30.000.000,00		30.000
II. Partizipationskapital	2.900.518,16		2.901
III. Kapitalrücklagen			
1. Gebundene	37.577.738,95		37.578
IV. Gewinnrücklagen			
1. Freie Rücklagen	147.553.815,06		136.433
V. Risikorücklage gemäß § 73 a VAG, versteuerter Teil	6.045.346,87		6.045
VI. Bilanzgewinn,	12.720.783,19		12.447
davon Gewinn- bzw. Verlustvortrag	6.590.085,73		6.590
VII. Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter	-836,33		0
		236.797.365,90	225.403
B. Unversteuerte Rücklagen			
I. Risikorücklage gemäß § 73 a VAG	14.315.781,88		14.316
II. Bewertungsreserve aufgrund von Sonderabschreibungen	6.183.384,20		8.647
		20.499.166,08	22.963
C. Nachrangige Verbindlichkeiten		50.000.000,00	50.000
D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Eigenbehalt			
I. Prämienüberträge			
1. Gesamtrechnung	61.904.808,55		64.754
2. Anteil der Rückversicherer	-4.265.455,91		-4.614
		57.639.352,64	60.141
II. Deckungsrückstellung			
1. Gesamtrechnung	3.513.697.406,69		3.516.359
2. Anteil der Rückversicherer	-5.161.880,26		-5.035
		3.508.535.526,43	3.511.324
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
1. Gesamtrechnung	309.535.770,34		300.550
2. Anteil der Rückversicherer	-99.593.086,36		-102.880
		209.942.683,98	197.671
IV. Rückstellung für erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung			
1. Gesamtrechnung		144.533,62	148
V. Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer			
1. Gesamtrechnung		72.108.328,90	75.453
VI. Schwankungsrückstellung		59.628.000,00	58.892
VII. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen			
1. Gesamtrechnung		3.500.355,10	3.331
		3.911.498.780,67	3.906.960
Übertrag		4.218.795.312,65	4.205.326

PASSIVA	EUR	GESAMT	TEUR
			2011
Übertrag		4.218.795.312,65	4.205.326
E. Versicherungstechnische Rückstellungen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung			
I. Gesamtrechnung		509.447.789,79	492.547
F. Nichtversicherungstechnische Rückstellungen			
I. Rückstellungen für Abfertigungen	16.299.225,00		17.275
II. Steuerrückstellungen	1.225.809,57		375
III. Sonstige Rückstellungen	18.992.543,72		14.720
		36.517.578,29	32.370
G. Depotverbindlichkeiten aus dem abgegebenen Rückversicherungsgeschäft		5.266.737,17	5.224
H. Versicherungstechnische Rückstellungen im Eigenbehalt			
I. Verbindlichkeiten aus dem direkten Versicherungsgeschäft			
1. an Versicherungsnehmer	14.759.762,75		14.680
2. an Versicherungsvermittler	7.466.098,60		6.522
3. an Versicherungsunternehmen	349.538,75		129
		22.575.400,10	21.330
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	1.243.311,67		1.230
III. Verbindlichkeiten gegen Kreditinstitute	722.489,50		1.137
IV. Andere Verbindlichkeiten	106.578.221,51		94.818
		131.119.422,78	118.516
I. Rechnungsabgrenzungsposten		447.299,84	273
Gesamt		4.901.594.140,52	4.854.256

I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG	EUR	GESAMT	TEUR
			2011
LEBENSVERSICHERUNG			
1. Abgegrenzte Prämien			
a) Verrechnete Prämien			
aa) Gesamtrechnung	327.628.010,10		330.678
ab) Abgegebene Rückversicherungsprämien	-2.897.557,84		-2.782
b) Veränderung durch Prämienabgrenzung			
ba) Gesamtrechnung	1.865.131,30		3.106
bb) Anteil der Rückversicherer	-12.360,08		-7
		326.583.223,48	330.995
2. Kapitalerträge des technischen Geschäfts			
		140.047.253,67	146.430
3. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen gem. Posten C. der Aktiva			
		34.132.328,45	7.635
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge			
		933.547,00	398
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle			
aa) Gesamtrechnung	-379.109.153,63		-417.264
ab) Anteil der Rückversicherer	1.021.512,78		1.251
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
ba) Gesamtrechnung	-1.134.281,69		-1.156
bb) Anteil der Rückversicherer	-82.546,37		75
		-379.304.468,91	-417.094
6. Erhöhung von versicherungstechnischen Rückstellungen			
a) Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen			
aa) Gesamtrechnung		-13.294,87	-160
7. Verminderung von versicherungstechnischen Rückstellungen			
a) Deckungsrückstellung			
aa) Gesamtrechnung	7.579.233,07		71.460
ab) Anteil der Rückversicherer	126.895,46		66
b) Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen			
ba) Anteil der Rückversicherer	868.579,01		0
		8.574.707,54	71.526
8. Aufwendungen für die erfolgsabhängige Prämienrückerstattung			
a) Gesamtrechnung		-4.000,00	0
9. Aufwendungen für die erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer			
a) Gesamtrechnung		-18.000.000,00	-28.308
10. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb			
a) Aufwendungen für den Versicherungsabschluss	-55.955.790,21		-47.662
b) Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-26.458.185,42		-23.091
c) Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben	984.026,92		637
		-81.429.948,71	-70.116
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen gem. Posten C. der Aktiva			
		-13.872.232,21	-18.924
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen			
		-2.442.875,94	-1.956
13. Versicherungstechnisches Ergebnis			
		15.204.239,50	20.426

II. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG	EUR	GESAMT	TEUR
			2011
ALLGEMEINES VERSICHERUNGSGESCHÄFT			
1. Abgegrenzte Prämien			
a) Verrechnete Prämien			
aa) Gesamtrechnung	201.622.914,24		196.927
ab) Abgegebene Rückversicherungsprämien	-38.666.996,69		-38.015
b) Veränderung durch Prämienabgrenzung			
ba) Gesamtrechnung	970.395,75		-730
bb) Anteil der Rückversicherer	-238.447,72		-172
		163.687.865,58	158.009
2. Kapitalerträge des technischen Geschäfts			
		526.208,16	496
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge			
		205.992,75	289
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle			
aa) Gesamtrechnung	-126.464.807,96		-118.457
ab) Anteil der Rückversicherer	20.536.767,60		21.857
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
ba) Gesamtrechnung	-7.837.804,74		-17.406
bb) Anteil der Rückversicherer	-3.204.078,27		7.392
		-116.969.923,37	-106.613
5. Erhöhung von versicherungstechnischen Rückstellungen			
a) Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen			
aa) Gesamtrechnung		-118.587,37	-314
6. Verminderung von versicherungstechnischen Rückstellungen			
a) Deckungsrückstellung			
aa) Gesamtrechnung		-476.481,27	4
7. Aufwendungen für die erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung			
a) Gesamtrechnung		-290.495,42	-282
8. Aufwendungen für die erfolgsabhängige Prämienrückerstattung			
a) Gesamtrechnung		0,00	-37
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb			
a) Aufwendungen für den Versicherungsabschluss	-44.495.895,85		-40.750
b) Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-20.499.095,52		-19.166
c) Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben	9.196.850,82		8.687
		-55.798.140,55	-51.229
10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen			
		-1.884.105,69	-1.854
11. Veränderung der Schwankungsrückstellung			
		-736.287,00	-6.005
12. Versicherungstechnisches Ergebnis			
		-11.853.954,18	-7.537

III. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG	EUR	GESAMT	TEUR
			2011
LEBENSVERSICHERUNG			
1. Versicherungstechnisches Ergebnis		15.204.239,50	20.426
2. Erträge aus Kapitalanlagen und Zinserträge			
a) Erträge aus Beteiligungen,	162.850,43		466
davon Erträge aus assoziierten Unternehmen	87,14		0
b) Erträge aus Grundstücken und Bauten	25.805.310,85		28.669
c) Erträge aus sonstigen Kapitalanlagen	124.742.966,02		129.763
d) Erträge aus Zuschreibungen	1.327,12		2.049
e) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	23.490.448,21		22.710
f) Sonstige Erträge aus Kapitalanlagen und Zinserträge	864.199,85		384
		175.067.102,48	184.042
3. Aufwendungen für Kapitalanlagen und Zinsaufwendungen			
a) Aufwendungen für die Vermögensverwaltung	-9.085.813,89		-9.862
b) Abschreibungen von Kapitalanlagen	-20.340.542,05		-22.100
c) Zinsaufwendungen	-3.100.891,71		-3.300
d) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-3.062.307,86		-1.909
e) Sonstige Aufwendungen für Kapitalanlagen	-871.902,52		-462
		-36.461.458,03	-37.633
4. In die versicherungstechnische Rechnung übertragene Kapitalerträge		-140.047.253,67	-146.430
5. Sonstige nichtversicherungstechnische Erträge		303.424,34	207
6. Sonstige nichtversicherungstechnische Aufwendungen		-283.792,59	-419
7. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		13.782.262,03	20.194

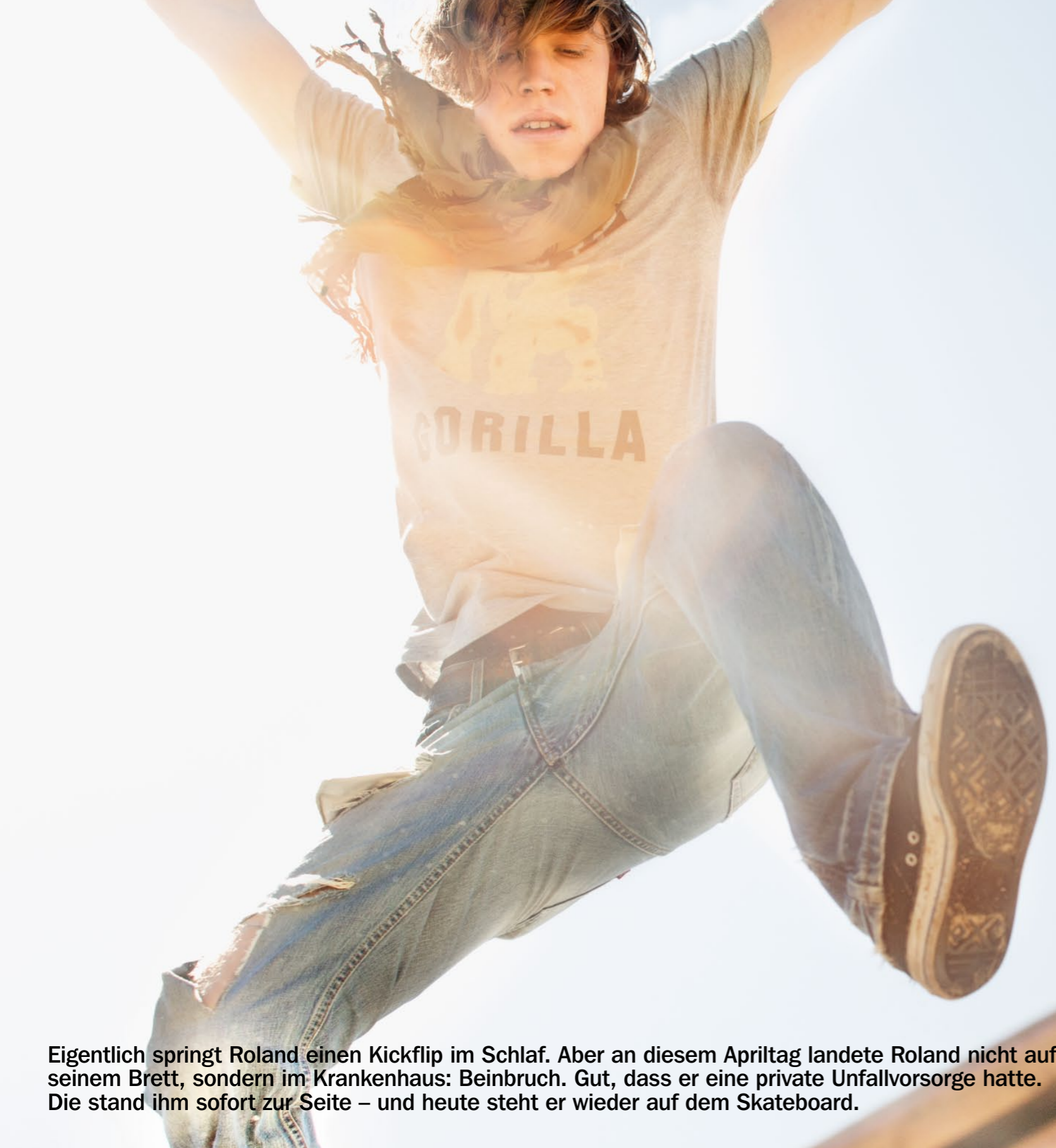
IV. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG	EUR	GESAMT	TEUR
			2011
ALLGEMEINES VERSICHERUNGSGESCHÄFT			
1. Versicherungstechnisches Ergebnis		-11.853.954,18	-7.537
2. Erträge aus Kapitalanlagen und Zinserträge			
a) Erträge aus Beteiligungen,	356.892,70		596
davon Erträge aus assoziierten Unternehmen	356.892,70		596
b) Erträge aus Grundstücken und Bauten	5.181.362,34		1.112
c) Erträge aus sonstigen Kapitalanlagen	7.349.071,51		8.164
d) Erträge aus Zuschreibungen	11.762,01		27
e) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	7.342.611,41		1.210
f) Sonstige Erträge aus Kapitalanlagen und Zinserträge	1.126.221,81		1.021
		21.367.921,78	12.130
3. Aufwendungen für Kapitalanlagen und Zinsaufwendungen			
a) Aufwendungen für die Vermögensverwaltung	-1.457.549,10		-228
b) Abschreibungen von Kapitalanlagen	-1.589.101,49		-1.044
c) Zinsaufwendungen	-789.466,66		-54
d) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-169.527,60		0
e) Sonstige Aufwendungen für Kapitalanlagen	0,00		-30
		-4.005.644,85	-1.356
4. In die versicherungstechnische Rechnung übertragene Kapitalerträge		-526.208,16	-496
5. Sonstige nichtversicherungstechnische Erträge		126.679,53	5
6. Sonstige nichtversicherungstechnische Aufwendungen		-223.178,80	-25
7. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		4.885.615,32	2.721

V. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG	EUR	GESAMT	TEUR
GESAMTRECHNUNG			2011
7. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit			
Lebensversicherung	13.782.262,05		20.194
Allgemeines Versicherungsgeschäft	4.885.615,33		2.721
		18.667.877,37	22.915
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-3.296.976,75	0
9. Jahresüberschuss		15.370.900,62	21.904
10. Anteil konzernfremder Gesellschafter am Jahresüberschuss		909,11	0
11. Auflösung von Rücklagen			
a) Auflösung der Bewertungsreserve aufgrund von Sonderabschreibungen	2.463.742,40		847
b) Auflösung der freien Rücklagen	0,00		1.159
		2.463.742,40	2.007
12. Zuweisung an Rücklagen			
a) Zuweisung an freie Rücklagen		-11.704.854,67	-18.053
13. Jahresgewinn		6.130.697,46	5.857
14. Gewinn- bzw. Verlustvortrag		6.590.085,73	6.590
15. Bilanzgewinn		12.720.783,19	12.447

KAPITALFLUSSRECHNUNG	ANGABEN IN TEUR	
	2012	2011
Jahresüberschuss einschließlich der Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	15.371	21.904
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	1	-0
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-27.601	-22.011
Cashflow aus dem Ergebnis	-12.229	-107
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellung netto	21.440	-27.911
Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten sowie der Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	131	4.579
Veränderung der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten	11.339	-13.448
Veränderung sonstiger Bilanzposten	9.202	-4.251
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge sowie Berichtigung des Periodenergebnisses	2.400	32.962
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	32.282	-8.176
+ Einzahlungen aus dem Verkauf von verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	1.656	13.188
- Auszahlungen aus dem Erwerb von verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	375	-453
+ Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von übrigen Kapitalanlagen	2.255.677	3.053.069
- Auszahlungen aus dem Erwerb von übrigen Kapitalanlagen	-2.262.338	-3.052.749
+ Einzahlungen aus dem Verkauf von Kapitalanlagen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	244.109	224.778
- Auszahlungen aus dem Erwerb von Kapitalanlagen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	-266.157	-209.660
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-26.679	28.171
- Dividendenzahlungen	-5.857	-232
- Veränderung der Verbindlichkeiten geg. Kreditinstitute	-415	-873
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-6.272	-1.105
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	-668	18.890
Änderungen des Finanzmittelfonds	83	0
Finanzmittelfonds zu Beginn der Periode	28.094	9.203
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	27.508	28.094

**115 KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG
 ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS**

ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS	ANGABEN IN TEUR									
	GRUND- KAPITAL	PARTIZI- PATIONS- KAPITAL	KAPITAL- RÜCK- LAGEN	GEWINN- RÜCK- LAGEN	RISIKORÜCKLAGE GEM. § 73 A VAG, VERSTEUERTER TEIL	BILANZ- GEWINN	EIGENKAPITAL VOR MINDER- HEITEN	ANTEILE ANDERER GESELL- SCHAFTER	EIGEN- KAPITAL GESAMT	
Stand am 1. Jänner 2011	30.000	2.901	37.578	119.322	6.045	6.822	202.667	0	202.667	
Veränderung wegen:										
Kapitalerhöhung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Währungsumrechnung	0	0	0	-212	0	0	-212	0	-212	
Jahresüberschuss	0	0	0	16.047	0	5.857	21.904	0	21.904	
Dividendenzahlung	0	0	0	0	0	-232	-232	0	-232	
Veränderung Konsolidierungskreis und Erhöhung von Anteilen bei Tochterunternehmen	0	0	0	2.123	0	0	2.123	0	2.123	
Veränderung unverteilter Rücklagen	0	0	0	-847	0	0	-847	0	-847	
Stand am 31. Dezember 2011	30.000	2.901	37.578	136.433	6.045	12.447	225.403	0	225.403	
Veränderung wegen:										
Kapitalerhöhung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Währungsumrechnung	0	0	0	9	0	0	9	0	9	
Jahresüberschuss	0	0	0	9.240	0	6.131	15.371	0	15.371	
Dividendenzahlung	0	0	0	0	0	-5.857	-5.857	0	-5.857	
Veränderung Konsolidierungskreis und Erhöhung von Anteilen bei Tochterunternehmen	0	0	0	4.336	0	0	4.336	-1	4.335	
Veränderung unverteilter Rücklagen	0	0	0	-2.464	0	0	-2.464	0	-2.464	
Stand am 31. Dezember 2012	30.000	2.901	37.578	147.554	6.045	12.721	236.798	-1	236.797	



Eigentlich springt Roland einen Kickflip im Schlaf. Aber an diesem Apriltag landete Roland nicht auf seinem Brett, sondern im Krankenhaus: Beinbruch. Gut, dass er eine private Unfallvorsorge hatte. Die stand ihm sofort zur Seite – und heute steht er wieder auf dem Skateboard.

Konzernabschluss

Anhang

Erläuterungen und Angaben zum Konzernabschluss.

1. ALLGEMEINE ANGABEN ZUM KONZERN-ABSCHLUSS

Die Wüstenrot Versicherungs-AG, Salzburg, ist ein Mutterunternehmen im Sinne des § 244 UGB und stellt den Konzernabschluss im Sinne der §§ 244 bis 267 UGB auf. Obwohl ein befreiender Konzernabschluss gemäß § 245 UGB vorliegt, hat die Wüstenrot Versicherungs-AG im Jahr 2012 freiwillig einen Konzernabschluss erstellt.

2. KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE UND -METHODEN

Der Konzernabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Konzernrechnungslegung aufgestellt, mit dem Ziel, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns zu vermitteln.

Abschlussstichtag für alle einbezogenen Unternehmen ist der 31. Dezember 2012. Zeitpunkt der Erstkonsolidierung war die erstmalige Einbeziehung der Tochterunternehmen und der assoziierten Unternehmen in den Konzernabschluss.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgte nach der Buchwertmethode. Bei der Kapitalaufrechnung der nach der Equity-Methode bewerteten assoziierten Unternehmen wurde die Buchwertmethode angewandt. Bei diesen Unternehmen wurde gemäß § 264 Abs. 5 UGB auf eine Anpassung der Bewertungsgrundsätze an jene der Muttergesellschaft verzichtet.

Aus der Erstkonsolidierung der WR Partner Service GmbH ergibt sich ein Unterschiedsbetrag in Höhe von 302 TEUR (Vorjahr 0 TEUR). Den aktiven Unterschiedsbeträgen aus der Erstkonsolidierung der Wüstenrot Marxbox GmbH & Co OG (3.372 TEUR) und der Wüstenrot RH4 Immo AG & Co OG (3.812 TEUR) wurden stille Reserven in Liegenschaften zugeordnet. Dabei entfallen auf Grundstücke 2.264 TEUR und auf Gebäude 4.920 TEUR.

Die Umrechnung der Aktiva und Passiva von Abschlüssen, die in Fremdwährung aufgestellt werden, erfolgte mit der Stichtagskursmethode. Die Umrechnung der Posten der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgte mit der Durchschnittskursmethode.

3. ANGABEN ZU DEN BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Der Konzernabschluss 2012 wurde nach den Bestimmungen des österreichischen Unternehmensgesetzbuches – soweit auf Versicherungsgesellschaften anwendbar – sowie nach den Vorschriften des Versicherungsaufsichtsgesetzes in der jeweils geltenden Fassung erstellt.

Für den Vergleich mit dem Vorjahr wurden die Werte aus 2011 den entsprechenden Positionen der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung gegenübergestellt.

Die Berechnungsbasis für Prozentzahlen und Rundungen für Vergleichszahlen mit dem Vorjahr bilden ungerundete Werte.

Aktiva

Die sonstigen immateriellen Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, angesetzt.

Grundstücke werden zu Anschaffungskosten und Bauten zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen, bewertet. Die planmäßigen Abschreibungen werden mit den steuerlich anerkannten Abschreibungssätzen bemessen. Die den Gebäuden zugeordneten stillen Reserven werden über die Restnutzungsdauer der Gebäude beschrieben.

Aktien, Genussrechte, Wertpapiere über Ergänzungskapital, Wertpapiere ohne Kapitalgarantie, Investmentfondsanteile (ausgenommen Inanspruchnahme der Bewertungserleichterung nach § 81 h VAG) sowie die Anteile an verbundenen Unternehmen und die Beteiligungen sind nach dem strengen Niederstwertgrundsatz bewertet.

Von der Bewertungserleichterung gem. § 81 h Abs. 2a VAG bei Kapitalanlagefonds und Spezialfonds, die ausschließlich oder überwiegend Schuldverschreibungen oder andere festverzinsliche Wertpapiere gemäß Posten B.II. des § 81c Abs. 2 enthalten, macht die Gesellschaft Gebrauch. 2012 ergab sich aus diesem Titel eine Abwertungsersparnis von 0 TEUR (2011: 0 TEUR).

Bei der Bewertung der Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren wird der gemilderte Niederstwertgrundsatz angewendet.

Hypothekenforderungen, sonstige Ausleihungen und Vorauszahlungen auf Polizzen werden grundsätzlich mit dem Nennbetrag der aushaftenden Forderungen bewertet, bei dauernder Wertminderung werden Wertberichtigungen im erforderlichen Ausmaß gebildet. Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige lineare und außerplanmäßige Abschreibungen. Die planmäßigen Abschreibungen stimmen mit den steuerlich anerkannten Abschreibungssätzen überein. Die geringwertigen Wirtschaftsgüter werden im Jahr der Anschaffung voll beschrieben.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft werden zu Nominalbeträgen bewertet. Zu den Prämienforderungen besteht eine Stornorückstellung in Höhe von 2.956 TEUR (davon Wüstenrot Versicherungs-AG Salzburg 251 TEUR), die aufgrund der Erfahrungen der Vorjahre gebildet wurde. Zins- und Mietforderungen sind mit den Nominalbeträgen angesetzt. Die Bewertung erfolgt nach dem strengen Niederstwertprinzip. Die Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung sind nach dem Tageswertprinzip bewertet. Als Kapitalanlagen in der fondsgebundenen Lebensversicherung dienen folgende Kapitalanlagefonds: Spängler IQAM Equity Select Global, Spängler IQAM SparTrust M, Spängler IQAM Balanced Protect 95, Spängler IQAM Balanced Protect 90, Spängler IQAM Equity Select Global, Spängler Quality Growth Pacific, Spängler Equity Emerging Markets, Success Absolute, Success Relative, Success Flexible (C-QUADRAT Best Fonds Strategy), Success Protected (C-QUADRAT Active Bond), Prvý realitný fond, š.p.f. sowie Harewood Millenium 10 Multi Assets B. Die Kapitalanlagen der indexgebundenen Lebensversicherung sind teilweise zu fortgeschriebenen Anschaffungskosten bewertet. Dafür werden überwiegend Wertpapiere verwendet, die mit einer Zins- und Kapitalgarantie ausgestattet sind. Kapitalanlagen, die zur Bedeckung der ab 2002 neu abgeschlossenen Versicherungsverträge der indexgebundenen Lebensversicherung (ETL VI, VII und VIII, EuroCashGarant I, II und III) dienen, werden zu Tageswerten bewertet.

Passiva

Die Prämienüberträge in der Schaden- und Unfallversicherung wurden in sämtlichen Versicherungszweigen zeitanteilig unter Abzug eines Kostenabschlages berechnet. Der Kostenabzug betrug im Geschäftsjahr insgesamt 3.662 TEUR (2011: 3.620 TEUR). In der Lebensversicherung werden Prämienüberträge in der im Geschäftsplan vorgeschriebenen Höhe gebildet.

Die Berechnung der Deckungsrückstellung erfolgt nach versicherungsmathematischen Grundsätzen gemäß den von der Aufsichtsbehörde genehmigten bzw. der FMA vorgelegten Geschäftsplänen. Die Rückstellung für erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung wird für einzelvertraglich zugesagte, zumeist vom Schadenverlauf des Versicherungsvertrages abhängige, teilweise Prämienrückerstattungen bei bestimmten Eigenheim-, Haushalt- und Haftpflichtversicherungsverträgen gebildet.

Die Rückstellung für die Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer enthält die erklärten sowie die künftigen Gewinnanteile. Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im direkten Geschäft der Schaden- und Unfallversicherung und der Lebensversicherung wird für die bis zum Bilanzstichtag gemeldeten Schäden durch Einzelbewertung der noch nicht erledigten Schadenfälle bemessen. Schadenfälle, für die keine Leistungen erbracht werden mussten, werden zum Zeitpunkt der Verjährung außer Evidenz genommen. Für Spätschäden werden nach den Erfahrungen der Vergangenheit bemessene Pauschalrückstellungen gebildet.

Die Schwankungsrückstellung wird nach den Vorschriften der Verordnung des Bundesministers für Finanzen in der jeweils geltenden Fassung berechnet.

Die sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen beinhalten die Stornorückstellung sowie eine Rückstellung für Terrorrisiken. Die versicherungstechnischen Rückstellungen des slowakischen Tochterunternehmens werden (gemäß § 85 b Abs. 1 VAG) unverändert aus dem Jahresabschluss in den Konzernabschluss übernommen.

Die Rückstellung für Abfertigungen wurde zum Stichtag 31. Dezember 2012 nach der Projected Unit Credit (PUC)-Methode im Sinne des IAS 19 (Rechnungszinssatz 5 % lt. BilMoG, Gehaltssteigerungen 4 % p.a.) auf Basis der Rechnungsgrundlage AVÖ 2008-P errechnet; von der Rückstellung ist ein Betrag von 11.907 TEUR versteuert.

Die Rückstellung für Jubiläumsgelder wurde zum Stichtag 31. Dezember 2012 nach der Projected Unit Credit (PUC)-Methode im Sinne des IAS 19 (Rechnungszinssatz 5 % lt. BilMoG, Gehaltssteigerungen 4 % p.a.) auf Basis der Rechnungsgrundlage AVÖ 2008-P errechnet; von der Rückstellung ist ein Betrag von 2.954 TEUR versteuert.

Die sonstigen Rückstellungen sind in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet.

Die technischen Posten des echten übernommenen Rückversicherungsgeschäfts und die damit zusammenhängenden Retrozessionsabgaben werden in der Lebensversicherung zur Gänze zeitgleich aufgenommen. Die Erfolgsposten aus IWD-Übernahmen werden zeitgleich in die Gewinn- und Verlustrechnung übernommen.

Fremdwährungen

Die auf Nicht-Euro-Währungen lautenden Forderungen und Verbindlichkeiten werden zum Devisen-Referenzkurs der EZB am Bilanzstichtag in Euro umgerechnet.

4. ERLÄUTERUNGEN ZU POSTEN DER BILANZ

Der Grundwert der bebauten und unbebauten Grundstücke beträgt 131,0 MEUR. Der Bilanzwert der selbstgenutzten Grundstücke und Bauten beträgt 30,8 MEUR.

BILANZWERTE	ANGABEN IN TEUR					
	IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE	GRUNDSTÜCKE UND BAUTEN	ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN, SOWEIT DIESE NICHT IN DEN KONZERNABSCHLUSS EINBEZOGEN SIND	BETEILIGUNGEN AN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN	SONSTIGE BETEILIGUNGEN	SCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE WERTPAPIERE VON UNTERNEHMEN, MIT DENEN EIN BETEILIGUNGSVERHÄLTNISS BESTEHT
Stand am 31.12.2011	3.373	443.563	457	8.778	21.155	8.526
Zugänge	785	61.617	-441	66	0	0
Umbuchungen	0	0	0	0	0	0
Abgänge	0	-25.949	-14	-1.310	-332	-1.966
Änderung Konsolidierungskreis	0	0	0	0	0	0
Zuschreibungen / Wertberichtigungen	0	0	0	0	0	0
Währungsdifferenzen	0	31	0	0	0	0
Abschreibungen	-570	-10.788	0	0	-2.094	0
Stand am 31.12.2012	3.588	468.474	2	7.534	18.728	6.560

Zeitwerte für die Kapitalanlagen gemäß Posten B des § 81 c Abs. 2 VAG:	ANGABEN IN TEUR	
	2012	2011
Grundstücke und Bauten	604.004	562.739
Bewertung 2008	160.045	211.732
Bewertung 2010	11.300	11.300
Bewertung 2011	41.900	339.707
Bewertung 2012	390.759	0
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	37.993	44.603
Anteile an verbundenen Unternehmen, soweit diese nicht in den Konzernabschluss einbezogen sind	0	153
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	11.606	12.821
Sonstige Beteiligungen	19.827	23.103
Schuldverschreibungen und andere Wertpapiere von Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	6.560	8.526
Sonstige Kapitalanlagen	3.959.385	3.754.515
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.037.456	920.973
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.525.217	2.432.282
Hypothekenforderungen	31.885	37.881
Vorauszahlungen auf Polizzen	18.970	18.199
Sonstige Ausleihungen	55.228	59.810
Guthaben bei Kreditinstituten	290.629	285.371

125 KONZERNABSCHLUSS ANHANG

Grundlagen der Zeitwertberechnung

- Immobilien: Ermittlung der Barwerte der ewigen Rente auf Basis nachhaltiger Mieterträge, für einzelne Teilbereiche externe Gutachten nach dem Ertragswertverfahren. Die Berechnungen werden zum 31.12.2008, zum 31.12.2010, zum 31.12.2011 und zum 31.12.2012 durchgeführt.
- Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen: Je nach Struktur des Jahresabschlusses und der Branche des Unter-

nehmens werden die Zeitwerte auf Basis der Buchwerte, auf Basis von Unternehmensbewertungsgutachten oder anderen verfügbaren Verkehrswerten (Zeitwertberechnung der Grundstücke bei Immobiliengesellschaften) angesetzt.

- Wertpapiere: Börsenwert, errechnete Werte und sonstige Tageswerte per 31. Dezember 2012
- Ausleihungen: Die Zeitwerte entsprechen den Buchwerten.

Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten:

Die unter den Derivaten ausgewiesenen Credit Default Swaps wurden im Jahr 2012 wertberichtigt und weisen zum Stichtag 31.12.2012 einen negativen Marktwert von 848 TEUR aus, wofür eine Verbindlichkeit in gleicher Höhe eingestellt wurde.

ANGABEN ZU DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTEN	ANGABEN IN TEUR	
	BUCHWERT	ZEITWERT
Grundstücke und Bauten	386.013	358.078
Vermögensgegenstände, bei denen die Zahlung der Zinsen während der Laufzeit sichergestellt ist, eine Rückzahlung des Kapitals jedoch teilweise oder zur Gänze entfallen kann	32.392	38.259
Vorjahr	32.549	36.734

Berichterstattung zur Anwendung des gemilderten Niederwertprinzips

Vermögensgegenstände, die aufgrund der Bestimmung des VAG nach den Grundsätzen des UGB für das Anlagevermögen zu bewerten sind, umfassen:

Festverzinsliche Werte (das sind Werte mit einer festen bzw. von einem Index abhängigen Verzinsung mit Kapitalgarantie) werden gemäß den Bestimmungen des VAG nach den Grundsätzen des UGB für das Anlagevermögen bewertet. Bei den nach den Grundsätzen für das Anlagevermögen bewerteten Vermögensgegenständen wird auf die Bonität des Schuldners Bedacht genommen. Im Übrigen wird der Marktwert, mindestens aber der garantierte Rücklösungswert, der Bewertung zugrunde gelegt. Das Unterlassen der Abschreibung resultierte daraus, dass am Bilanzstichtag Anhaltspunkte vorlagen, die darauf hindeuteten, dass die Wertminderung nicht von Dauer sein würde.

Abwertungen unter den fixierten Rückzahlungskursen werden insoweit vorgenommen, als mit einer dauerhaften Wertminderung der jeweiligen Kapitalanlage gerechnet wird. Von der Bestimmung des § 81 h Abs. 2 letzter Satz VAG wurde kein Gebrauch gemacht.

Die sonstigen Ausleihungen gliedern sich wie folgt:

SONSTIGE AUSLEIHUNGEN	ANGABEN IN TEUR	
	2012	2011
Ausleihungen an Gebietskörperschaften	3.535	6.993
Sonstige Ausleihungen	51.693	52.669

Die in der Bilanz zum 31. Dezember 2012 ausgewiesene Bewertungsreserve und die Auflösungen im Geschäftsjahr gliedern sich wie folgt nach Posten des Anlagevermögens auf:

BILANZWERTE	ANGABEN IN TEUR		
	Stand am 31.12.2011	Auflösung	Stand am 31.12.2012
zu Grundstücken und Bauten	8.647	2.464	6.183

Die anderen Verbindlichkeiten beinhalten Steuern in Höhe von 7.036 TEUR (2011: 7.061 TEUR) sowie Verbindlichkeiten gegenüber Sozialversicherungsträgern in Höhe von 1.492 TEUR (2011: 1.643 TEUR).

Marktunübliche Geschäfte mit nahestehenden Personen gem. § 237 Z 8b UGB sind nicht vorhanden.

Wesentliche außerbilanzielle Geschäfte gem. § 237 Z 8a UGB betreffen Contingent Assets:

	ANGABEN IN TEUR	
	2012	2011
Andienungsrechte des Emittenten aus Multitranchen	360.000	440.000
Offene Commitments (Private Equity, indirekte Immobilien)	33.073	54.320

5. ERLÄUTERUNGEN ZU POSTEN DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Die verrechneten Prämien im direkten und indirekten Geschäft der Lebensversicherung setzen sich wie folgt zusammen:

VERRECHNETE PRÄMIEN	ANGABEN IN TEUR	
	2012	2011
Einzelversicherungen	326.998	330.019
Gruppenversicherungen	630	659
Direktes Geschäft	327.628	330.678
Verträge mit Einmalprämien	11.863	13.197
Verträge mit laufenden Prämien	315.765	317.481
Direktes Geschäft	327.628	330.678
Verträge mit Gewinnbeteiligung	229.976	235.458
Verträge ohne Gewinnbeteiligung	12.681	15.522
Verträge der fondsgebundenen Lebensversicherung	31.087	26.303
Verträge der indexgebundenen Lebensversicherung	7.552	9.605
Verträge der prämienbegünstigten Zukunftsvorsorge	46.332	43.790
Direktes Geschäft	327.628	330.678
Indirektes Geschäft	0	0

Die verrechneten Prämien, die abgegrenzten Prämien, die Aufwendungen für Versicherungsfälle, die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und der Rückversicherungssaldo in der Schaden- und Unfallversicherung gliedern sich im Jahr 2012 wie folgt auf:

GESAMTRECHNUNG	ANGABEN IN TEUR				
	VERRECHNETE PRÄMIEN	ABGEGRENZTE PRÄMIEN	AUFWENDUNGEN FÜR VERSICHERUNGSFÄLLE	AUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGSBETRIEB	RÜCKVERSICHERUNGS-SALDO
Direktes Geschäft	196.079	197.047	130.878	63.420	-12.376
Vorjahreswerte	190.343	189.594	131.945	58.479	-251
Feuer- und Feuerbetriebsunterbrechungsversicherung	5.550	5.487	5.654	2.425	-85
Haushaltsversicherung	24.884	24.647	12.909	10.663	-1.321
Sonstige Sachversicherungen	15.989	15.753	17.763	6.936	-1.383
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	76.942	78.313	44.541	17.661	-8.613
Sonstige Kraftfahrzeugversicherungen	34.121	34.513	28.532	10.042	-1.097
Unfallversicherung	21.120	20.848	13.655	8.330	349
Haftpflichtversicherung	6.315	6.233	3.017	2.691	-85
Rechtsschutzversicherung	10.183	10.184	4.832	4.248	28
Sonstige (direkte) Versicherungen	974	1.070	-24	424	-169
Indirektes Geschäft	380	380	571	86	0
Vorjahreswerte	1.391	1.391	1.176	124	0
Direktes und indirektes Geschäft insgesamt	196.459	197.427	131.449	63.506	-12.376
Vorjahreswerte	191.734	190.985	133.121	58.603	-251

127 KONZERNABSCHLUSS ANHANG

Die verrechneten Prämien für Krankenversicherungen in Höhe von 5.163 TEUR (2011: 5.192 TEUR) ergaben sich nur für Einzelversicherungen im direkten Geschäft.

Der Rückversicherungssaldo in der Lebensversicherung inklusive Depozinsen betrug im Jahr 2012 -1.260 TEUR (2011: -1.006 TEUR). Die Provisionen für das direkte Versicherungsgeschäft beliefen sich im Geschäftsjahr auf 68.125 TEUR (2011: 58.497 TEUR). In der Lebens- und in der Krankenversicherung wurden gemäß Rechnungslegungsverordnung die gesamten Nettoergebnisse aus der Kapitalveranlagung in die versicherungstechnische Rechnung

übertragen, da die Kapitalerträge in diesen Bereichen einen Bestandteil der technischen Kalkulationen bilden.

Gemäß § 198 Abs. 10 UGB ergab sich eine aktivierbare Steuerabgrenzung von 16.444 TEUR (2011: 16.208 TEUR). Die Gesellschaft macht vom Aktivierungswahlrecht seit 2008 Gebrauch. Die aktivierten latenten Steuern wurden in Österreich mit dem derzeit gültigen KöSt-Satz von 25 % berechnet, in der Slowakei mit 19 %. In Kroatien (Steuersatz 20 %) wurde im Jahr 2012 keine latente Steuer ausgewiesen.

6. KONSOLIDIERUNGSKREIS

Abschlussstag für alle voll konsolidierten Unternehmen ist der 31. Dezember 2012.

ÄNDERUNG DES KONSOLIDIERUNGSKREISES

Belvedere Hotelbesitzgesellschaft mbH, Salzburg
Wüstenrot Nemovitosti GmbH, Prag

Verschmelzung mit WV Immobilien GmbH, Salzburg
Liquidation per 31.12.2012

Der Konsolidierungskreis zum 31. Dezember 2012 umfasst folgende Gesellschaften:

VERBUNDENE UNTERNEHMEN (VOLLKONSOLIDIERUNG)

UNTERNEHMENSKENNUNG	ANTEIL %	ZEITPUNKT DER ERSTKONSOLIDIERUNG	ANGABEN IN TEUR
Castellani Hotelbesitz GmbH, Salzburg	I	100,00	01.01.2004
Castellani Hotelbetrieb GmbH, Salzburg	H	100,00	01.08.2006
Levél Utca Investment GmbH, Budapest	I	100,00	25.09.2006
U 4 Center Projekt- und Betriebsgesellschaft m.b.H., Salzburg	I	100,00	01.01.2004
Urban Immobilien- und Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Salzburg	I	100,00	31.12.2007
WR Partner Service GmbH, Salzburg	V	100,00	01.01.2012
Wüstenrot Marxbox GmbH & Co OG, Salzburg	I	100,00	31.12.2012
Wüstenrot Reality GmbH, Bratislava	I	100,00	01.01.2004
Wüstenrot RH4 Immo AG & Co OG, Salzburg	I	100,00	31.12.2012
Wüstenrot Versicherungs-AG, Bratislava	V	100,00	01.01.2004
Wüstenrot Versicherungs-AG, Zagreb	V	100,00	01.01.2012
WV Immobilien GmbH & Co., Salzburg	I	100,00	01.01.2004
WV Immobilien GmbH, Salzburg	I	100,00	01.01.2004
WV Liegenschaftserrichtungs- und Verwaltungsges.m.b.H., Salzburg	I	100,00	01.01.2004

Bei folgendem assoziierten Unternehmen wurde auf die Einbeziehung „at equity“ aus Wesentlichkeitsgründen verzichtet:

- Salzburg Institute of Actuarial Studies GmbH, Salzburg (Anteil am Kapital 50 %)

ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN (EQUITY-METHODE)

UNTERNEHMENSKENNUNG	ANTEIL %	ZEITPUNKT DER ERSTKONSOLIDIERUNG	ANGABEN IN TEUR
Spängler IQAM Invest GmbH, Salzburg	K	25,01	01.01.2004
CA Global Property Internationale Immobilien AG, Wien	I	32,26	01.01.2004

Legende der Unternehmenskennung: Versicherungsunternehmen (V), Immobiliengesellschaft (I), Kapitalanlagegesellschaft (K), Hotel (H)

7. SONSTIGE ANGABEN

Eigenkapital

Das Grundkapital, das zur Gänze einbezahlt ist, setzt sich aus 120.000 auf Namen lautende Stückaktien zum Nominale von gesamt 30.000.000,- Euro zusammen.

Das Partizipationskapital setzt sich aus 39.912 Anteilen zum Nominale von gesamt 2.901 TEUR zusammen.

Der Vorstand ist von Aufsichtsrat und Hauptversammlung ermächtigt, Ergänzungskapital gemäß § 73c Abs. 2 VAG im Ausmaß bis zu 60.000.000,- Euro aufzunehmen, wovon 50.000 TEUR bereits im Jahr 2009 aufgenommen wurden (35.000 TEUR mit fester Laufzeit, 15.000 TEUR ohne feste Laufzeit; beide variabel verzinst, sofern die Zinsen im Jahresüberschuss gedeckt sind; Gesetzmäßigkeit der Ergänzungskapitalien durch KPMG im Emissionsjahr bestätigt).

Personalaufwendungen

In den Posten Aufwendungen für Versicherungsfälle, Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb, sonstige versicherungstechnische Aufwendungen, Aufwendungen für Kapitalanlagen und sonstige nichtversicherungstechnische Aufwendungen sind enthalten:

PERSONALAUFWENDUNGEN	ANGABEN IN TEUR	
	2012	2011
Gehälter und Löhne	38.753	36.193
Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeiter-Vorsorgekasse	1.397	1.809
Aufwendungen für Altersversorgung	7.017	3.587
Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	12.118	11.095
Sonstige Sozialaufwendungen	671	627
Personalaufwendungen gesamt	59.957	53.311
davon Geschäftsaufbringung	18.314	15.773
davon Betrieb	41.643	37.538

Anzahl der Mitarbeiter

Die durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer betrug 1.327, davon waren 371 Mitarbeiter in der Geschäftsaufbringung und 956 im Betrieb tätig. Zum Jahresende 2012 waren 1.291 Personen angestellt. In der Beschäftigtenzahl sind 400 teilzeitbeschäftigte Mitarbeiter enthalten, hingegen sind 56 karenzierte Mitarbeiter nicht eingerechnet, wodurch sich unter Berücksichtigung aller Beschäftigungsverhältnisse zum Jahresende 2012 die Gesamtzahl von 1.347 Mitarbeitern ergibt.

Auf Basis der Anzahl von 400 teilzeitbeschäftigten Mitarbeitern per Jahresende ergibt sich bei der fiktiven Vollzeitbeschäftigung eine Personenanzahl von 236 Ganztagsbeschäftigten, sodass bei einer fiktiven Ganztagsbeschäftigung die Arbeitsleistung von 1.127 Mitarbeitern zur Verfügung stand.

Durch die enge Zusammenführung der Wüstenrot Bausparkasse und der Wüstenrot Versicherung in der Slowakei ist die Anzahl der Teilzeitkräfte stark angestiegen, da über 150 Personen mit beiden Gesellschaften Dienstverträge haben.

Aufsichtsrat und Vorstand der Wüstenrot Versicherungs-AG, Österreich

Die Mitglieder des Aufsichtsrates und Vorstandes sind auf Seite 13 angeführt. Bei Mitgliedern des Vorstandes haften zum 31.12.2012 keine Vorschüsse und Kredite aus. Bei Mitgliedern des Aufsichtsrates haften zum 31.12.2012 Darlehen in Höhe von 41,0 TEUR (verzinst mit 3,9 %; 2011: 24,0 TEUR verzinst mit 3,125 %) aus. Es handelt sich hierbei um Darlehen, die bereits Jahre vor Entsendung des betreffenden Mitgliedes in den Aufsichtsrat gewährt wurden. Vorschüsse wurden an Mitglieder des Aufsichtsrates nicht gewährt. Haftungen für Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates bestanden zum 31.12.2012 nicht.

Die Mitglieder des Vorstandes erhielten im Jahr 2012 Vergütungen in Höhe von 741 TEUR, wovon 601 TEUR auf fixe und 140 TEUR auf erfolgsabhängige Bezugskomponenten entfallen. Frühere Mitglieder des Vorstandes erhielten im Jahr 2012 keine Bezüge.

Von den Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen in Höhe von insgesamt 8.418 TEUR entfallen im Jahr 2012 3.232 TEUR auf Abfertigungs- und Pensionsaufwendungen für Vorstandsmitglieder


und leitende Angestellte. In den Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen sind die Rückstellungsveränderungen sowie die Beiträge zur Pensionskasse und zur Mitarbeiter-Vorsorgekasse enthalten. Für Leistungsberechtigte wurde der Rechnungszins 2012 von 5,5 % auf 4,5 % abgesenkt. Diese Aufwendungen sowie die Vorsorge für Pensionskassenachschüsse und die Dotation einer Rückstellung für garantierte Pensionskassenverpflichtungen betragen insgesamt 5.803 TEUR.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhielten für ihre Tätigkeit im Jahr 2012 Vergütungen in der Höhe von 22 TEUR (2011: 22 TEUR).

AUFWENDUNGEN FÜR DEN ABSCHLUSSPRÜFER	ANGABEN IN TEUR	
	2012	2011
Aufwendungen für die Prüfung des Einzelabschlusses	183	201
Aufwendungen für die Prüfung des Konzernabschlusses	12	10
Aufwendungen für Steuerberatungsleistungen	6	18
Aufwendungen für sonstige Leistungen des Abschlussprüfers	10	9

Salzburg, am 13. März 2013

Der Vorstand


 Prof. Dr. Andreas Grünbichler


 Mag. Gerald Hasler


 Franz Meingast, MBA

UNEINGESCHRÄNKTER BESTÄTIGUNGSVERMERK

Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der **Wüstenrot Versicherungs-Aktiengesellschaft, Salzburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2012** unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2012, die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzernkapitalflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2012 endende Geschäftsjahr sowie den Konzernanhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es aufgrund beabsichtigter oder unbeabsichtigter Fehler; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es aufgrund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2012 sowie der Ertragslage des Konzerns und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2012 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Aussagen zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist aufgrund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht. Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss.

Wien, am 13. März 2013
KPMG Austria AG
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Thomas Smrekar e.h.
Wirtschaftsprüfer

ppa Mag. Alexander Knott e.h.
Wirtschaftsprüfer

Geschäftsstellen



ZENTRALEN

5033 Salzburg, Alpenstraße 61, Tel. 057070 100 (Versicherung)
5033 Salzburg, Alpenstraße 70, Tel. 057070 110 (Bausparkasse)

SALZBURG

5033 Salzburg, Alpenstraße 61, Tel. 057070 100 (Landesdirektion)
5020 Salzburg, Münchner Bundesstraße 9, Tel. 057070 210
5020 Salzburg, Innsbrucker Bundesstraße 77-79, Tel. 057070 212
5322 Hof bei Salzburg, Lebachstraße 1, Tel. 057070 498
5400 Hallein, Ederstraße 5, Tel. 057070 200
5580 Tamsweg, Amtsgasse 7, Tel. 057070 478
5600 St. Johann, Industriestraße 26-28, Tel. 057070 202
5700 Zell am See, Loferer Bundesstraße 10, Tel. 057070 204

OBERÖSTERREICH

4020 Linz, Magazingasse 8, Tel. 057070 220 (Landesdirektion)
4017 Linz, Estermannstraße 4, Tel. 057070 254
4020 Linz, Schubertstraße 12, Tel. 057070 256
4040 Linz-Urfahr, Gerstnerstraße 20, Tel. 057070 218
4050 Traun, Bahnhofstraße 21, Tel. 057070 216
4053 Haid, Salzburger Straße 5, Tel. 057070 258
4061 Pasching, Wagram 1, Tel. 057070 432
4111 Walding, Hauptstraße 19a, Tel. 057070 262
4150 Rohrbach, Bahnhofstraße 18, Tel. 057070 214
4240 Freistadt, Neuhoferstraße 1, Tel. 057070 224
4320 Perg, Herrenstraße 29, Tel. 057070 226
4400 Steyr, Dukartstraße 19a, Tel. 057070 228
4560 Kirchdorf an der Krems, Brunnenweg 1-3, Tel. 057070 248
4600 Wels, Pfarrgasse 34, Tel. 057070 266
4600 Thalheim bei Wels, Traunuferarkade 1, Tel. 057070 246
4710 Grieskirchen, Prechtlerstraße 18, Tel. 057070 232
4780 Schärding, Linzer Straße 16b, Tel. 057070 234
4810 Gmunden, Gartengasse 17, Tel. 057070 782
4824 Gosau, Gosau 610, Tel. 057070 778
4840 Vöcklabruck, Max-Planck-Straße 1, Tel. 057070 238
4910 Ried, Bahnhofstraße 39b, Tel. 057070 242
5230 Mattighofen, Schalchnerstraße 20, Tel. 057070 208
5280 Braunau, Stadtplatz 22, Tel. 057070 206

NIEDERÖSTERREICH

2000 Stockerau, J.-Sandhofer-Straße 4, Tel. 057070 450
2020 Hollabrunn, Sparkassegasse 34, Tel. 057070 272
2102 Hagenbrunn, Bahnstraße 28, Tel. 057070 774
2130 Mistelbach, Guido Sklenar-Gasse 1, Tel. 057070 274
2230 Gänserndorf, Eichamtstraße 5-7, Tel. 057070 756
2320 Schwechat, Wiener Straße 36-38, Tel. 057070 298
2322 Zwölfaxing, Schwechater Straße 59-65, Tel. 057070 310
2340 Mödling, Neudorfer Straße 8, Tel. 057070 300
2500 Baden, Grabengasse 4, Tel. 057070 302
2514 Traiskirchen, Wiener Straße 37, Tel. 057070 772
2620 Neunkirchen, Augasse 22, Tel. 057070 304
2700 Wr. Neustadt, Grazer Straße 3, Tel. 057070 290
3021 Pressbaum, Hauptstraße 30, Tel. 057070 752
3100 St. Pölten, J. Raab-Promenade 15, Tel. 057070 230 (Landesdirektion)
3100 St. Pölten/Landhaus, Neue Herrengasse 4/9
3250 Wieselburg, Wiener Straße 3, Tel. 057070 292
3300 Amstetten, Wüstenrotplatz 4, Tel. 057070 278
3390 Melk, Wiener Straße 38, Tel. 057070 464
3430 Tulln, Frauentorgasse 87, Tel. 057070 282
3500 Krems, Dinstlstraße 1b, Tel. 057070 284
3580 Horn, Hauptplatz 22, Tel. 057070 294
3830 Waidhofen, Bahnhofstraße 25, Tel. 057070 286
3910 Zwettl, Hamerlingstraße 17, Tel. 057070 288
4300 St. Valentin, Hauptstraße 57, Tel. 057070 264

WIEN

1010 Wien, Stubenbastei 2, Tel. 057070 500 (Landesdirektion)
1010 Wien, Esslinggasse 15, Tel. 057070 364
1010 Wien, Herrengasse 8, Tel. 057070 324
1020 Wien, Praterstern 2, Tel. 057070 332
1030 Wien, Erdbergstraße 189-191, Tel. 057070 366
1030 Wien, Rennweg 24, Tel. 057070 334
1040 Wien, Schönbrunner Straße 9, Tel. 057070 378
1050 Wien, Wiedner Hauptstraße 141-143, Tel. 057070 336
1060 Wien, Laimgrubengasse 12a, Tel. 057070 362
1080 Wien, Josefstädter Straße 51, Tel. 057070 338
1100 Wien, Gudrunstraße 137-139, Tel. 057070 386
1100 Wien, Laxenburger Straße 44-46, Tel. 057070 340
1110 Wien, Simmeringer Hauptstraße 7, Tel. 057070 342
1120 Wien, Eichenstraße 38, Tel. 057070 346

135 GESCHÄFTSSTELLEN

1120 Wien, Meidlinger Hauptstraße 1, Tel. 057070 344
1120 Wien, Schönbrunner Straße 238, Tel. 057070 766
1140 Wien, Reinlgasse 35, Tel. 057070 348
1150 Wien, Mariahilfer Straße 180, Tel. 057070 372
1160 Wien, Ottakringer Straße 138, Tel. 057070 390
1160 Wien, Thaliastraße 15, Tel. 057070 352
1180 Wien, Währinger Straße 87, Tel. 057070 356
1190 Wien, Stadtbahnbogen 348, Tel. 057070 354
1210 Wien, Am Spitz 14, Tel. 057070 358
1210 Wien, Brünner Straße 62, Tel. 057070 376
1210 Wien, Floridsdorfer Hauptstraße 14, Tel. 057070 460
1220 Wien, Donaustadtstraße 34, Tel. 057070 382
1220 Wien, Wagramer Straße 102, Tel. 057070 360
1230 Wien, R.-Strauß-Straße 14, Tel. 057070 384

BURGENLAND

7100 Neusiedl, Wiener Straße 2, Tel. 057070 306 (Landesdirektion)
7000 Eisenstadt, Franz-Liszt-Gasse 4, Tel. 057070 296
7350 Oberpullendorf, Hauptplatz 14, Tel. 057070 314
7400 Oberwart, Wiener Straße 48, Tel. 057070 316
7540 Güssing, Hauptstraße 16, Tel. 057070 318
8380 Jennersdorf, Hauptplatz 11, Tel. 057070 320

STEIERMARKE

8020 Graz, Mariahilferplatz 5, Tel. 057070 250 (Landesdirektion)
8020 Graz, Wetzelsdorfer Straße 35, Tel. 057070 428
8054 Seiersberg, Kärntner Straße 501, Tel. 057070 398
8101 Gratkorn, Brucker Straße 23/7, Tel. 057070 400
8160 Weiz, Birkfelder Straße 10, Tel. 057070 402
8230 Hartberg, Wüstenrotplatz 1, Tel. 057070 404
8330 Feldbach, Bürgergasse 54, Tel. 057070 406
8430 Leibnitz, Wagnerstraße 8, Tel. 057070 408
8530 Deutschlandsberg, Frauentaler Straße 8, Tel. 057070 410
8582 Rosental an der Kainach, Hauptstraße 12, Tel. 057070 412
8600 Bruck an der Mur, Grazer Straße 4, Tel. 057070 414
8605 Kapfenberg, Wiener Straße 70, Tel. 057070 416
8700 Leoben, Kärntner Straße 303, Tel. 057070 420
8720 Knittelfeld, Kärntner Straße 13
8750 Judenburg, Burggasse 114a, Tel. 057070 422
8850 Murau, St. Egidii 80
8940 Liezen, Ausseer Straße 9-11, Tel. 057070 426

KÄRNTEN

9020 Klagenfurt, 8.-Mai-Straße 31, Tel. 057070 260 (Landesdirektion)
9020 Klagenfurt, St. Veiter Straße 1, Tel. 057070 434
9100 Völkermarkt, Klagenfurter Straße 11, Tel. 057070 436
9300 St. Veit an der Glan, Bahnhofstraße 10, Tel. 057070 438
9400 Wolfsberg, Hermann-Fischer-Straße 2, Tel. 057070 440
9500 Villach, Gerbergasse 22, Tel. 057070 442
9800 Spittal, Villacher Straße 98, Tel. 057070 764
9900 Lienz, Beda-Weber-Gasse 27a, Tel. 057070 446

TIROL

6020 Innsbruck, Olympiastraße 39, Tel. 057070 452 (Landesdirektion)
6020 Innsbruck, Trientlgasse 65, Tel. 057070 462
6130 Schwaz, Archengasse 9-9a, Tel. 057070 454
6300 Wörgl, Bahnhofstraße 15, Tel. 057070 456
6330 Kufstein, Salurner Straße 48, Tel. 057070 458
6460 Imst, Industriezone 39, Tel. 057070 770
6460 Imst, Ing.-Baller-Straße 4, Tel. 057070 466

VORARLBERG

6850 Dornbirn, Riedgasse 15, Tel. 057070 280 (Landesdirektion)
6700 Bludenz, Bahnhofstraße 16, Tel. 057070 472
6800 Feldkirch, Reichsstraße 82, Tel. 057070 474
6900 Bregenz, Arlbergstraße 103, Tel. 057070 470

Medieninhaber, Verleger:

Wüstenrot Versicherungs-AG
5033 Salzburg, Alpenstraße 61
Telefon: +43 (0)57070 100-0
Telefax: +43 (0)57070 535
E-Mail: marketing@wuestenrot.at
Web: www.wuestenrot.at
FN 34521t, Landesgericht Salzburg
BLZ: 19950, DVR: 0035793

Druck:

Holzhausen Druck GmbH
2120 Wolkersdorf, Wienerfeldstraße 9

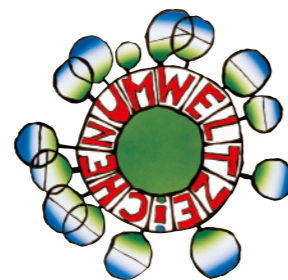
Offenlegung nach § 25 Mediengesetz

Zielsetzung des Geschäftsberichtes ist die Information aller Geschäftspartner und Aktionäre der Wüstenrot Versicherungs-AG über den Geschäftsverlauf des jeweils vergangenen Jahres.

Gegenstand des Unternehmens

Geschäftsgegenstand der Wüstenrot Versicherungs-AG ist der Betrieb einer Versicherung.

Aus Gründen der einfachen Lesbarkeit verzichten wir auf die geschlechtsspezifische Differenzierung. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung für beide Geschlechter.



UZ 24 „Schadstoffarme Druckerzeugnisse“ UW 680.
Ist für den Druck des österreichischen Umweltzeichens geeignet.



wüstenrot

WÜSTENROT GRUPPE
Bausparkasse Wüstenrot AG | Wüstenrot Versicherungs-AG